Anzeigenpreise: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum aus Stadt- und Regierungsbezirk Wiesbaden 15 Pf., von auswärts 20 Pf. Im Reklameteil: die Petitzeile aus Stadt- und Regierungsbezirk Wiesbaden 60 Pf., von auswärts 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Wiesbadener General-Anzeiger

Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierteljährlich Mk. 1.80, durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Post bezogen monatlich 60 Pf., vierteljährlich Mk. 1.75 ohne Bestellgeld. Der General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: **Feierstunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Nassauer Leben** und **Wiesbadener Frauenspiegel.**

Fernsprecher 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 30. Freitag, den 5. Februar 1909. 24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Die Juwelendiebe.

Berlin, 5. Febr. Der große Juwelen-Diebstahl bei Frau Richter, die kürzlich das Opfer eines schweren Raubanfalles wurde, beschäftigte gestern eine Berliner Strafkammer. Unter besonderen Vorsichtsmaßregeln wurden die Brüder, drei der gefährlichsten Einbrecher, und ein Hehler vorgeführt, drei Metzger und ein Kellner, der zugleich Tischler war. Letzterer ist nicht weniger als 18mal vorbestraft, darunter neunmal wegen Diebstahls und zweimal wegen Hehlerei. Das Gericht erkannte auf zwei bis vier Jahre Zuchthaus. Der größere Teil der geraubten Juwelen konnte mit Hilfe der Polizei wieder erlangt werden.

Die deutsche Bewegung in Belgien.

Brüssel, 5. Febr. Die Kammer nahm einen Antrag an, welcher die Kenntnis der deutschen Sprache von den Gerichtsdienern in denjenigen Bezirken verlangt, die zum deutschen Sprachgebiet gehören. Das ist der erste Schritt für die deutsche Bewegung in Belgien.

Hochwasser.

Neuwied, 5. Febr. Durch den Einsturz der Wiedbachbrücke zwischen Neuwied und Fahr und der Fahn-Brücke zwischen Engers und Bendorf infolge Hochwassers ist der durchgehende Zugverkehr auf der rechten Rheinseite auf mehrere Wochen unterbrochen. Die Züge von Köln fahren nur bis Fahr, solche von Frankfurt bis Bendorf. Die durchfahrenden Schnellzüge werden über die linke Rheinseite geleitet.

Dresden, 5. Febr. Im Königreich Sachsen ist der Eisenbahnverkehr auf mehreren Strecken infolge des Hochwassers, das die Dämme unterspült hat, eingestellt worden. In Sachsen sind bisher vier Menschen ertrunken. Mehrere Flüsse sind über die Ufer getreten. Radeberg ist fast überschwemmt. Das Vieh wurde an mehreren Stellen fortgeschwemmt.

Koburg, 5. Febr. Das Hochwasser richtete im ganzen Herzogtum großen Schaden an. Die meisten Fabriken und Schulen sind geschlossen. Mehrere Dörfer stehen meterhoch unter Wasser. Militär und Feuerwehr leisten Hilfe. In vielen Straßen kann der Verkehr nur durch Fuhrwerk aufrechterhalten werden. Zahlreiche Wohnungen wurden geräumt. In einem meiningischen Dorfe, Döhlau, ertrank ein Landwirt in den Fluten.

Flüchtiger Defraudant.

Dessau, 5. Febr. Der Schatzmeister des Rabattsparvereins Opitz ist nach Unterschlagung von 17 000 ℳ geflüchtet.

Die österreichische Krise.

Das Protokoll über die österreichisch-türkische Verständigung ist in Konstantinopel angekommen. Wie verlautet, hat Oesterreich alle Punkte angenommen, mit Ausnahme des Artikels über die Auswanderung der Mohammedaner, doch hofft man an der Hohen Pforte, daß auch diese Schwierigkeit bald beseitigt werde. Wenn nicht der russische Vermittelungsvorschlag betreffs der Einigung zwischen Bulgarien und der Türkei, der darauf abzielt, Bulgarien von Oesterreich-Ungarn zu trennen und in eine vollkommene Abhängigkeit von Rußland zu bringen, der Wiener auswärtigen Politik neue Schwierigkeiten schafft, so kann man annehmen, daß die Balkanwirren für Oesterreich überwunden sind. Dagegen tritt die innere Krise mit größter Schärfe auf, und man rechnet in Wiener politischen Kreisen mit neuen, schweren Mißhelligkeiten, für die man noch gar keine Lösung weiß. Der hauptsächlichste Trost besteht aber wohl darin, daß die Krisis in Oesterreich eine immerwährende ist und der Staat deshalb doch besteht und an Macht nach außen wächst, wie die jüngsten Ereignisse ergeben haben. Es wird einmal eine starke Hand kommen müssen, die die Uneinigkeiten im Innern überwindet und die auseinanderstrebenden Nationen mit eisernem Willen zusammenschmiedet. Die Milde des Kaisers Franz Josef wird vielfach zur Geltendmachung von Sonderbestrebungen ausgenutzt.

Die nationalen Streitigkeiten wollen bedauerlicherweise zurzeit wieder gar nicht von der Tagesordnung verschwinden, und die Tage der Aera Bienerth scheinen gezählt zu sein. In Böhmen tobt der Kampf zwischen Deutschen und Tschechen mit voller Heftigkeit. Die letzteren halten keinen Frieden, und die Verhängung des Belagerungszustandes über Prag hat von neuem in Erwägung gezogen werden müssen. Das Ziel der Tschechen ist neuerdings die Tschechisierung des Postwesens. Die dadurch bedingten Unzuträglichkeiten haben jetzt dazu geführt, daß die deutsche Postverwaltung sich weigert, Postsäcke mit anderen als deutschen Aufschriften im internationalen Verkehr zu übernehmen. Gleichzeitig ist auch der Streit um die Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät in Oesterreich neu ausgebrochen. Angesichts der feindseligen Haltung der Führer der italienischen Bewegung will die Regierung eine italienische Fakultät nicht in den italienisch sprechenden Landesteilen errichten. Diese Haltung wird bedauerlicherweise in Italien zu Angriffen ausgebeutet, die nicht allein gegen Oesterreich, sondern auch gegen Deutschland gerichtet sind, obwohl der Präsident der Gruppe der Italiener im österreichischen Abgeordnetenhause, Baron Malfatti, in diesen Tagen äußerte, der Dreibund sei eine wahre „Vernunftehe", die beständig gestützt werden müsse.

Der österreichische Ministerrat hielt am Dienstag eine vierstündige Sitzung ab, in der die nationalen Gesetzentwürfe zum Abschluß gebracht wurden. Am Mittwoch wurden dieselben im Abgeordnetenhause eingebracht. Die Lage hat sich auch nach dem Ministerrate nicht geklärt. Aus Wien kommen Meldungen, daß man in Regierungskreisen nur geringe Hoffnungen für das Durchdringen des Sprachengesetzentwurfes hat. Die Christlichsozialen drängen, um den Dringlichkeitsanträgen zu entgehen, zum Sessionsschluß und sodann zur Neueinbringung der wichtigsten Vorlagen im Dringlichkeitswege. Da sich die Regierung den Schwierigkeiten dieses Planes nicht verschließt, rechnet man mit dem Rücktritt des Ministeriums. In den Nebenräumen des Abgeordnetenhauses unterhält man sich bereits mit dem schönen Spiel, den Namen von Bienerths Nachfolger zu nennen. Koerber und Beck gelten als unmöglich. Herr von Bilinski, der von Polen und Klerikalen begünstigt wird, kommt im Augenblick wenigstens nicht in Frage, da die Verhandlungen des Bankproblems es ausgeschlossen erscheinen lassen, daß der derzeitige Gouverneur der Oesterreichisch-Ungarischen Bank Kabinettschef wird. Hiergegen hat die größten Aussichten eine Persönlichkeit, die sich nicht nur des besonderen persönlichen Wohlwollens des Kaisers erfreut, sondern auch aus einer Anzahl anderer Gründe besonders geeignet erscheint, in diesem Augenblick entwirrend einzugreifen.

Es ist niemand anders als der Präsident des Obersten Rechnungshofes Freiherr von Gautsch, der bereits eine gewisse Virtuosität in der Behandlung der spießigen innerösterreichischen Fragen besitzt. Langjähriger Unterrichtsminister des Kabinetts Taaffe, zweimal Ministerpräsident, hatte er einmal bereits die Aufgabe zu lösen, den wütendsten nationalen Sturm zu beschwichtigen und zwar als Nachfolger des Grafen Badeni. Außerdem ist Freiherr von Gautsch der Schöpfer des allgemeinen Wahlrechts, wenn es auch dem Freiherrn von Beck vergönnt war, die reife Frucht zu pflücken. In der Behandlung des Parlaments ebenso gewandt als vollkommen vertraut mit allen Fallstricken der deutsch-böhmischen Nationalitätenfrage hat Freiherr von Gautsch vor allem den Vorzug, ein völlig gesättigter Mann zu sein, den es kalt lassen würde, nach erfüllter Aufgabe wieder von der politischen Bühne abzutreten.

Sein kühles Wesen und seine Unzugänglichkeit schützen ihn auch wie keinen andern vor der Anbiederung der portefeuillegierigen Koalitionspolitiker. Und — last not least — Freiherr von Gautsch hat ein weites Gewissen. Er hat die Bedenkenlosigkeit eines Staatsmannes, dem der Zweck die Mittel heiligt. Er hat schon mit dem § 14 regiert und er wird wieder, wenn er es für nötig findet, mit dem § 14 regieren und vielleicht auf diesem Wege eine Lösung der böhmischen Frage finden. Sehr hervorragende und unzweifelhaft verfassungstreue deutsche Politiker sind der Meinung, daß es eine andere Lösung überhaupt nicht geben dürfte. Die Sozialisten, die in Prag einen Landesparteitag abhielten, sind zwar der Ansicht, daß die nationalen Fragen, deren Lösung ein Lebenbedürfnis der Nationen geworden sei, auf dem gemeinsamen Boden des Proletariats erledigt werden müssen, aber der „Zukunftsstaat" gewährt doch nicht die nötigen Sicherheiten.

Rundschau.

Wo hinaus?

Ueber die emsige Arbeit der Reichstagskommissionen und die schwierige Lage des Reichskanzlers entwirft der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Meiningen in der „Vossischen Zeitung" ein lebhaftes Bild, dem wir folgende Züge entnehmen: Ein wahrer Bienenfleiß beherrscht in den vier Tagen vom Dienstag bis Freitag der Woche das „hohe Haus". Es gibt Abgeordnete, die als Mitglieder dreier gleichzeitig tagender Kommissionen von einer zur andern eilen müssen. An einem Tage sprach man z. B. von mehr als 170 in Kommissionen gleichzeitig beschäftigten Abgeordneten. Da die löbliche Sitte, die Kommissionsverhandlungen nicht mehr mit Namensnennung in die Presse zu bringen — ein Hauptkrebsschaden der bayerischen Kommissionsberatung — im Reichstage auf der ganzen Linie jetzt siegte, macht man sich draußen aus den ganz kurzen Berichten der Presse von dieser Arbeitsleistung, die in der Geschichte des Parlaments ihresgleichen sucht, keinen Begriff. Das Plenum bildet nur den dekorativen Hintergrund dieser ernsten Arbeit, die auch an die Vertreter der Reichsregierung, vor allem an gewisse Staatssekretäre, am meisten an die Vertreter des Reichsamts des Innern, nahezu übermenschliche Anforderungen stellt.

Allüberall zeigen sich schwierige Aufgaben für den leitenden Staatsmann, dessen Sturz unter den jetzigen Verhältnissen in der äußeren und inneren Politik unzweifelhaft große Verwirrung hervorrufen würde. Freilich, ob der Vielgewandte noch lange den Elementen, gegen die er seine letzte Rede im preußischen Abgeordnetenhause richtete, stand hält? In solchen Dingen pflegen konservative Kreise gute Witterung zu haben. Oder fehlt sie diesmal? Fast scheint es, als hätten zwei Strömungen zwei verschiedene Witterungen.

Die bürgerliche Linke kann es bei ihrer Stellung zu den Hauptfragen, vor allem zur Finanzreform, jedenfalls ruhig dem konservativen Flügel des „Blocks" überlassen, dem „agrarischen Reichskanzler" das Bein zu stellen. Wir Freisinnigen verlangen zunächst von der Regierung unbedingtes Festhalten an der ihrem Finanzplane zugrunde liegenden Generalidee der entsprechenden Beziehung des Besitzes zur Steuerreform. Gibt sie den gegnerischen Lockungen schwächlich nach, so ist für uns der Reiz, uns an der großen Aufgabe der Sanierung der Reichsfinanzen zu beteiligen, vernichtet.

Will der Kanzler aber den Willen der verbündeten Regierungen bezüglich der direkten Steuern

Die ersten Menschen.

Gastspiel im Residenztheater.

Die Urlandschaft auf der Bühne. Zwischen massigen, eratischen Felsblöcken, in die sich die primitiven Wohnstätten der Höhlenbewohner einer Vorzeit drängen, weitet sich das dornige Feld. Wildes Gewächs wuchert neben den schroffen Zacken gigantischer Berge. Vom klarblauen Firmament strahlt der Tag. Auf tiefazurnem Grund leuchten die Sterne der monderfüllten Frühlingsnacht. Ueber die Heide braust der Frühlingssturm. Ueber eine junge, kaum erwachte Welt, die aus dem Chaos der Urstoffe unter der Schöpferhand eines Uebermächtigen, Allgewaltigen erstand. Und die ersten Menschen nennen ihn, der sie und das Land erschuf, ihren Gott. Noch zweifeln sie an ihm und sehen ihn in unklarer Gestaltung. Schon fühlen sie ihn und bringen ihm die ersten flammenden Opfer..

„Heilig ist Er! —
Schließt einen Ring — horcht, ihr Menschen! — In hehrer Nacht — ich sah einen Geist. In seinen Armen ruhte das All — in seinem Atem wuchs die Erde — an seinem Herzen lag gestillt: der Mnesch, sein Kind — und hörte den Pulsschlag einer grundlosen Güte. Den Geist hieß ich: Gott!

•

Es ist die biblische Urlandschaft, in die uns der Dichter führt, die gestern zu uns sprach. Und mitten drin: die ersten Menschen! Adahm (Adam), der weise Urvater, der nach der Ueberlieferung des Buchs der Bücher mehr denn neun Jahrhunderte vorüberziehen sah, an der Schwelle des Alters, mitten in der Arbeit, die für ihn, den Verstoßenen aus dem Garten Eden, das Leben bedeutet. Chawa (Eva), die „Mutter aller Lebendigen", im bastgeflochtenen Lendenschurz den blühenden, sehnsuchtsbrünstigen Leib des „schönen Tiers", durch den das heiße Blut reift und ewige Liebe vom Manne verlangt. Kajin (Kain), der zum Mann gereifte Sohn, in wilder Leidenschaft der männlichen Begierde nach dem Weibe schreiend, der Träger einer ungezähmten, zügellosen Urkraft. Chabel (Abel), der fromme Gottsucher und durchgeistigte erste Apostel Jehovas, des Gottes, der ihm im Traume erschien, und doch der mannwerdende Jüngling, der sich dem Fluidum, das vom Weibe ausgeht, nicht entziehen kann.

So zeichnet Otto Borngräber seine ersten Menschen im pittoresken Rahmen der Urwelt.

•

In der Handlung weicht der Dichter vom ersten Kapitel Mose ab. Das Weib ist es, das die ersten Brüder entzweit. Die eigene Mutter, die sich in verzehrender Sehnsucht die stürmische Jugend Adams wieder herbeiwünscht:

„Ich sehne mich nach dem Mann!
Ich will seinen Leib!
Ich will seine Glieder!
Ich will seine Glut!
Seinen Leib! Seinen süßen, nackten Leib
Wie er einstmals war!
Wie er jung — war!
Er bebte an meinen Gliedern wie ein zartes, zitterndes Kind!
Er stürzte sich über mich wie ein wildes, schönes Tier!
Er knirschte sich in mich wie ein Blitz in blühenden Baum!
Und der Baum loderte auf in lohender Lust!
Und versank — in seliges — Nichts —"

Allein — Adam ist alt geworden. Nur in der Arbeit, der rastlosen, schaffenden, gestaltenden Arbeit sieht er alles Heil. Aus der Bibel wissen wir, daß er Eva noch einmal erkannte. Damals gebar sie den Seth. Diesen Ausblick gewährt auch der Dichter des gestrigen Abends. Nachdem Kain im flammenden, eifersüchtigen Jähzorn mit der Keule den Bruder erschlug, der in der brausenden, blühenden Frühlingsnacht die sinnliche Mutter umschlingen wollte. Unstet und flüchtig geht er drauf in die weite Welt, um das „wilde, wilde Weib" zu suchen, das ihm, dem zum Brudermörder gewordenen liebestollen Mann bis dahin versagt blieb.

•

War es ein Dichter, den man gestern am Schluß des „dramatischen Mysteriums" hervorjubelte? Unverkennbar! Es war wirklich ein Dichter, der schmalbrüstige Mann mit dem germanischen Blondbart und dem ungepflegten, wilden Haupthaar, dessen kleine Figur neben derjenigen seines herkulisch gebauten Kain fast verschwand. Borngräber ist ein Dichter, der es mit seiner Kunst ernst meint. Um deswillen sollte er die triviale Ankündigung auf den Zetteln meiden. „Sensationelle Tournée" erinnert zu stark an den Jahrmarkt und an Barnum und Bailey. Fort damit! In den „Ersten Menschen" strömt eine ungebändigte dramatische Kraft, pulsiert heißes Blut eines Schaffenden, liegt viel Edelgestein und Gold zutage. Indes Borngräbers Kunst ist noch schäumender Most. Was sich klären soll muß gären. Diese ersten Menschen reden zuweilen die banale Sprache der modernen Dekadenten mit erschreckender Deutlichkeit, um sich andererseits wieder zu idealer Größe durchzuringen. Klassisch schöne Szenen und ewig ungelöste Probleme über Leben und Liebe wechseln mit manierierten Wortbildern, die auf der „Bank der Spötter" herausfordern, während der Dichter sicher aus dem Sanktuarium seines Herzens das Allerheiligste zu geben sucht.

•

Eine abgerundete, ausgeglichene, begeisternde Darstellungskunst unterstützte die interessante Dichtung in ausgezeichneter Weise. Wir lernten in Elfriede Lynard (Chawa), Theodor Burgarth (Adahm), Franz Ludwig (Kajin) und Leo Peuckert (Chabel) Darsteller erster Bühnen und künstlerischer Werte kennen. Die scharfumrissenen Gestalten unserer „Ahnen" zeigten die individuellen Züge der dichterischen Gestaltung und sicherten dem Stück einen, wenn auch nicht unbestrittenen, so doch bemerkenswerten Erfolg.

•

Das Publikum war — um mich des vulgären Zeitungsdeutsch zu bedienen — „gewählt". Das Haus ausverkauft. Nicht zuletzt dürfte die Ursache in dem eigenartigen Stoff selbst zu suchen sein. Desgleichen — in den rasch bekannt gewordenen Zensurverboten in anderen Städten, die uns allerdings unbegreiflich erscheinen. Im Foyer wurde während des einzigen Zwischenaktes lebhaft diskutiert. Pro und Kontra. Diese Meinungsverschiedenheit kam am Schluß intensiver zum Ausdruck, doch blieben die Zischer in der Minderheit. Alles in allem: es war eine verheißungsvolle Tat, auf die Dichter, Darsteller und Direktor in gleichem Maße stolz sein dürfen.

Wilhelm Clobes.

Die Cheopspyramide.

Folgende interessante Schilderung des geheimnisvollsten Bauwerks der Welt der Cheopspyramide, verdanken wir dem Wiesbadener Schriftsteller Alfred Moeglich, auf dessen „Gedichte und Skizzen" (Verlag Deutscher Roland) bereits von uns hingewiesen wurde. D. Red.

Was ist die Kölner Kathedrale und der Mailänder Dom, die Peterskirche und das Kolosseum, an denen Menschen unserer neuzeitlichen Sinnesart gegrübelt und sich selber überboten haben, was ist das alles gegen die unbeschreibliche Wucht der Cheopspyramide? Beinahe Kinderspielzeug! In den von der Pyramide eingenommenen Raum könnte man die Peterskirche zu Rom stellen. Dieser mächtige Dom würde nirgends die Seitenflächen des gedachten Hohlraumes berühren. Nicht ein Mensch nach unseren Begriffen hat dieses Steingebirge auftürmen lassen, sondern Cheops, der Halbgott, vielleicht der einzige unter den Königen sämtlicher ägyptischer Dynastien, der sich nicht ganz ohne Recht vom Volke göttliche Verehrung erweisen ließ. Bei den herumhockenden Arabern löste ich eine Eintrittskarte für 10 Francs. Dann wurde ich zwei jüngeren und einem älteren Beduinen ausgeliefert, die mich an den Hän-

chsetzen, dann heißt es: Carpe diem! Nutze den Tag! Bisher merkte man von der Energie einer zielbewußten Regierung noch nicht viel. Man vertraut seinem goldenen Glück und der Arbeit von anderen. Mit dieser Vertrauensseligkeit kann es einmal ein schlimmes Ende nehmen.

Um das Wohnungsgeld.

Die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet gestern die Novelle zum Wohnungsgeldzuschußgesetz. Der Berichterstatter unterbreitete den Vorschlag, allgemein unter Zugrundelegung des Ortsklassen-Verzeichnisses der Regierungsvorlage 33⅓ Prozent Zuschlag zu gewähren. Die nächste Revision des Ortsklassen-Verzeichnisses soll mit Wirkung ab 1. April 1919 erfolgen. In der Zwischenzeit soll das Staatsministerium ermächtigt sein, in besonderen Ausnahmefällen einzelne Orte anders einzureihen.

Alle Orte, die einer geringeren Ortsklasse zugewiesen sind als der, der sie nach der geltenden Servisklasseneinteilung angehören, sollen in die ihrer bisherigen Stellung in der Servisklasseneinteilung entsprechende Ortsklasse kommen. Der Ortsklasse A sollen alle preußischen Orte zugewiesen werden, bei denen ein durchschnittlicher Einheitszimmerpreis von über 200 M anstatt 220 M der Regierungsvorlage festgestellt ist. Die Ortsklassen nichtpreußischer Orte sollen durch den Ressortminister im Einverständnis mit dem Finanzminister bestimmt werden.

Die Freisinnigen beantragten überall 50 Prozent Zuschlag. Das Zentrum will den unverheirateten Staatsbeamten nur die Hälfte des tarifmäßigen Zuschusses gewähren. Ein konservativer Antrag will die bisherige Klassifizierung und das geltende Gesetz nur dadurch abändern, daß 33⅓ Prozent Zuschlag gewährt werden, und bezüglich der Unterbeamten es bei der Regierungsvorlage belassen, also alle Deklassierungen aufheben. Die Maßnahme soll nur zwei Jahre Geltung haben. Die Regierung erklärte, der Vorschlag des Berichterstatters koste 800 000 M mehr als der der Regierungsvorlage. Der freisinnige Antrag sei abzulehnen, da er 6 bis 7 Millionen mehr koste. Der konservative Vorschlag ergebe zurzeit 1 Million weniger Kosten, er ergebe jedoch nach der Revision ein ungünstiges Resultat. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Fortsetzung Sonnabend.

Dernburg und Trotha.

Ueber die Kriegsführung des Generals Trotha während des deutsch-südwestafrikanischen Aufstandes waren schon früher allerlei Meinungsverschiedenheiten laut geworden. Kürzlich hat aber nun Staatssekretär Dernburg in öffentlicher Versammlung von der „bösen Folge einer der Eigenart des Landes nicht angepaßt gewesenen Kriegsführung" gesprochen. Darauf erwidert General Trotha zu seiner Rechtfertigung: „Zunächst möchte ich die Frage aufwerfen, ist irgend einer der alten Afrikaner der Meinung, daß die Arbeiterfrage bei steigendem Bedürfnis für Minen und Straßenbau zu einem befriedigenden Ende gekommen wäre, ohne den Aufstand. Sind denn diese Kalamitäten nicht in allen Kolonien aufgetreten, wo die Nachfrage nach Arbeitskräften das Angebot des faulen und genügsamen Eingeborenen überstieg? Hat das südafrikanische Minengebiet nicht schwer unter der chinesischen Kulifrage gelitten und leidet noch darunter? Hat Amerika nicht ebenfalls die Kulis gerufen und mußte dann eine Chinesenbill erlassen, um sich ihrer zu erwehren? Der Eingeborene ist eben arbeitsträge, und nur das Anerziehen von Bedürfnissen kann ihn fleißiger machen. Ich warne deshalb vor einem großen Fehler bei der Beurteilung von tropischen Kolonien, dem der Ueberschätzung von Eingeborenen. Wo die Arbeit des weißen Mannes klimatisch möglich ist, und dies ist in dem fast ganz subtropischen Deutsch-Südwestafrika der Fall, wird die philantropische Gesinnung nicht das schon erwähnte Gesetz Darwins, „Survival of the fittest" aus der Welt schaffen. Und der weiße Mann kann dort arbeiten, sofern, wie Stanley in seinem größten Werke über Afrika sagt, Vernunft und Energie das Lebenssteuer des Europäers führen."

Rußlands Finanzen.

Um einen Teil der Kriegsentschädigung hineinzubekommen, die die Türkei noch aus dem Jahre 1878 zu zahlen hat, machte Rußland den Vorschlag, daß Bulgarien die Entschädigung für Ostrumelien nicht an die Türkei, sondern an das Russische Reich abführt, wenn auch zunächst in Form einer Anleihe. Trotz aller Anleihen fehlt es in Rußland an Geld. Die Staatseinnahmen gehen ständig zurück statt vorwärts. Aus den soeben erschienenen statistischen Daten ist zu erkennen, daß der Ertrag, den die Passagier- und Güterbeförderung lieferte, kaum 491 Millionen Rubel erreichte, während das Jahr 1907 eine Bruttoeinnahme von ungefähr 496 Millionen Rubel aufweisen konnte. Das Bruttoerträgnis ist hiernach um fast 5 000 000 Rubel zurückgegangen. Dieses traurige Resultat erklärt sich aus dem Rückgange des Ertrages, den die Güterbeförderung erbrachte. Die Staatsbahnen haben in den letzten vier Jahren, vom 1. Januar 1905 bis 1. Januar 1909 Verluste in Höhe von 300 bis 310 Millionen Rubel zu buchen. Hierzu kommen aber noch 65 bis 70 Millionen Rubel, welche die Reichspartei den Obligationsgläubigern der Privatbahnen gezahlt hat und noch zahlen muß. Das macht also für jedes Jahr ein Defizit von ungefähr 100 Millionen Rubel. Die russischen Bahnen sind deshalb so verlustbringend, weil ihr Geschick von Beamten bestimmt wird, die nichts von verkehrstechnischen Fragen verstehen. Das Finanzministerium, das zum Schaden der russischen Staatsökonomie seit Jahren die Ressorts des Handelsministeriums und des Ministeriums der Wegekommunikation aufgesogen hat, gibt nicht zu, daß in die verantwortlichen, leitenden Stellen bei den Staats- und Privatbahnen Beamte einrücken, die dem Finanzministerium fremd sind. Von dem neuen Handelsminister Timirjasew hoffen manche, daß er die Energie haben werde wenigstens das Handelsministerium aus der Suprematie des Finanzministers zu befreien.

Deutscher Reichstag.

198. Sitzung vom 4. Februar.

Auf der Tagesordnung steht der Etat des Reichsamtes des Innern. Es liegen hierzu 11 Resolutionen, darunter 10 zum Ausgabe-Titel Staatssekretär vor, mit dem die Beratung beginnt.

Abg. Trimborn (Zentrum) richtet zunächst einige Fragen an den Staatssekretär, ob eine Enquete in Sicht sei über die

Lage im Kleingewerbe,

einschließlich des kleinen Kaufmannsstandes, insbesondere auf dem platten Lande, ob eine Regelung des Submissionswesens in Ergänzung der Gesetzgebung gegen unlauteren Wettbewerb geplant sei, ob nicht, falls das Arbeiter-Reliktengesetz nicht rechtzeitig zustande komme, wenigstens ein Notgesetz geplant sei. Sodann befürwortet Redner die vorliegende Resolution des Zentrums und weist darauf hin, daß der Reichstag im Vorjahre durch Resolution eine

Regelung des Knappschaftswesens

verlangt habe. Eine Antwort der Regierung hierauf liege leider noch nicht vor. Unerläßlich sei ferner eine erneute Regelung der gewerblichen

Sonntagsruhe.

Auf die Verbesserung der Wohnverhältnisse der Arbeiter sei hinzuwirken durch verstärkte Inanspruchnahme der Fonds der Invaliden-Versicherungs-Anstalten. Nachdem die Frage eines einheitlichen Reichs-Vereins- und Versammlungsrechtes nunmehr erledigt sei, bleibe noch übrig eine Regelung des Rechts der Berufs-Vereinigungen. Endlich lege seine Partei das allergrößte Gewicht auf ein gesetzgeberisches Vorgehen gegen das Kartellwesen.

Abg. Bassermann (Natl.): Der Zentrums-Resolution wegen der

Prozentualwahlen bei den Krankenkassen

stimmen wir zu. Bedauerlich sind die Streitigkeiten zwischen Krankenkassen und Aerzten. In Mannheim und vielfach anderweit hat man einen Ausgleich geschaffen im Sinne des Systems

der freien Aerztewahl.

Daß bei der Unfall-Versicherung sich noch Mängel zeigen, mag sein. Es ist aber anzuerkennen, daß bei den Berufsgenossenschaften von den im Ehrenamt Wirkenden viel Segen geschaffen worden ist. Mit Rücksicht auf die Reichsfinanzlage ist von anderer Seite beantragt worden, das Inkrafttreten der Arbeiter-Relikten-Versicherung über den 1. Januar 1910 hinauszuziehen. Dem möchte ich nicht beistimmen. Die Bedeutung der Frage des Rechts der Berufsvereinigungen wird wohl etwas überschätzt. Auf jeden Fall denkt kein Mensch daran, die Tarifverträge obligatorisch zu machen. Was die Resolution wegen des Auskunfteiwesens anlangt, so sind wir nicht in der Lage, ihr jetzt schon beizustimmen. Inzwischen ist noch eine Resolution Müller-Meiningen und Genossen eingegangen betreffend Erlaß eines Reichs-Theatergesetzes.

Abg. Pauli-Potsdam (kons.) meint, man dürfe die Kehrseite der sozialpolitischen Gesetzgebung nicht vergessen.

Die Grenze der Leistungsfähigkeit

für die sozialpolitische Belastung sei beim Handwerk wenigstens erreicht. Der Redner erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu den Forderungen über Beseitigung der Vorschriften betreffend Ansammlung des Reservefonds für Berufsgenossenschaften, Verbot der Abonnenten-Versicherung, tunlichstes Verbot der Sonntagsarbeit und Beschränkung der Ueberarbeit auf das geringste Maß. Sie sehnten dagegen die auf Festsetzung von Arbeitszeiten gerichteten Forderungen ab als zu weitgehende Eingriffe in das Erwerbsleben.

Abg. Hoch (Soz.) kritisiert die Bundesrats-Verordnung über die

Arbeitszeit in der Schwer-Industrie

als gesetzlich unberechtigt und verlangt ein neues Arbeiterrecht, das die gegenwärtigen Machtverhältnisse beider Kontrahenten des Arbeitervertrages berücksichtige. Die neuerdings vom Bundesrat erlassenen Verordnungen für die Groß-Eisen-Industrie seien ganz ungenügend, fast eine Verhöhnung der Arbeiter. Anstatt daß eine

Maximal-Arbeitszeit von 8 Stunden

angeordnet werde, werde eine 8stündige Minimal-Ruhezeit festgesetzt. Die Frage des Verhältnisses zwischen Krankenkassen und Aerzten ist total verfahren.

Abg. Mugdan (frs. Vp.) polemisiert gegen den Vorredner, der das Bild der deutschen Sozialgesetzgebung nur

grau in grau

gemalt habe. Durch nichts werde unsere Sozialpolitik mehr aufgehalten als gerade durch die Agitation der Sozialdemokraten. Einen erhöhten Bergarbeiter-Schutz halte auch seine Partei für nötig und er begreife nicht, weshalb die Regierung sich so sehr sträube gegen ein Reichsberggesetz und gegen Arbeiter-Kontrolleure im Bergbau. Schaden könnten diese doch unmöglich. Den Antrag wegen des Reichs-Handwerksblattes würden seine Freunde selbstverständlich unterstützen. Daß die Nicht-Kassenärzte sich weigern, Familien-Angehörige von Kassenmitgliedern zu behandeln, sei natürlich. Unsere ganze neuere Sozialpolitik sei zu sehr verquickt mit Polizei- und Strafbestimmungen. Keine ordentliche Sozialpolitik sei überhaupt denkbar ohne völlig freies Koalitionsrecht der Arbeiter.

Hierauf erfolgt Vertagung. Morgen 1 Uhr: Fortsetzung.

Schluß nach 6.15 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 4. Februar.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung der Besoldungsvorlage. Dazu liegt ein von sämtlichen Parteien, auch von der sozialdemokratischen, unterzeichneter Antrag vor, nach dem das Höchstgehalt der Lehrerinnen bei Gefängnissen von 2400 auf 2500 M erhöht werden soll.

v. Schenkendorff (Natl.) erklärt, seine Partei stehe auf dem Boden der Beschlüsse der zweiten Lesung. Sie bedaure, daß die Turnlehrer nicht den Zeichenlehrern gleichgestellt werden.

Ein Regierungskommissar erklärt, dies sei nicht möglich, weil die Zeichenlehrer eine größere akademische Vorbildungszeit hinter sich haben.

Wellkowski (Kons.) führt aus, die Beamtenschaft werde nach den Verhandlungen des Hauses die Ueberzeugung erlangt haben, daß es nicht an dem guten Willen gefehlt habe, die berechtigten

Wünsche der Beamten

zu erfüllen. Leider könnten nicht alle Wünsche, im Hinblick auf die schwierige Lage und die Leistungsfähigkeit der Steuerzahler berücksichtigt werden. Die weitergehenden Anträge der Sozialdemokraten waren gar nicht ernst gemeint; dadurch sollte nur der Schein geweckt werden, als wollte man den Beamten helfen. Die Beamten im Lande halten für die wichtigste Aufgabe, das Fundament der Treue zum König sowie der treuen Pflichterfüllung aufrecht zu erhalten.

Faltin (Zentrum) betrachtet den Kompromiß als einen Nothbehelf und bedauert besonders, daß die Gerichtssekretäre nicht mit den Regierungssekretären gleichgestellt sind.

Unterstaatssekretär Dombois erklärt, die Ergebnisse der Besoldungsordnung seien für Beamte der Justizverwaltung günstiger als für die Beamten der Verwaltung; eine gewisse Bevorzugung müsse den Verwaltungssekretären eingeräumt werden, weil sie eine längere Vorbereitungszeit hinter sich haben als die Gerichtssekretäre.

Ernst (frs. Vg.) bedauert, daß die Zeichenlehrer an den höheren Schulen und die Seminarlehrer schlecht weggekommen sind.

Strebel (Soz.) kann in der Besoldungsvorlage einen Akt sozialer Fürsorge nicht erblicken; besonders seien die

höheren Beamten gegenüber den unteren bevorzugt.

Pappenheim (Kons.) widerspricht dem, die Tendenz der Vorlage gehe dahin, die Lasten auf die stärkeren Schultern zu legen.

Hierauf wird die Generaldebatte geschlossen.

In der Spezialdebatte wird der Antrag auf Festsetzung des Höchstgehaltes der Lehrerinnen und Buchhalterinnen bei Gefängnissen und der Justizverwaltung auf 2500 M angenommen. Ebenso erfolgt die Annahme der einzelnen Gehaltsklassen sowie die einstimmige Annahme der gesamten Vorlage. Es folgt Beratung des

Staatsvertrages zwischen Preußen und Hamburg

vom 14. November 1908 betreffend die Verbesserung des Fahrwassers der Elbe und andere Maßnahmen zur Förderung der Seeschiffahrt nach Hamburg-Altona und Harburg, die sog. Koehlbrandvorlage. In Verbindung damit wird die Vorlage über die Aenderung der Landesgrenze gegen Hamburg im Landkreise Harburg beraten.

Minister von Breitenbach führt aus: Es handele sich für Preußen um die Regelung der Tiefenverhältnisse, des Koehlbrand, der die Verbindung von Hamburg nach Harburg herstellt. Die preußische Regierung sei den berechtigten Forderungen Hamburgs entgegengekommen. Zu weitgehende Forderungen konnten nicht berücksichtigt werden; es mußte ein Mittelweg zwischen den Interessen Hamburgs und Preußens gefunden werden. Er hoffe, daß dies in der Vorlage geschehen sei. Die Prüfung der Vorlage im einzelnen werde in der Kommission erfolgen müssen, an deren Beratung sich die Regierung sehr sorgsam beteiligen werde.

Arnim (Kons.) bedauerte, daß Preußen in der Frage der Vertiefung des Koehlbrand sich nicht die Unabhängigkeit gegenüber Hamburg gesichert habe. Er fürchte, daß Hamburg seine Weltstellung verlieren könne, wenn der Koehlbrand nicht in der Weise vertieft wird, daß die großen Handelsschiffe, die nach Antwerpen und Rotterdam kommen, auch Hamburg anlaufen können; ferner fordere seine Partei die Unzulässigkeit der Ueberbürdung des Koehlbrand und die Heranziehung Hamburgs zu den Kosten der Bahn, die von Hamburg nach Finkenwalde gebaut werden soll. Seine Freunde wollten in dieser Angelegenheit

---

den griffen und zur Pyramide hinanschleppten. Schon stand ich auf dem ersten Stufenaufsatz, auf dem zweiten, dem dritten. Ueber klaffende Risse in den geborstenen Blöcken, über abschüssige Stellen, an denen der stiefelbekleidete Fuß keinen Halt hat, hinweg hoben mich die kräftigen Beduinenarme. Endlich stand ich vor dem denkwürdigen, nach der Stadt zu sich öffnenden, engen, niedrigen Eingang, durch den vor 5000 Jahren die weißgekleideten Isispriester den bunt- und goldbemalten Mumiensarg des Cheops lancierten, um ihn hoch im Innern des Steingebirges zur letzten Ruhe beizusetzen. Ewig denkwürdig wird der 2. März 1818 sein, an dem Belzoni diesen seit Jahrhunderten verschollenen Eingang wieder auffand.

Und nun kam etwas, was ich den größten Eindruck meines ganzen Lebens nennen muß: Ich sah die seltsamen Gänge und Kammern im Innern des Kolosses und fing an, den königlichen Bauherrn zu verstehen. Unsere Araber zogen Kerzenstümpfe aus ihrem Gewand, ihrer drei bemächtigten sich meiner auf eine merkwürdig hastende, fast Entsetzen einflößende Art. Mit einem Ruck stand ich in der Finsternis, von nervigen Fäusten wie ein Schraubstock festgehalten. So muß dem armseligen Opfer zu Mute sein, das blutriefende Räuberhände erbarmungslos in die Wildnis schleppen. Wir standen einen Augenblick still. Totes Schweigen. Ich hörte den Alten mit einer Zündholzschachtel klappern; er brannte eine elende Talgkerze an.

Und nun begann eine Wanderung, der ich keine Gebirgswanderung, auch nicht die gefährlichste, zur Seite stellen kann, weil außerhalb des kleinen Lichtkreises der Kerze uns nichts als Finsternis anstarrte. Mit den Füßen tastend, geht es langsam einen großen, schrägen, 100 Meter langen Gang, dessen Umrisse man nur dann ein wenig erkennt, wenn das Licht aufflackert, nach unten vorwärts! Wir sind kaum 20 Meter gegangen, da ertönt ein Haltruf. Im Lichtschein erkenne ich mehrere gewaltige, fein behauene Granitblöcke, die wie ein Falltor den Weg versperren. Es sind die Verschlußstücke, die man in den Bau hineingehängt hat und herunterfallen ließ, als nach der Beisetzung des Königs der letzte Priester aus der oberen Grabkammer zurückgekehrt war: ein Verschluß für alle Ewigkeit, denn keines Menschen Macht wäre imstande, die wuchtigen Fallsteine aus ihrer jetzigen Lage zu heben.

Die Grabräuber zwar, die gerade tausend Jahre vor Belzonis Torentdeckung in die Pyramide eingebrochen waren (Belzoni fand den Sarkophag oben bereits geleert), hatten sich durch die Majestät der Fallsteine nicht aufhalten lassen. Eine Wut mag die Wagbalsigen überfallen haben, als sie so unerwartet aufgehalten wurden. Allen Bruchversuchen widerstand der eisenharte Granit; sie setzten Meißel und Bohrer in den weicheren Kalkstein daneben ein und brachen sich um das Granittor herum einen neuen Gang. Die Ueberwindung dieses Knicks, bei dem der neue Gang etwa einen Meter höher einsetzt, ist die schwierigste Stelle der Wanderung. Ein Araber mit bloßen Füßen behend voran, der mich kräftig zieht, hinter mir ein barfüßiger anderer, mich schiebend und stützend. Mit meinen dicken Sohlen gleite ich auf den oft spiegelglatt getretenen Felsen fortwährend aus. Nirgends eine regelmäßige Stufe, hier und da nur eine flüchtig gehauene Höhlung, in der kaum die Fußspitze einen Halt findet. Die Männer schwitzen ein wenig, mir aber fällt der Schweiß in dicken Tropfen vom Gesicht, denn hier drinnen herrscht abgesehen von der dumpfigen Fledermausluft, eine wahre Bergwerkstemperatur, als ob die ägyptische Sonnenhitze, während der Jahrtausende die Pyramidenwände durch und durch wärmend, sich hier gefangen hätte. Wir gehen ganz gebückt, denn der Gang ist nur einen Meter hoch. Nach etwa 40 Metern öffnet sich vor uns eine große Halle, im Winkel scharf ansteigend, 9 Meter hoch, 47 Meter lang, unten einen, oben zwei Meter breit. Im matten Lichte erkenne ich an der Seite etwas wie eine Steinrampe und daneben — oder täusche ich mich? — einen fürchterlichen Abgrund. Ein einziger Fehltritt und man muß zerschmettert unten liegen.

Der Alte ruft „La!" und hebt das Licht gegen die Wand. Ich erkenne die wunderbarste Steinmetzarbeit. Die metergroßen Steinblöcke liegen mit den unglaublich sauber gearbeiteten Fugen ohne Mörtel so fest aufeinander, daß man nicht mit der Klinge eines Taschenmessers dazwischen kann. Ueber dem hocherhobenen Licht erkenne ich in der Höhe die geneigte Decke, aus mächtigen Steinlagen bestehend.

„Allons!" Es geht wieder vorwärts, aufwärts auf dem wie Politur glänzenden, stufenlosen Steinboden, der ursprünglich wohl nur eine einzige glatt polierte Platte gewesen sein mag, damit niemand hinaufkonne. Später hat man den Füßen zum Halt hier und da eine kleine Vertiefung eingehauen. Meine Araber klettern wie die Katzen. Sie singen dabei ein ägyptisches Lied. Der monotone Gesang schallt schauerlich wieder.

Endlich am Ziel, an der Grabstätte! O nein, noch nicht. Am oberen Ende der Halle öffnet sich ein kleiner wagrechter, 7 Meter langer und 1 Meter hoher Gang. Tief gebückt durchschreiten wir ihn und treten in ein kleines Gemach, das einst, wie unten die Stelle im Knick, durch vier mächtige Granitfallsteine geschlossen war. Eine dieser Verschlußplatten schwebt noch. Das Gemach ist leer. Von ihm erst führt ein kurzer Gang endlich in das Herz des Heiligtums, in die Totenkammer des Cheops. Wir treten durch ein Pförtchen, gerade so groß, daß der Sarg hineingetragen werden konnte, ein.

Die Königskammer bildet eine majestätische Halle, imponierend nicht so sehr durch ihre Größe, denn sie ist „nur" zehn Meter lang und je fünf Meter breit und hoch, als vielmehr durch den schlichten Ernst der Architektur: zierlose, ganz mit geschliffenem Granit bekleidete, senkrechte Wände, darüber eine Steindecke, wie ihresgleichen in der ganzen Welt nicht wieder zu finden ist. Sie besteht nämlich aus neun ungeheuren Granitbalken von je fünfeinhalb Meter Länge. Damit die über ihr ruhende, Millionen Zentner schwere Pyramidenlast sie nicht eindrücke, hielten die ägyptischen Baumeister es für nötig, hoch über der Decke die Last durch Aussparung von fünf übereinander liegenden Hohlräumen zu erleichtern. Eigentümlich sind verschiedene Luftschächte, die mit dünnem Durchmesser aus der Königskammer nach Nord und Süd zur Außenseite der Pyramide führen.

Nach Maillet soll einmal im Jahre an einem bestimmten Augenblick eines Tages ein Sonnenstrahl in die Todesgruft fallen, als ewiges Licht in die Unterwelt leuchtend. In dieser Kammer also, getrennt von Licht und Welt, von Himmel und Erde, von Gottheit und Menschen, hat Cheops, der düstere Riesengeist, seine sterblichen Ueberreste zur letzten Ruhe geflüchtet. Etwas seitwärts im Raum steht die granitne Quadergruft des Pharao, aus einem Stück gemeißelt. Sie schmückt kein Bildnis, keine Inschrift. Sollte niemand wissen, welcher Körper hier der Wiedervereinigung mit der Seele entgegenschlummert? Heute ist sie leer. Wo die königliche Mumie geblieben ist, weiß niemand. So können selbst Halbgötter verschwinden!

Vor und hinter den Coulissen.

= **Das Märchen von der Isabeau.** Mascagni hat, wie aus Rom berichtet wird, eine neue Oper nahezu vollendet. Der Inhalt behandelt einen Märchenstoff und ist der Historie von Lady Godiva verwandt. Eine Prinzessin lehnt alle Freier ab und wird einer ganzen Stadt als Gemahlin angetraut. Zur Feier dieser seltsamen Hochzeit soll die Braut unbekleidet zu Pferde durch alle Straßen der Stadt reiten; die Häuser sollen verschlossen und die Fenster verhängt sein. Jeder, der es wagen würde, die Braut mit einem Blick zu streifen, solle schimpflichen Todes sterben. Aber ein unbekannter junger Edelmann wirft Blumen auf die vorüberreitende Prinzessin. Er wird ergriffen und sofort ans Kreuz geschlagen. Doch Isabeau hatte seine Worte gehört, sie eilt zu ihm und beide sterben gemeinsam.

= **Der tote Shaw.** Dieser Tage war das Gerücht verbreitet, daß Bernard Shaw, der Spötter auf der Bühne, schwer erkrankt sei. Die Preß-Association sandte daher an ihn die telegraphische Anfrage, ihr eine kurze Mitteilung über sein Befinden zugehen zu lassen. Folgendes war die telegraphische Antwort des witzigen Schriftstellers: „Bitte, teilen Sie dem Publikum mit, daß ich nicht hin. Es wird mir große Mühe ersparen. Bernard Shaw."

nicht engherzig gegen Hamburg sein, sie würden aber bei der Vorlage nur mitwirken, wenn die Interessen Preußens nicht geschädigt würden.

Just (Hospitant der Nationalliberalen) begrüßt in der Vorlage die großzügige und hochherzige Politik, die Preußen nicht nur gegenüber Hamburg, sondern allen Bundesstaaten gegenüber verfolgt. Es sei nicht zu verkennen, daß Hamburg durch den Vertrag mehr Vorteile erhalte als Preußen. Der Redner tritt für Kommissionsberatung ein.

Reinhard (Zentrum) begrüßt ebenfalls die Vorlage. Einzelne Bedenken werden in der Kommission zu prüfen sein.

Fahrenhorst (Freik.) führt aus: Es handle sich bei der Vorlage um

deutschnationale Interessen

um die Konkurrenzfähigkeit der Unterelbe gegenüber der holländischen Seehäfen. Redner wünschte ferner die Wahrung der Interessen Preußens gegenüber Hamburg, das große Vorteile von dem Vertrag habe.

Waldstein (freis Vg.) weist den Vorwurf zurück, daß Altona durch seine Forderungen hindernd bei dem Zustandekommen der Vorlage gewirkt habe.

Hahn (Kons.) erklärt: Die Interessen Preußens wurden nicht genügend gewahrt. Er bedaure, daß die Regierung ihre Zustimmung zu dem Vertrage gegeben habe und wünsche neue Verhandlungen mit Hamburg, um günstigere Bestimmungen für Preußen zu erlangen. Er gönne Hamburg die kommerzielle Vormacht und Stellung, aber es möge Preußen gegenüber eine großzügigere Politik treiben.

Minister Breitenbach erklärte, es sei unbestreitbar, daß auch Hamburg einen erheblichen Nutzen von dem Vertrage habe. Die Rede Hahns sei sehr partikularistisch angehaucht gewesen. Man solle in dieser Frage die großen nationalen Gesichtspunkte nicht vergessen. Nach weiteren Bemerkungen von Bruett (Freik.) und Ecker (Natl.) wird die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. Tagesordnung: Vorlage betreffend den genossenschaftlichen Privatkredit. Justizetat.

Schluß gegen ½6 Uhr.

Diamanten aus Südwest.

Die Hanauer Diamanten-Schleife.

In der alten Goldschmiedestadt am Main erstattete kürzlich Fabrikant Friedr. Kreuter im Kunstgewerbeverein Bericht über die Aussprache, die er und Kommerzienrat Canthal mit Staatssekretär Dernburg über die Diamantenfunde in Deutsch-Südwestafrika hatten. Danach ist man sich im Kolonialamt bewußt, daß eine Ueberschwemmung des Marktes die Preise zum Sinken bringen müsse und wird deshalb mit aller Vorsicht an den Verkauf der Rohdiamanten herantreten. Eine Verständigung mit dem Londoner Debeers-Syndikat soll auf jeden Fall versucht und möglichst ein einheitliches Vorgehen mit London erstrebt werden. Eine Entwertung unserer Ausbeute durch das Londoner Syndikat befürchtet man nicht. Man hält das Londoner Syndikat für zu klug, als daß es nicht einer Verständigung geneigt sein sollte.

Wegen der sachgemäßen Beschränkung der Ausbeute wurden beruhigende Versicherungen gegeben. Ueber die Ausdehnung der Funde wurde mitgeteilt, daß sie sich von Lüderitzbucht landeinwärts etwa 40 Kilometer, bei einer Breite von zirka 2 Kilometer erstrecken und die Steine ungefähr bis 2 Fuß tief in der Sandschicht liegen. Man vermutet, daß das Lagerbett ein altes Flußbett ist, wo die Steine darin angeschwemmt sind. Ob es gelingt, die eigentliche Ursprungsstelle zu finden, bleibt abzuwarten. Die größten bis jetzt gefundenen Steine waren solche von ¾ Karat. Auch farbige Steine aller Art werden zutage gefördert. Was die Dauer der Ausbeute anbetrifft, so glaubte der Redner, daß sie wohl viele Jahre betragen werde.

Den Bedarf an kleinen Steinen in Deutschland würden wir, so meinte der Redner, durch die deutsche Ausbeute vollständig decken können. Dieser Bedarf werde mit etwa 140 000 Karat berechnet; zu decken bliebe der Bedarf an großen Steinen, der auf 60 000 Karat eingeschätzt werde, durch Bezug aus dem Ausland.

Bezüglich der Wahl des Marktes für Rohdiamanten redeten die Hanauer Herren neben ihrer Stadt auch Frankfurt das Wort. Sie wiesen, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, darauf hin, daß Frankfurt für diesen Zweck wegen seiner zentralen Lage sich ganz besonders gut eigne, und daß wohl die Käufer aus Holland und Belgien diesen Platz bevorzugen dürften. Darauf erwiderte Dernburg, daß nach seiner Meinung nur Berlin als Markt geeignet sei; denn dort sei das Kapital aufgebracht, da sei die Kolonialverwaltung und auch die erforderliche Anzahl von Fachleuten. Die Lage spiele bei unseren heutigen Verkehrsverhältnissen keine Rolle. Erst wenn sich Berlin als ungeeignet erweise, könne an einen anderen Ort gedacht werden. Daß die Berliner Handelsgesellschaft die Steine selbst schleifen lassen solle, hielt Dernburg nicht für zweckmäßig, es sei denn, daß die Steine nicht zu verkaufen wäre. In diesem Falle würde dann natürlich wohl Hanau für das Schleifen zuerst in Betracht kommen.

Das Kolonialamt könne jedoch in dieser Beziehung keinen direkten Einfluß ausüben, die Delegierten müßten selbst bei der Direktion dieser Gesellschaft vorstellig werden. Dort ist denn auch den Hanauer Herren die entsprechende Zusage gemacht worden. Auch auf die deutschen Halbedelsteine brachte Dernburg das Gespräch und äußerte den Wunsch, daß die deutschen Juweliere mehr als früher diese Steine verarbeiten und ihnen eine mehr künstlerische Fassung geben möchten. Die Frage wegen Eintritts in das Syndikat wurde den Hanauer Delegierten verneinend beantwortet; es sei nicht tunlich, so zwei verschiedene Interessenten wie Käufer und Verkäufer in einer Finanzgruppe zu vereinigen. Das müsse zu Schwierigkeiten führen, und es sei viel besser, den Versuch gar nicht erst zu machen. Dernburg ließ keinen Zweifel darüber, daß er die Bestrebungen der Hanauer auf Eintritt in das Syndikat bekämpfen werde. Er stellte schließlich einen Besuch in Hanau in Aussicht.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 4. Februar.

Schnee- und Tauwetter.

Eine nette Bescherung. — „Matsch!" — Städtische Straßenreinigung. — „Wasserpantomime". — Eine ozeanische Depression. — Vom Rhein und Main. — Es rast die Lahn. — Drei Menschenopfer. — Gefahren des Hochwassers.

Nach der langanhaltenden Kälteperiode brachte uns der Winter gestern eine nette Bescherung in einen ausdauernden Landregen. Die Temperatur hatte mittlerweile den Gefrierpunkt überschritten, und alsbald begann es von Dächern und Simsen, Bäumen und Gittern und sonstigen vorspringenden Punkten zu tropfen. Immer wässeriger und schlüpfriger wurde unter dem gleichmäßig strömenden Himmelssegen die Schneedecke auf Straßen und Plätzen, um sich schließlich in jene liebliche, fließende Masse von undefinierbarer Farbe zu verwandeln, die der Wiesbadener ebenso kurz wie treffend Matsch nennt. Die städtische Straßenreinigung machte schon zu früher Stunde mobil, und sandte mit ihrem ständigen Personal zahlreiche Hilfsmannschaften heraus. Diesmal kam der Straßenreinigung aber ein sehr leistungsfähiger Mitarbeiter, nämlich der Regen zu Hilfe, und weichte den Schnee so schnell auf, daß die Säuberung der Hauptstraßen schnell vonstatten ging. Die Bürgersteige, von der unaufhörlich niedergehenden Flut abgewaschen, präsentierten sich heute schon so sauber wie selten im Winter. Die Abfuhr der Schnee- und Schlammhaufen dürfte aber trotz Vermehrung der Fuhrwerke noch mehrere Tage dauern; vielfach wurde das in Strömen hinfließende Schmelzwasser auch direkt in die Kanalisation gekehrt. Die Straßenpassanten nahmen die „Wasserpantomime" meist von der humoristischen Seite auf und turnten mit mehr oder minder großer Geschicklichkeit um die Riesenpfützen herum. Ungemütlich wurde nur, wer von den Hufen der Pferde unversehens einen Guß „Schokolade" auf den sauberen Kragen oder gar ins Gesicht erhielt. Mancher Unvorsichtige, der unter dem Wasser des Eises nicht achtete, glitt auch aus und nahm ein Schlammbad, dessen kleiderverderbende Folgen den chemischen Waschanstalten nicht unangenehm sein dürften. Die plötzliche Wetteränderung ist auf das Herannahen einer tiefen ozeanischen Depression zurückzuführen, deren Minimum unter 730 Millimeter Tiefe gestern früh östlich von Island lagerte, und die einen Ausläufer schon bis nach Südschweden entsandt hatte. Die starken bis stürmischen Südwestwinde, die dem 770 Meter an Höhe übersteigenden Maximum über der Biskayasee entstammten und die Südseite des atlantischen Wirbels bestrichen, führten in wenigen Stunden eine völlige Aenderung der Wetterlage herbei und trugen die ozeanische Wärme mit rapider Geschwindigkeit über den Kontinent. Eine ungeheure Anzahl von Kalorien gehört dazu, die kurz vorher gefallenen riesigen Schneemassen zu schmelzen und gleichzeitig die Lufttemperatur so stark zu erwärmen, wie es gestern der Fall war. Nachmittags herrschten bereits 5 Grad Wärme; das Barometer war von vorgestern abends bis gestern mittag um 13 Millimeter gesunken und fiel mit der Annäherung des Tiefgebietes noch weiter.

•

Hochwasser.

Die schnelle Schneeschmelze und der einsetzende Regen brachten solche Wassermengen, daß aus allen Teilen des Reiches „Hochwasser" gemeldet wird. Rhein und Main sind rapid im Steigen begriffen. Das Flußbauamt in Aschaffenburg meldet starkes Steigen der Saale. Neustadt an der Saale 210, steigt stündlich um 20 Zentimeter; Kitzingen am Main 220, gestiegen, steigt stündlich 20 Zentimeter. Von der Mümling im Odenwald nebst ihren Bächen wird starkes Steigen gemeldet. Lohr am Main gestern 67, heute 182 Zentimeter, Eisgang in Offenbach am Main.

Das Eis der Lahn ging mit vielem Getöse und bei steigendem Hochwasser ab. Letzteres dürfte zur beträchtlichen Hochflut anwachsen, wenn der Regen und das milde Wetter, das den in den höher gelegenen Landstrichen des Lahnflußgebietes reichlich niedergegangenen Schnee sehr rasch zum Schmelzen bringt, noch länger anhält. Aus Diez wird gemeldet: Lahn und Aar sind seit gestern furchtbar gestiegen. Schon in der Frühe des gestrigen Tages ist die Lahn aus den Ufern getreten und hat die niedriger gelegenen Felder und Keller unter Wasser gesetzt. Am Hafenpegel war gestern früh ein Wasserstand von 0,76 Meter, heute früh 6 Uhr: 4,20 Meter, um 8 Uhr: 4,84 Meter, um 10 Uhr: 5,76 Meter und um 11 Uhr: 5,90 Meter. Fortwährend werden aus der oberen Lahngegend Steigungen gemeldet. In fast allen an der Lahn liegenden Häusern standen um 10 Uhr die Keller voll Wasser und wurde hier enormer Schaden angerichtet. Die Lahn und Aar gleichen reißenden Strömen die Lahn führt in ihrer ganzen Breite Treibeis. Einer solchen rapiden Steigung können sich die ältesten Leute hier nicht erinnern. Die Aar ist so hoch, daß sich an der Brücke das Wasser staut. Die Straßen der Stadt gleichen reißenden Flüssen und die Plätze Seen. Der Verkehr ruht vollständig. Die unteren Wohnungen in den niedrig gelegenen Häusern mußten geräumt werden. Seit 30 Jahren ist ein so hoher Wasserstand nicht zu verzeichnen gewesen. Von Wetzlar wird gemeldet, daß sämtliche Ortschaften bei Wetzlar unter Wasser stehen.

Das Hochwasser des Elbbachs soll so plötzlich und so stark gekommen sein, daß gestern früh 3 Leute in den Fluten des Elbbachs umgekommen sind. Der Maschinist Beck und der Heizer Zollo von Limburg wollten mit den Arbeitern Müller von Eiz und Wieser von Staffel mittelst eines Nachens nach der Steingutfabrik fahren, welche infolge des Hochwassers vollständig unter Wasser steht. Als sie mitten auf dem Elbbach, welcher eben einem reißenden Fluß gleicht, waren, stürzte der Nachen um und alle vier fielen ins Wasser. Während Wieser nach schwerer Rettungsarbeit gerettet werden konnte, mußten die drei anderen unter den Augen der herbeigeeilten Feuerwehr von Staffel und der Sanitätskolonne von Limburg untergehen, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Sämtliche Ertrunkenen hinterlassen Familien.

Aus Flörsheim wird berichtet: Der Untermain ist durch den starken Zufluß von Gebirgswasser fortwährend im Steigen begriffen. Die ausgetretenen Gewässer verbreiten sich über das naheliegende Acker- und Wiesengelände. Wegen der immer mehr drohenden Hochwassergefahr sind die Bewohner der am Main gelegenen Orte damit beschäftigt, die Keller und Wohnungen zu räumen.

•

Ernst von Wildenbruch-Ausstellung. Vom nächsten Montag an wird im Lesesaal der Nassauischen Landesbibliothek für die Dauer von 14 Tagen eine Ausstellung der Werke Ernst von Wildenbruchs stattfinden. Der schon vorhandene Grundstock der Schriften des Dichters wurde anläßlich seines Ablebens so vervollständigt, daß nur noch wenige fehlen. Einige Schriften und Aufsätze über Wildenbruch und seine Kunst sind gleichfalls mit ausgestellt.

Steckbrief wurde erlassen gegen die Haushälterin Fanny Fuchs wegen Betrugs, begangen in Dotzheim.

Aufenthaltsermittelungen werden angestellt über: Dienstmädchen Elise Brusch, geb. am 9. Febr. 1889 zu Wiesbaden; — Privatier Peter Klein aus Wiesbaden; — Philippine Wahnfiedler, geb. am 1. April 1868 zu Wiesbaden; — Taglöhner Georg Acker aus Wiesbaden.

Güterrechtsregister. Die Eheleute Wagner Hyppolyt Hugo Golombeck und Elisabeth, geb. Möltgen, hier, haben die Verwaltung und Nutznießung an dem gesamten Vermögen der Ehefrau ausgeschlossen.

Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Privatiers Fritz Gärtner zu Wiesbaden ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den 27. Februar 1909, vormittags 9¾ Uhr vor dem Amtsgericht bestimmt. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bildhauers Johann Anton Henrich zu Dotzheim ist Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung über Einstellung des Konkurses wegen Mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse auf den 27. Februar 1909, vormittags 9½ Uhr, vor dem Amtsgericht bestimmt.

In Treue gedient. Heute sind es zehn Jahre, daß Herr R. Heitz als Packer und Heizer bei der Firma Rud. Bechtold u. Co. in Stellung ist; gewiß ein schönes Zeichen guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Städt. Arbeitsnachweis. Bei den Vermittelungsstellen standen im Januar d. Js. in der Abteilung für Männliche 689 Arbeitsgesuche 449 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 381 besetzt wurden. In den Abteilungen für Weibliche lagen 765 Arbeitsgesuche vor; 808 Stellen waren angemeldet und 426 wurden besetzt. Insgesamt waren im Januar d. Js. 1454 (im Januar 1908 1162) Arbeitsgesuche und 1257 (1126) Angebote angemeldet, besetzt wurden 807 (554) Stellen.

Der Wiesbadener Automobil-Club hat, wie in den früheren Jahren, so auch im Jahre 1908 der Pflege und Hebung des Kraftfahrzeugwesens nach jeder Richtung sowie der Förderung der Geselligkeit unter den Mitgliedern seine volle Aufmerksamkeit gewidmet. Das fünfte Vereinsjahr stand deshalb vollkommen unter dem Zeichen einer günstigen Fortentwicklung des Clubs und zwar sowohl in sportlicher wie auch in geselliger Beziehung. Der Club zählte am 31. Dezember 1908 44 Aktive und 36 inaktive Mitglieder. Wie die Zunahme des Mitgliederstandes erkennen läßt, wird das Streben des Clubs in immer weiteren Kreisen anerkannt und war seine Tätigkeit auf allen ihm zur Bearbeitung zugewiesenen Gebieten im Berichtsjahre wieder eine äußerst regsame. Das gebirgige Gelände in Wiesbaden und seiner Umgebung bringt von Jahr zu Jahr eine vermehrte Einführung des Automobils für Personen- und Warentransport und in dem Maße, wie die Geschäftswelt die Vorzüge der motorischen Betriebskraft sich zu Nutzen macht, schwinden auch immer mehr die Vorurteile von breiten Massen der Bevölkerung gegen das neue Verkehrsmittel. Bei dem Sekretariat wurden im Jahre 1908 im ganzen 34 Grenzpassierscheine beantragt und zwar: 14 für Oesterreich, 8 für die Schweiz, 6 für Holland, 4 für Frankreich, 2 für Italien. Im Laufe des Jahres unternahm der Club 7 größere Tourenfahrten.

Von der Post. Die Kennzeichen aller Arten von Eilsendungen bei der Post wird am 1. April neu und einheitlich geregelt. Von diesem Tage an werden die Aufgabepostanstalten sämtliche Arten von Eilpostsendungen nach dem In- und Auslande mit einem dunkelroten Zettel, der einen schwarzen Aufdruck „Durch Eilboten-Expreß" trägt, bekleben. Auch die Paketadressen erhalten diesen Zettel. Für Pakete werden nötigenfalls zwei oder vier zusammenhängende Zettel verwendet. Bei Eilsendungen wurde bisher die Adreßseite mit roten Strichen gekreuzt. Diese Durchkreuzung fällt vom 1. April an vollständig weg. Auch die bayerischen und württembergischen Postanstalten kreuzen dann die Aufschrift der Eilsendungen ebenfalls nicht mehr mit Rotstift. Die Eilsendungen werden auch von ihnen mit Zetteln beklebt, die an Farbe, Druck usw. den im Reichspostgebiet verwendeten Zetteln entsprechen.

Ein Schwindler auf Gastspielreisen. Es ist hier noch in guter Erinnerung, wie sich vor etwa Jahresfrist ein „Elektrotechniker" unter dem Vorgeben, er sei von dem hiesigen Elektrizitätswerk beauftragt, die elektrische Leitung wegen entstandenen Kurzschlusses nachzusehen, Zutritt in verschiedene Wohnungen verschaffte und dabei einige Geldbeträge entwendete. Unsere Polizei legte damals dem Schwindler bald das Handwerk. Vor einigen Tagen nun wurde dasselbe Schwindelmanöver in Worms ausgeführt. Nunmehr hat die Polizei den Dieb in Freiburg im Breisgau verhaftet. Es ist ein gewisser Anton Jösch, Elektrotechniker aus Wiesbaden, der auch in Mainz wiederholt wegen derselben Schwindeleien verhaftet und gerichtlich bestraft worden ist. Auch in Straßburg hat er dieselben Schwindeleien begangen.

Aus dem Justiz-Gefängnis. Der inhaftierte Burkhardt aus Nieder-Höchstadt, des Mordes an der Frau Thomer verdächtigt, hat noch immer kein Geständnis abgelegt. Gestern fanden in Nieder-Höchstadt umfangreiche Vernehmungen durch den Untersuchungsrichter statt. Es waren 30 Zeugen geladen.

Zur Ausbildung von Turnlehrerinnen wird im Jahre 1909 ein etwa fünf Monate währender Kursus in der Kgl. Landesturnanstalt zu Berlin abgehalten werden; sein Beginn ist auf Mittwoch, den 4. August 1909, festgesetzt worden. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 15. März d. Js. einzureichen.

Im Skala-Theater in der Stiftstraße hat die leichtgeschürzte Muse wieder ihren Einzug gehalten. Es harrte ihrer dort ein neuhergerichteter Kunsttempel, erstanden aus dem alten Reichhallen-Theater. Die sich zahlreich einfindenden Freunde des Varietees gaben ihrer Bewunderung über die gelungene Renovation unverhohlen Ausdruck. Das Etablissement machte in seiner neuen Aufmachung einen vornehmen, distinguierten Eindruck; ein stilvoller Rahmen, der nur echt künstlerische Leistungen umfassen kann. Herr Pasqué, der neue Besitzer, hat weder Geld noch Mühe gescheut, um das Etablissement nicht nur mit allem Komfort der Neuzeit auszustatten, sondern auch zu einem behaglichen Aufenthaltsort zu machen von freundlichem Eindruck, guter Ventilation, freiem Blick zur Bühne etc. Auch das Eröffnungsprogramm stand auf der Höhe und verdient ein erstklassiges genannt zu werden. Mit Grazie Schneid und Schick eröffnete die Tanzsoubrette Miß Alice den Reigen, durch ihre ebenso geschmeidigen wie geschmackvollen Tänze sofort „Stimmung" hervorrufend. Die akrobatischen Clowns Max und Charles boten ihre Jongleurkünste mit Humor und begleiteten ihre Saltos mit zündenden Witzen, so daß ihnen Applaus gern und freudig gespendet wurde. Die drei Griardys überraschten durch ihre gewagten Evolutionen am Luftreck. Ihre halsbrecherischen Künste — darunter viele neue Piecen — wurden mit Exaktheit und Sicherheit spielend durchgeführt; nur prächtige Leistungen. Dieselbe spielende Eleganz zeigten die 2 Hawlays in ihrem Komödie-Gymnastik-Akt. Die Soubrette „La Belle Ferrar", wie auch der Humorist Mertens wußten durch ihre Darbietungen bald die Gunst des Publikums zu erringen. Das moderne Tanzduett Marietta und Leopold darf ebenfalls als eine günstige Bereicherung des interessanten Programms angesehen werden, das mit der Pantomime „Ein fideles Gefängnis" einen wirkungsvollen Abschluß fand. Herr Pasqué hat damit bewiesen, daß er mit Geschick und Geschmack eine Auswahl zu treffen weiß. So wird ihm der Erfolg nicht ausbleiben, zumal er bestrebt ist, sein Etablissement dem Familien-Aufenthalt geeignet zu erhalten, weshalb er auch gestern abend einer sich von früher her eingewöhnten, sich breit machenden Halbwelt energisch gegenübertrat. Unter so günstigen Auspizien eröffnet, kann man dem neuen Unternehmen sicheren Erfolg voraussagen.

Man hüte sich vor Schaden! Ein früherer Kreisbaubeamter von auswärts, der sich hier aufhält, nimmt vorseiten der Wirte Kredit in Anspruch und bietet als Bezahlung eine Zession auf ein angeblich noch zu beziehendes Ruhegehalt; über bares Geld verfügt er nicht. Er behauptet, es schwebe ein Streitverfahren, in welchem er seine Forderungen geltend gemacht habe. Infolge der an die Polizei gerichteten Anfragen der betreffenden Wirte hat diese bei der vorgesetzten Behörde angefragt und von dorther die Antwort erhalten, daß dem Betreffenden die Führung des Titels nicht zusteht, er auch ein fortlaufendes Ruhegehalt nicht bezieht und auch niemals beziehen würde. Wohl stehe ein bestimmter Betrag noch zu seiner Verfügung, doch seien auch auf diesen bereits Forderungen angemeldet. Um Aufklärung darüber zu schaffen, ob sich der betreffende Herr eines einwandfreien Verfahrens gegenüber den Wirten bedient oder nicht, ist die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Diejenigen, die sich etwa geschädigt glauben, mögen dies umgehend zur Kenntnis der Polizeibehörde bringen.

Feuerwehr-Verband. Von dem ihnen gesetzlich gewährleisteten Koalitionsrecht haben nunmehr auch die Angestellten der Berufsfeuerwehren Gebrauch gemacht, indem sie zur Wahrnehmung ihrer Interessen einen „Verband deutscher Berufsfeuerwehrmänner" gegründet haben. Dem Verbande gehören bereits über 1500 Mitglieder an. Vorsitzender des Verbandes ist der Oberfeuerwehrmann Laaser in Dortmund.

Der Bonifatiusverein für die Diözese Limburg brachte 1908 rund 15 000 ℳ auf. Die Kirchenkollekten ergaben 3515 ℳ und die vom Bischof dem Vereine zugewiesene Hälfte des Fastenalmosens 6821 ℳ. An sonstigen Schenkungen entfielen von Diözesanen 1755 ℳ. Auch mehrere Schenkungen mit Rentenvorbehalt sind dem Vereine zugewandt worden; die Zahl derselben ist allerdings dem Vorjahre gegenüber nicht unerheblich zurückgegangen. An Unterstützungen für Diasporagemeinden, zur Unterhaltung von Diasporastellen und Neugründung von solchen wurden rund 40 000 ℳ verausgabt.

Auf der Taunusbahn zwischen Wiesbaden-Hauptbahnhof und Frankfurt fand gestern eine Inspektionsreise von höheren Eisenbahnbeamten der Direktion Frankfurt und Mainz statt. Die verschiedenen Bahnhofseinlagen wurden einer genauen Kontrolle unterzogen.

D-Züge statt Schnellzüge. Die Umwandlung der Schnellzüge in D-Züge ist vom Standpunkt des Publikums aus zu begrüßen, denn die D-Züge haben schöne neue Durchgangswagen, während in den Schnellzügen Abteilwagen verwendet werden. Da Zuschläge für D-Züge nicht erhoben werden, so fährt der Reisende natürlich darin angenehmer als im Schnellzug. Soeben sind die Schnellzüge 75 und 76 Hamburg—Basel und umgekehrt über Frankfurt in D-Züge umgewandelt worden. Der Zug 75 geht noch über Mainz, während man den Zug 76 seit kurzem von Frankfurt durch das Ried nach Worms leitet. Das bedeutet zweifellos eine Umgehung von Mainz und Verschlechterung dieses Zuges, der sehr viel zu Reisen nach Basel benutzt wurde, für Wiesbaden. Der Zug verläßt 9 Uhr 38 Min. vormittags Frankfurt. Um die Mainzer und Wiesbadener etwas zu trösten und auch den Frankfurter Lokalreisenden entgegenzukommen, ist der Eilzug 76 a Frankfurt—Mainz entstanden, der auch in Rüsselsheim hält. Der Nachmittagszug Basel—Hamburg (in Mainz 7 Uhr 54 Min. abends) berührt bisher Mainz noch, es soll jedoch beabsichtigt sein, auch diesen Zug der Zeitersparnis wegen von Worms direkt nach Frankfurt fahren zu lassen, was sich Mainz und Wiesbaden doch nicht gefallen lassen werden.

Kaufmännische Fortbildungsschule. Ueber das Thema: „Einfluß des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens auf den Kampf um die Existenz im Kaufmannsstande" sprach am Freitag voriger Woche im Verein für Handlungs-Kommis von 1858 Herr C. Reemtsen aus Frankfurt a. M. Der Redner bemerkte zunächst, daß ein großer Teil der sozialen Schäden, die sich im Kaufmannsstande vorfinden, seine Ursache in der mangelhaften Heranbildung des kaufmännischen Nachwuchses habe. Eine Beschränkung der Lehrlingsannahme und eine bessere Ueberwachung der praktischen Ausbildung sei dringendes Bedürfnis. Jedoch auch nach einer zweiten Richtung hin müsse Abhilfe geschaffen werden, der praktischen Ausbildung müsse die theoretische unbedingt zur Seite treten. Bei der fortschreitenden Spezialisierung der Tätigkeit gerade im Handelsgewerbe könne der junge Handelsbeflissene den Antrieb zur eigenen Weiterbildung, der vorzugsweise durch die Fortbildungsschule geweckt wird, immer weniger entbehren, wenn er in seinem Berufe vorwärts kommen wolle. Der Kampf um die Existenz im Kaufmannsstande vertrüge keine Unfähigkeit, und so sei ein geregelter Bildungsgang aller derjenigen, die in den Kaufmannsstand getreten seien, nicht ohne Einfluß auf die Stellenlosigkeit im Handelsgewerbe. Im weiteren schilderte der Referent in großen Zügen die heute schon bestehenden kaufmännischen Fortbildungsgelegenheiten, die niederen Fachschulen, welche sich auf die Vermittlung des allernotwendigsten Wissens beschränken müssen, wie die höchste Stufe, die Handelshochschule und die dazwischen liegenden mittleren und höheren Handelsschulen sowie die von Vereinen und Handelskammern erhaltenen und geleiteten Fachschulen. Schließlich betonte der Redner noch, daß eine allgemeine reichsgesetzliche Regelung not täte, durch welche für alle Angehörigen des Handelsstandes bis zum 18. Lebensjahre der Besuch einer kaufmännischen Fortbildungsschule vorgeschrieben würde und dieser Zwang solle sich auch auf die weiblichen Angestellten erstrecken.

Postdirektor Luchmann vom Postamt 1 (Rheinstraße) tritt auf seinen Antrag am 1. Mai krankheitshalber in den Ruhestand. Bis zur Wiederbesetzung der Stelle verbleibt das Postamt unter der Leitung des Vize-Postdirektors Zapp. — Die für das Postamt bestimmten Briefe in dienstlichen Angelegenheiten sind nicht, wie es vielfach geschieht, an die persönliche Adresse des Amtsvorstehers, sondern „An das Postamt 1 in Wiesbaden" zu richten.

Preußische Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur zweiten Klasse der 220. Lotterie muß mit Vorlegung der Lose der 1. Klasse spätestens bis zum 8. d. Mts. geschehen sein. Auch müssen die Freilose zur zweiten Klasse gegen Rückgabe der Gewinnlose der 1. Klasse bis zum vorerwähnten Termine eingefordert sein.

Handelsgerichtliche Eintragungen.

Neu-Eintragungen: In das Handelsregister wurde bei der Firma „Maschinen-Fabrik Wiesbaden" G. m. b. H., mit dem Sitze zu Wiesbaden folgendes eingetragen: Durch Beschluß der Mitgliederversammlung vom 16. Januar 1909 ist der § 28 des Gesellschaftsvertrages betr. die Beschlußfassung der Mitgliederversammlung abgeändert worden.

*

Wiesbadener Vereinswesen.

— **Die Stenographie-Schule** (Stolze-Schrey) eröffnet Freitag, den 12. Febr., abends 8 Uhr, in der Gewerbeschule einen neuen Kursus nach dem System Stolze-Schrey. Anmeldungen werden bei dem Leiter der Schule H. Pauk, Philippsbergstr. 16, sowie zu Beginn des Unterrichts entgegengenommen.

— **Wiesbadener Männer-Club.** Kommenden Sonntag, den 7. Februar, nachmittags, findet bei Mitglied Daniel, „Zur Waldlust", obere Platterstraße, die karnevalistische „Damensitzung" mit Tanz statt. Bewährte Kräfte haben sich bereits in das ausgezeichnete Programm vormerken lassen. Vier Chorlieder sind ausgewählt. Einzug des Komitees 4 Uhr 11 Min. Die Vorbereitungen zum Maskenball am Fastnachts-Sonntag im Turnerheim, Hellmundstraße, sind in vollem Gange und lassen Großes erwarten.

— **Kaufmännischer Verein.** Als angenehme Abwechselung seines reichhaltigen Winterprogramms bot der Kaufmännische Verein am Mittwoch, den 3. cr. in dem festlich dekorierten Vereinslokal der „Wartburg" seinen Mitgliedern einen karnevalistischen Herrnabend, der sich eines sehr guten Besuches erfreute. Schlager auf Schlager folgte, und die von den Mitgliedern Simon Heß und Christian Glücklich gedichteten Faschingslieder brachten die richtige karnevalistische Stimmung hervor, welche ihren Höhepunkt erreichte, als der Senior des Wiesbadener Carnevals, Herr Christian Glücklich, selbst das Präsidium übernahm. Von den Vortragenden und Büttenrednern seien die Herren Eppstein, Lehmann, Pflieger, Lorenz, Ebner, Räder und Aufschläger rühmend erwähnt. Den Glanzpunkt des Abends bildeten die Vorträge unseres beliebten Hofschauspielers, Herrn Max Andriano. Eine Sammlung für das Kaufmannsheim brachte die schöne Summe von 38.25 ℳ ein.

— **Der Intern. Genfer Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten** wird auch in diesem Jahre eine karnevalistische Veranstaltung, bestehend in einem großen Maskenball, abhalten. Derselbe findet am Donnerstag, den 18. Februar, abends 9 Uhr, in den oberen Räumen der Walhalla statt.

*

Theater, Konzerte, Vorträge.

Kgl. Hoftheater. Offenbachs Burleske „Orpheus in der Unterwelt", welche morgen, Samstag, neu einstudiert in Szene geht, weist folgende Besetzung auf: Orpheus: Herr Henke, Euridice: Frl. Engell, Jupiter: Herr Erwin, Juno: Frl. Schwarz, Pluto: Herr Rehkopf, Hans Styx: Herr Andriano, Diana: Frl. Friedfeldt, Venus: Frl. Heßlöhl, Cupido: Frl. Kraemer, Mars: Herr Braun, Merkur: Herr Schenk, die öffentliche Meinung: Frau Doppelbauer. — Anton van Rooy, der bekannte Heldenbariton, trifft morgen aus München, wo er am dortigen Hoftheater ein Gastspiel absolvierte, hier ein, um an den Meistersingerproben teilzunehmen. Am Sonntag tritt der Künstler in seiner Meisterleistung als Hans Sachs auf, welche er in Bayreuth mit glänzendem Erfolge so oft gesungen. Das Gastspiel findet bei aufgehobenem Abonnement statt.

Hesse-Wartegg-Vortrag im Kurhaus. In Anbetracht des großen Interesses, das augenblicklich Persien, sein Hof und sein Kampf um die Verfassung darbietet, hat die Kurverwaltung einen der besten Kenner Persiens und gleichzeitig einen der beliebtesten Redner der Gegenwart Herrn Geheimrat Ernst von Hesse-Wartegg eingeladen, über dieses Thema zu sprechen. Der Vortrag findet am Samstag dieser Woche, den 6. Februar, abends 9 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses statt und wird wieder durch Vorführung von Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen des berühmten Reisenden begleitet sein. Der Eintrittspreis ist für Kurhausabonnenten auf 1 ℳ, bezw. die Hälfte, ermäßigt.

Volksbildungsverein. Vorgestern fand in der Aula der Töchterschule ein Dichterabend statt. Herr Direktor Wilhelmy vom Volkstheater brachte eine Reihe Dichtungen von Uhland und Hebbel zum Vortrag. Dem in zwei Hälften geteilten Programm ging je eine Einleitung voraus, die einen kurzen Einblick in die Biographie des Dichters gab. Aus Uhlands Gedichten wählte Herr Wilhelmy unter anderem „Der blinde König", „Die Mähderin", „Abschied", „Die sieben Zechbrüder" und „Des Sängers Fluch"; von Hebbel kamen unter anderem „Schön Hedwig", „Das Kind", „Mutterschmerz", „Husarenwerbung" und zum Schluß „Das heitere Reiseabenteuer in Deutschland" zu Gehör. Die Dichterabende, die vorigen Winter sich so lebhaften Zuspruches erfreuten, dürften sich auch dieses Jahr wieder einbürgern. Der nächste Dichterabend, über den noch nähere Mitteilung folgt, findet voraussichtlich nächsten Mittwoch statt.

*

Tagesanzeiger für Freitag.

Kgl. Schauspiele: „Nathan der Weise", 7 Uhr.
Residenztheater: „Der Doppelmensch", 7 Uhr.
Volkstheater: „Das Recht", 8.15 Uhr.
Walhallatheater: „Die Dollarprinzessin", 8 Uhr.
Kurhaus: Tee-Konzert 5 Uhr. — 10. Zyklus-Konzert 7.30 Uhr.
Biophon-Theater: Täglich geöffnet von 4.30 bis 10 Uhr; Sonntags bis 11 Uhr.
Kinephontheater: Täglich von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends ununterbrochen geöffnet.
Konzerte täglich abends:
Carlton-Hotel. — Central-Hotel. — Deutscher Hof. — Friedrichshof. — Hansa-Hotel. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Nonnenhof. — Hotel Metropol. — Palast-Hotel. — Hotel Prinz Nicolas. — Walhalla-Restaurant. — Cafe Habsburg. — Cafe Germania.

Das Nassauer Land.

v. **Biebrich,** 5. Febr. Der am Dienstag abend in den herrlich dekorierten Räumen des „Hotel-Restaurant Kaiserhof" zum Besten der Unglücklichen in Italien veranstaltete Vortragsabend nahm einen schönen, angeregten Verlauf. Die Märchenschriftstellerin Rosa Dodillet, in deren Händen die Leitung des Abends lag, eröffnete die Veranstaltung und dankte den Gästen für ihr Erscheinen, sowie den Künstlern für ihre Bereitwilligkeit zur Mitwirkung. Den Reigen der Vorträge eröffnete dann Frau Kapellmeister Hohmann-Webau aus Frankfurt mit der Arie „Gebet und Traum Elsas" aus „Lohengrin", der sie „Das Kraut Vergessenheit" von Hildach und „Dornröschen" folgen ließ. Ihre frische, trefflich geschulte, auch in der Höhe sichere Stimme, die Wärme und Lebendigkeit ihres Vortrages sicherten der Künstlerin einen vollen Erfolg, der ihr auch bei ihren weiteren Vorträgen treu blieb. Als eine Künstlerin auf dem Gebiete der Rezitation lernten die Zuhörer dann Fräulein Wuttke vom Residenztheater in Wiesbaden kennen. Mit der gehaltvollen Dichtung „Morgen soll Hochzeit sein" von dem in Wiesbaden lebenden Schriftsteller A. C. Strahl (Hauptmann a. D. Schrader), die von ihr eine ergreifende Wiedergabe erfuhr, führte sie sich vorteilhaft ein und erfreute dann noch mit dem Vortrag des Gedichts „Teufelin" (Frau Dodillet), „Tempora mutantur" (Baumbach), „Im Rosenhain" (Dodillet) und anderen. Die nächste Vortragende, Frl. Hertel aus Wiesbaden, war den Biebrichern eine nicht unbekannte Cellistin. Ihr technisch sicheres Spiel entzückte die Zuhörer durch die ihm ausstrahlende Wärme und Empfindung. Großen Erfolg errang auch Herr Degener vom Wiesbadener Residenztheater mit seinen Rezitationen, von denen insbesondere die Dialektdichtungen von einschlagender Wirkung waren. Mit trefflichen Gesangsoli brillierte ferner Frau Tauz-Waldow vom Residenztheater, die sich mit ihrer geschulten, sympathischen Stimme und ihrem anmutigen Vortrag die Gunst der Zuhörer eroberte. „Mein Herr Marquis" und „Mein Herr, was dächten Sie von mir" (aus „Die Fledermaus"), sowie das „Viljalied" (aus der „Lustigen Witwe") waren reizende Kabinettstückchen. In Fräulein Huck aus Wiesbaden lernte das Publikum eine tüchtige, mit anmutigen, geschulten Stimmitteln und feinfühligem Vortrag ausgestattete Sängerin kennen. Frau Dodillet rezitierte sodann das Gedicht „Das Märchen vom Glück" und gab damit Zeugnis von ihrer fein charakterisierenden Vortragskunst. Nachdem dann noch Herr Dr. Löwensberg die Dichtung von Geibel „Der Tod des Tiberius" vorgetragen hatte, bildete ein temperamentvoller Vortrag Frau Hohmann-Webau's „Leise, ganz leise" (aus dem „Walzertraum") den Schluß der Darbietungen. Anerkennung verdient ferner noch Herr Kapellmeister Neudiner aus Wiesbaden, der die Gesangsoli auf dem Klavier begleitete. Erwähnt sei noch, daß Herr Chemiker Carminati von Biebrich Ansichtskarten aus dem Erdbebengebiet gestiftet hatte, die unter den Anwesenden zum Absatz gelangten. Die zahlreichen Besucher waren von dem Gebotenen vollauf befriedigt und brachten dies bei den einzelnen Nummern durch ungeteilten Beifall zum Ausdruck. Hoffentlich ist auch das finanzielle Ergebnis ein ansehnliches.

v. **Biebrich,** 5. Febr. Die hiesige Königliche Meteorologische Station veröffentlicht folgenden Monatsbericht: Der Monat Januar ergab 34.7 Millimeter Niederschlagshöhe gleich 34.7 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter. Die größte Höhe in 24 Stunden betrug 7.4 Millimeter, gemessen am 14. Januar. Regentage mit mehr als 0.2 Millimeter waren 14, darunter mit Schnee 6, Nebel 9, Rauhfrost 2, Glatteis 3, Dunst 4 und Sturm 2. Die Niederschläge im ersten Drittel des Monats betragen 9.6, im zweiten 17.9 und im dritten 7.2 Millimeter. Der Schnee vom 30. und 31. Januar sowie 1. und 2. Februar enthält eine Wassermenge von 13.4 Millimeter Niederschlagshöhe gleich 13,4 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter.

er. **Sonnenberg,** 4. Febr. Die letzte große Brennholzversteigerung vom 26. Nov. wurde in der gestrigen Gemeindevorstands-Sitzung genehmigt und können die Holzabfuhrscheine auf dem Bürgermeisteramt abgeholt werden. — Die wiederholten Beschwerden wegen der schlechten Beschaffenheit des Gases haben sich als nicht stichhaltig erwiesen, nachdem durch das Gaswerk eine Revision der Leuchtkörper und eine Auswechselung der Glühstrümpfe stattgefunden hat. — Zwei Gesuche um Erlaubnis zur Errichtung eines Restaurants mit Café sowie einer Gast- und Schankwirtschaft, beide in der Rambacherstraße, werden auf Ablehnung begutachtet mangels Bedürfnisses. — Bei Vergebung der Anfuhr des Rathaus-, Schul- und Standesamtholzes wurde dem Fuhrunternehmer Fuchs der Zuschlag erteilt. — Die Weiterführung der elektrischen Bahn durch das Tennelbachtal nach dem Bahnholz war angeregt worden, doch wurde die Beratung über das Projekt vom Gemeindevorstand vorläufig vertagt. — Die weitere Aufstellung von Laternen in dem oberen Tennelbachtale kan zurzeit nicht erfolgen, da die hierfür vorgeschlagenen Mittel aufgebraucht sind, doch sollen im Haushaltsvoranschlag für 1909 weitere Beiträge vorgesehen werden. — Eine Zuschrift wegen Stellungnahme gegen die Novelle zum Volksschullehrer-Besoldungsgesetz gelangte zur Kenntnis. — Die Gründung einer Kreditgenossenschaft, anschließend an den Verband ländlicher Genossenschaften soll in der nächsten landwirtschaftlichen Versammlung angeregt werden. Der Kostenanschlag wegen Einrichtung eines Wachtlokals im Rathause und einer weiteren Arrestzelle gelangt zur Kenntnis. Es soll wegen Bewilligung der Mittel der Gemeindevertretung Vorlage gemacht werden. — Die Erbreiterung der Wiesbadenerstraße von der Adolfstraße bis zum Hofgarten soll fluchtlinienplanmäßig festgelegt und der Gemeinde-Vertretung zur Beschlußfassung vorgelegt worden.

+ **Dotzheim,** 5. Febr. Der Landwirt Friedr. Wilhelm Wintermeyer II. und dessen Ehefrau Luise geb. Weis begehen am Samstag, den 6. ds. Mts. das Fest der goldenen Hochzeit. — der „Gewerbeverein" hält am kommenden Sonntag im Gasthaus „Zur Krone" zwei große Lichtbildervorträge ab und zwar nachmittags 5 Uhr eine Kindervorstellung über „Deutsche Märchen", „Eine Ozeanreise" und „Das rollende Faß". Zu der Abendvorstellung, welche um 8 Uhr stattfindet, haben Kinder unter 14 Jahren keinen Zutritt.

? **Bleidenstadt,** 5. Febr. Vergangenen Sonntag abend veranstaltete der hiesige Kriegerverein „Germania" im Conradischen Saale seine Kaisersgeburtstagsfeier. Wenn auch der Verein selbst nicht sehr stark ist und aus meist älteren Mitgliedern, darunter einer Anzahl Veteranen, gebildet wird, so war doch die Beteiligung an der Feier eine sehr große. Ein Mitglied des Kriegervereins begrüßte die Versammlung, indem er den Gedanken aussprach, daß doch nicht bloß die Aussicht auf einen vergnügten Abend die Gäste trotz Schnee und Unwetter zusammengeführt habe, daß viele wohl auch das Bedürfnis hätten, den patriotischen Empfindungen Ausdruck zu geben. In den Tanzpausen hatten die Vorträge des Humoristen Stahl aus Wiesbaden große Heiterkeitserfolge. Besonders „Leid und Freud' eines Rekruten", „Lied von der Glocke" in verschiedener Vortragsweise usw. entfesselten stürmische Lachsalven.

n. **Bierstadt,** 5. Febr. In der gestrigen Vorstandssitzung des Gesangvereins „Frohsinn" wurde die Lieferung des neuen Vereinsschrankes in massiv Eichen mit reicher Schnitzarbeit und echter Palisandereinlage vergeben. Die eingegangenen Offerten der hiesigen Schreinermeister, welche Mitglieder des Vereins sind, gingen weit auseinander. Die Höchstforderung betrug 370, die niedrigste 180 ℳ. Zu letztgenanntem Preise wurde mit der Lieferung der Schreinermeister Wilhelm Mayer (Wilhelmstr.) beauftragt. Der Schrank muß bis zum Delegiertentage (7. März) geliefert sein. — Der Vorstand des Gewerbevereins beschloß, auch in Zukunft die Prüfungen der Fortbildungs- und Zeichenschule beizubehalten und sollen diese durch den Vorstand des Vereins abgehalten werden. Der Verein ist grundsätzlich gegen die vom Hauptverein geplante Erhöhung der Mitgliederbeiträge von 4 auf 5 ℳ. Man ist der festen Ansicht, daß dieser Schritt zahlreiche Austritte aus dem Verein zur Folge haben würde.

[•] **Aus dem Rheingau,** 5. Febr. In den Rheingauorten kursiert die Mitteilung, daß der Weinsteuerentwurf in der Finanzkommission mit 18 gegen 10 Stimmen Ablehnung fände und daß der Entwurf tatsächlich in dieser Abstimmung bereits gefallen sei. Die Finanzkommission hat sich jedoch mit dem Weinsteuerprojekt überhaupt noch nicht befaßt und stellen erstere Mitteilungen nur eine Vermutung dar, die man in parlamentarischen Kreisen allerdings zum Ausdruck gebracht hat. Diese Mitteilungen basieren auf einer völlig irrigen Auffassung, die nur geeignet ist, den möglicherweise erfolgreichen Kampf gegen die Weinsteuer einzustellen, weshalb alle Interessenten gut daran tun, die betreffende Nachricht überall sofort richtig stellen zu lassen, denn nichts wäre verkehrter, als in dem auf der ganzen Linie entbrannten Kampfe nachzulassen, bis die Gewißheit besteht, daß die Grablegung des Entwurfs endgültig vollzogen ist.

E. **Bierstadt,** 5. Febr. Am Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 6 Uhr, wird im Lokale zur „Krone" Herr E. Bogtherr-Wiesbaden über die „Entwicklung des Menschen" sprechen und seine Ausführungen durch zahlreiche Lichtbilder erläutern. — Der Karnevalverein „Narrhalla" veranstaltet am Sonntag, den 7. Februar seine erste und einzige Damensitzung in dem närrisch dekorierten Saale zur „Rose", unter Mitwirkung der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 80 von Gersdorff.

l. **Schlangenbad,** 5. Febr. Gestern vormittag verunglückte der ledige Schuhmachermeister Karl Luft dadurch, daß er beim Abdämmen der gewaltig angeschwollenen Wassermassen der an seinem Besitztum vorbeifließenden „Walluf" in die Fluten stürzte und ertrank. Das Wasser riß ihn eine Strecke weit mit; er konnte nur als Leiche herausgezogen werden.

— **Königstein,** 5. Febr. Der Polizei in Frankfurt gelang es, den von hier aus verfolgten Fuhrmann, der am Samstag die Scheune des Meyer Henlein angezündet haben soll, zu verhaften.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Kieler Werftdiebstähle.

Kiel, 5. Febr. Der große Prozeß wegen der Unterschleife bei der Kieler Werft wurde gestern zu Ende geführt. Das Urteil lautete gegen den Magazin-Direktor Kankowski wegen Annahme von Bestechungsgeldern und Amts-Unterschlagung auf 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde auf Einziehung der empfangenen Bestechungsgelder erkannt. Der Lohnschreiber Peters wurde wegen nicht gewerbsmäßiger Hehlerei, Beihilfe zur Amtsunterschlagung und einfache Unterschlagung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, der Bureaugehilfe Krause wegen fortgesetzten Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Einer ist ins Ausland geflüchtet.

Muley Hafid als Kaiserdichter.

Paris, 5. Febr. Der „Temps" meldet aus Fez: Der Sultan Muley Hafid hat dem deutschen Konsul in Fez anläßlich des 50. Geburtstages des Deutschen Kaisers ein von ihm in arabischen Versen verfaßtes Gedicht zu Ehren Kaiser Wilhelms eingesandt. Er bringt darin seine Glückwünsche für den Kaiser und den aufrichtigen Wunsch nach Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Marokko und Deutschland zum Ausdruck. Zum Empfange, der am 27. Januar beim deutschen Gesandten in Marokko stattfand, erschienen nicht weniger als 80 Eingeborenen-Sultane, die unter deutschem Protektorate stehen.

Ein zweites Panama.

Paris, 5. Febr. Die „Humanité" erhebt scharfen Einspruch gegen das von der französischen Regierung getroffene Abkommen mit der an Stelle der bankerotten Gesellschaft der abessinischen Bank getretenen Finanzkonsortiums, in denen zweifellos sich einige höhere einflußreiche Beamte befinden. Das Blatt bezeichnet das Unternehmen als ein zweites Panama, das übrigens auch geeignet sei, internationale Verwickelungen herbeizuführen.

Briefe eines Massenmörders.

Leipzig, 5. Febr. Der junge Mensch, der am 2. November des Vorjahres das Ehepaar Friedrich ermordete, ist, wie schon gestern kurz gemeldet, nach Ansicht der Polizei derselbe, von dem am zweiten Weihnachtstage ein Brief an den Verleger der „Illustrierten Zeitung", Weber, einlief mit der Aufforderung, in einem näher bezeichneten Zeitungskiosk 5000 ℳ zu deponieren, widrigenfalls es ihm ebenso ergehen würde wie dem Friedrich'schen Ehepaare. Der Briefschreiber gab an, er habe schon drei Morde begangen und schrecke auch vor einem vierten nicht zurück. Um seiner Drohung Nachdruck zu verleihen, schilderte er einige Szenen des Mordes und gab an, die Uhr des Ermordeten am Tage des Mordes auf dem Leihhause versetzt zu haben. Die polizeilichen Recherchen ergaben die Richtigkeit dieser Angabe. Am 8. Januar erhielt Weber einen neuen Brief, in dem der Schreiber nur noch 1000 ℳ verlangt. Auch seine diesmalige Eröffnung, daß er die fehlenden Schlüssel des Friedrich'schen Ehepaares in einen bestimmten Kanal geworfen habe, führte zur Bestätigung seitens der Polizei. Neuerdings kam ein dritter Brief, in blutiges Papier gehüllt, an. In demselben erzählt der Schreiber, er habe 30 Morde begangen, von denen aber nur 3 auf Leipzig fielen.

Frankreichs Finanzen.

Paris, 5. Febr. Dem „Echo de Paris" zufolge hat Marineminister Picard im letzten Ministerrat sehr nachdrücklich erklärt, daß der auf sechs Jahre zu verteilende Nachtragskredit von 225 Millionen unerläßlich sei und daß er, der Minister, von dem Parlament dessen baldige Annahme verlange. Alle Minister, mit Ausnahme des Finanzministers, seien schon heute entschlossen, die Forderungen des Marineministers zu unterstützen. Uebrigens wird wohl auch ausschließlich der Finanzminister nachgeben.

Temp. nach C. || Barometer gestern 733,9 mm.

Voraussichtliche Witterung für 6. Febr. von der Dienststelle Weilburg: Zunächst noch stürmisch und Regenschauer, etwas kälter; später unsicher, da Depeschen ausgeblieben.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 35, Feldberg 11, Neukirch 63, Marburg 8, Fulda 9, Witzenhausen 21, Schwarzenborn 12, Kassel 19.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 0,90 heute 1,05; Mainpegel Hanau gestern 1.02 heute 1,68; Lahnpegel Weilburg gestern 4.88 heute 6.74+

Schneehöhe: Feldberg 10 cm, auf dem Westerwald nur Reste von Schnee.

+) Wasserstand ungefähr so wie 1841.

6 Feb.	Sonnenaufgang / Sonnenuntergang	7.3[illegible] / 4.56	Mondaufgang / Monduntergang	[illegible]

Chefredakteur: Wilhelm Clobes.
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Wilhelm Clobes; für den Anzeigenteil Friedrich Wellem beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Konrad Leybold in Wiesbaden.
*
Berliner Redaktionsbüro: Paul Lorenz, Berlin S.W.

Der Mädchenmord von Leipzig.

(Originalbericht unseres Korrespondenten.)

Der mysteriöse Leichenfund. — Im Dunkel der Nacht. — Ähnliche Mordtaten. — Die Arbeit der Kriminalistik. — Die „weise Frau". — Die Folgen der „Behandlung".

Der mysteriöse Leichenfund in den Fluten der Pleiße, der im Juni v. J. weit über die Grenzen Leipzigs hinaus allgemeines Entsetzen erregte, zumal er in die gleiche Zeit fiel, wo in Berlin die zerstückelte Leiche des Schneiderlehrlings Blecher aufgefunden wurde, beschäftigt das Leipziger Schwurgericht, vor dem sich die Tischlersehefrau Anna Franziska Lohmann geb. Eisfeli aus Mühlhausen wegen fahrlässiger Tötung und ferner in Gemeinschaft mit der Arbeiterin Agnes Baum aus Wintersdorf, dem Geschäftsreisenden Stiehritz aus Gera, der Schlosserfrau Henriette Poser aus Bockenau, dem Dienstmädchen Clara Heine aus Leipzig-Plagwitz, dem Tischler Ernst Lohmann aus Gosera und der Tischlersfrau Antonie Mauff aus Mühlhausen wegen Abtreibung bezw. Aufforderung zu diesem Verbrechen und Beihilfe dazu zu verantworten hatten.

Am 4. Januar v. J. früh zwischen ½ und ¾6 Uhr wurde im Pleißemühlgraben an dem Rechen, wenige Meter oberhalb der Carolathbrücke, der Leichnam eines Dienstmädchens aufgefunden, an dem der Kopf und die Beine inmitten der Oberschenkel abgetrennt waren. Die Obduktion ergab, daß die Gliedmaßen zweifellos erst nach eingetretenem Tode abgetrennt worden waren, und zwar waren die Weichteile mit scharfem Messer durchschnitten, während die Knochen offenbar mit einem Beil oder Hackmesser abgehauen waren. Der Leichnam, der nur einige Stunden im Wasser gelegen haben konnte, war der eines 28 bis 30 Jahre alten Mädchens. Bekleidet war er nur mit einem Hemd und eingeschlagen in ein Stück braunes Ledertuch, wie es zu Bettunterlagen verwendet wird. Die sofort alarmierte Polizei stellte fest, daß der Leichnam sich kurz vorher in einem Drahtkorb befunden haben muß, der kurz vor der Auffindung der Leiche ebenfalls gelandet war, und der noch stark mit Blut befleckt war. Jedenfalls war der Leichnam mit dem Korb in der Nacht in den Fluß geworfen worden.

In den Einzelheiten erinnerte dieser grauenhafte Fund lebhaft an die Ermordung der kleinen Berlin durch den Zuhälter Berger, an die Zerstückelung des Knaben Blecher und an die Ermordung des Gymnasiasten Winter in Konitz, so daß sofort die Polizei aller Orte verständigt wurde und die Tat zunächst als ein Mord angesehen wurde. Eine fieberhafte Tätigkeit aller Polizeiorgane setzte ein und zwar auch unter Benutzung eines Polizeihundes, der eine bestimmte Spur an der Pleiße entlang verfolgte, die in die Lützowstraße führte und vor einem Hause abbrach, in dem in der ersten Etage die Lohmannschen Eheleute wohnten, über die schon lange allerlei Gerüchte umhergingen.

Die Polizei erfuhr, daß Frau Lohmann oft den Besuch hübscher Mädchen erhielt, die nach den Angaben der Frau Lohmann bei ihr Korsetts bestellten. Tatsächlich befaßte sich Frau Lohmann aber auch mit Wahrsagerei. Da sie wegen Kuppelei und Beihilfe zur versuchten Abtreibung schon vorbestraft war, so nahm die Polizei sie vorläufig fest. Bei der Durchsuchung der Wohnung fand man zahlreiche Blutspuren. Der aufgefundene Drahtkorb und die Bettunterlage wurden auch als das Eigentum der Frau Lohmann rekognosziert.

Das Netz zog sich nun um die Frau so eng zusammen, daß, als schließlich noch festgestellt wurde, daß die Leiche die des Dienstmädchens Heine sei, die man in der Lohmannschen Wohnung in der letzten Zeit wiederholt gesehen hatte, Frau Lohmann ihr Leugnen aufgab und gestand, daß sie das Mädchen, das sich im ersten Stadium der Schwangerschaft befunden habe, „behandelt" hätte. Hierbei sei ihr ein Malheur passiert und, nachdem ihr das Mädchen unter den Händen gestorben sei, habe sie keinen anderen Ausweg gewußt, als den Leichnam zu zerstückeln. Ihr Mann hat ihr dazu eine Säge und ein Beil besorgt. Er ist deshalb der Beihilfe mit angeklagt.

Im weiteren Verlauf der Untersuchung der Frau Lohmann wurde festgestellt, daß auch noch eine Reihe anderer Mädchen, darunter die Schwester der Getöteten, die aus eigener Anregung oder durch ihre Liebhaber veranlaßt, zu ihr kam.

Das Gericht beschloß, die Oeffentlichkeit vorläufig auszuschließen und weitere Anträge des Staatsanwalts abzuwarten.

Elektra.

In Ergänzung unserer früheren Meldungen über die „Elektra"-Aufführungen in Dresden geben wir heute die große Szene zwischen Klytemnestra (Frau Schumann-Heink) und Elektra (Frau Annie Krull) im Bild wieder. Uebrigens hat der „Kampf um Elektra" bereits begonnen, und zwar besonders von amerikanischer Seite. Als Sieger ist der Vertreter der Hammerstein-Oper in Paris hervorgegangen. Er zahlt für das einaktige Werk ein Einreichungshonorar von 20 000 M, ferner für 30 Vorstellungen 72 000 M garantierter Tantiemen und überdies 24 000 M für musikalische Leihgebühr. Die Oper „Salome" kostete 60 000 M Die Summe hat mit den zu erwartenden Tantiemen natürlich nichts zu tun.

Um einen Einblick in den Orchesterapparat des Komponisten zu geben, sei nur erwähnt, daß er nicht weniger fordert als 70 Streicher, 20 Holzbläser, 20 Blech und das große Schlagzeug, 2, lieber 4 Harfen. Wenn man weiter erwägt, mit welcher Meisterschaft Strauß diesen Apparat zu beherrschen versteht, so wird man den Eindruck begreifen, den er wieder mit seinem neuen Werk hervorrufen mußte.

Wie Kaiser Kwangsü starb.

Der gefangene Kaiser. — Das Geheimnis des Eunuchen. — Als die Kaiserin starb. — Die Opiumkügelchen. — Der kaiserliche Märthyrer.

Im Februarheft von „La Revue" berichtet Francis Mury auf Grund authentischer, ihm aus Peking zugegangener Mitteilungen über den Tod des Kaisers Kwangsü folgende neue Einzelheiten:

Die Kaiserinwitwe, ihr Ende nahefühlend, ließ den großen Rat für den 12. November einberufen. Nach langen Beratungen wurde beschlossen, in Ermangelung eines männlichen Kindes Kwangsüs seinen Neffen, den dreijährigen Prinzen Puhi, zu seinem Nachfolger zu bestimmen. Während der Minderjährigkeit des Knaben sollte Prinz Tschun, der jüngere Bruder Kwangsüs, die Regentschaft führen. Nach Aufhebung der Sitzung zog sich der große Rat zurück, die Kaiserin-Witwe aber ließ Juanschikkai und den Chef der kaiserlichen Familie, den Prinz Tsing, noch eine Weile bei ihr bleiben und befahl gleichzeitig, den Obereunuchen zu holen. Die vier schlossen sich ein und berieten über endgültige Maßnahmen. Noch am selben Tage wurde nach Beschluß dieses Rates offiziell verlautbar, der Kaiser sei seit langem von schwerer Neurasthenie ergriffen und befinde sich unter dem Einflusse eines schweren Herzleidens. Zwei fremde Gesandtschaften boten die Entsendung ihrer Aerzte an das Lager des Kaisers an, was aber höflichst abgelehnt wurde.

Am folgenden Morgen um 6 Uhr begab sich der Obereunuch, von zwei handfesten Vertrauensmännern begleitet, in das kleine Palais, in welchem der Kaiser gefangen gehalten wurde. Der Eunuch ließ zuerst die Umgebung des Monarchen entfernen und trat sodann in das Gemach Kwangsüs. Mit trockenen Worten kündigte er ihm an, Kaiserin Tsu-Tsi liege im Sterben und er, Kwangsü, dürfe sie nicht überleben, sondern müsse sie ins Grab begleiten. Gleichzeitig legte der Eunuch neben dem Kaiser zwei Opiumkügelchen, goldene Papierblättchen und eine gelbseidene Schnur nach Art jener, mit welcher hochgestellte Söhne des Reiches der Mitte sich das Leben zu nehmen pflegen. Die goldenen Blättchen haben den Zweck, den Erstickungstod herbeizuführen. Der Delinquent breitet die Blättchen über den Mund, atmet tief und die eingezogenen Blättchen bedecken den Rachen, wodurch Erstickung eintritt. Der Todesbote erklärte sodann dem starr vor sich blickenden Kaiser, er werde um 1 Uhr nachmittags wiederkommen. Wenn Kwangsü bis dahin die Opiumkügelchen oder die Goldblättchen nicht verschluckt habe, werde er, der Obereunuch, bei allem Respekt, den er vor dem Monarchen habe, seinen Gehilfen den Befehl erteilen müssen, den Kaiser mit Hilfe der seidenen Schnur zu erdrosseln. Die beiden Männer, versicherte der Eunuch, würden bis zu seiner Rückkehr an der Tür des kaiserlichen Zimmers Wache stehen — an ein Entkommen sei nicht zu denken.

So geheim auch die Sache inszeniert war, wurde dennoch im Palast der Vorgang bekannt. Die Konkubinen Kwangsüs, das Schicksal ihres Herrn fürchtend, begannen zu klagen, die Eunuchen des kaiserlichen Harems aber rafften ihre Kostbarkeiten zusammen und ergriffen die Flucht. Einige konnten aus dem Palast entkommen und die Nachricht wurde in der Umgebung verbreitet. Eine ungeheure Aufregung bemächtigte sich der sogenannten verbotenen Stadt, deren Betreten dem Volk untersagt ist. Aber Juanschikkai hatte vorher alle Tore und Ausgänge besetzen lassen, so daß niemand heraus konnte. Die Ruhe war bald wiederhergestellt. Indessen war Kaiser Kwangsü, der Beherrscher eines Reiches von 400 Mill. Seelen, in seinem Gemach allein geblieben unter der Bewachung der zwei Schergen, die an der Tür mordbereit standen.

Um 1 Uhr trat der Obereunuch, wie er angekündigt hatte, in das Zimmer des Kaisers. Die Opiumkügelchen waren verschwunden. Kwangsü lag, noch leise röchelnd, auf seinem Lager, seine Gliedmaßen waren bereits erkaltet. Jeanschikkai, von dem Eunuchen verständigt, begab sich zur Kaiserin-Witwe und berichtete ihr über den Zustand des sterbenden Kaisers. Gleichzeitig ließ er den Gesandtschaften mitteilen, der Zustand des Kaisers sei hoffnungslos, und um das Volk zu täuschen, schickte er den Prinzen Tsing mit Opfergaben zu den kaiserlichen Gräbern, um die Manen der kaiserlichen Ahnen ihrem sterbenden Engel gewogen zu machen. Um 5 Uhr abends hauchte Kwangsü sein Leben aus. Noch am Abend wurde Kwangsüs Nachfolger, der dreijährige Puyis, seiner Familie entrissen und nach dem Kaiserpalast gebracht. Der Prinz stieß gellende Rufe nach seiner Amme aus und gab nicht nach, bis man diese holte. Kaiserin Tsu-Tsi konnte nun in Ruhe sterben. Vierundzwanzig Stunden später war sie eine Leiche.

Die höchste Ironie aber war es, daß Jeanschikkai mit dem Prinzen Tsing dem Leichenbegängnis Kwangsüs offiziell präsidierte. Er schritt an der Spitze des Leichenzuges bis zum östlichen Tor der verbotenen Stadt. Aber Juanschikkais Triumph über den kaiserlichen Märtyrer sollte nicht von langer Dauer sein. Man weiß, daß ihn der neue Prinz-Regent absetzte und in seine Heimatsprovinz verbannte. So hat auch Juanschikkai sein Schicksal erreicht.

Die Blumenboote in Flammen.

Eine Tragödie auf dem Kantonfluß. — Zwischen den Dschunken. — Wie man auf dem Wasser wohnt. — Schwimmende Paläste. — Wie das Feuer ausbrach. — Etwa 1000 Opfer.

Wie bereits der Wiesbadener General-Anzeiger kurz meldete, hat am Anfang dieser Woche eine gewaltige Feuersbrunst die Flotille der sogenannten Blumenboote auf dem Kantonflusse zerstört und eine große Anzahl von Opfern gefordert. Der Kanton- oder Perlfluß, an dem die große Hauptstadt von Südchina gelegen ist, ist nicht nur eine Straße des Verkehrs, sondern er ist . . . Wohnstätte.

Wie ein Bericht aus Kanton besagt, werden dort hunderttausende von Menschen auf den trüben Wogen dieses Flusses geboren und leben auf ihm ihr ganzes Leben. Die Folge ist, daß der Fluß in der Nähe von Kanton mit einer Unzahl von Booten der allerverschiedensten Art bedeckt ist. Zahllos sind vor allem die Sampans oder Fischerboote, plumpe, offene Gefährte, die sich selbst nach der Art der Fische weiter bewegen, indem die Bootsleute das einzige große Ruder lenken, das über dem Hinterteil des Bootes im Wasser hängt, ähnlich, wie der Fisch seine Schwanzflossen braucht. Dann wieder hunderte von Dschunken, große, plumpe Kästen mit hohem Bug und noch viel höherem Stern, mit bunten Farben überladen und an den Seiten grotesk bemalt. Nahe dem Bug zeigen sie alle zwei ungeheure runde Fischaugen: Nach der chinesischen Vorstellung Augen des Schiffes, das sonst nicht sehen und gehen könnte. Man zählt auf dem Kantonflusse nicht weniger als etwa sechzig verschiedene Arten von Dschunken, darunter befinden sich auch die Privatfahrzeuge reicher Chinesen, die mit kunstvollen Schnitzereien und Vergoldungen geschmückt, sehr rein gehalten und immer mit Wimpeln und Flaggen bunt aufgeputzt sind.

Damit kommen wir nun zu den eigentlichen Blumen- oder Wohnbooten. Der Kantonfluß wimmelt nämlich von schwimmenden Wohnhäusern, die nach ihrer Form wohl auch Pantoffelboote genannt werden. Ihre Bevölkerung zählt, wie gesagt, nach Hunderttausenden. Manches dieser Boote beherbergt nur eine Familie, manches mehrere. Sie enthalten Vorratsräume für Lebensmittel, Stätten für Geflügel, Schweine usw. Diese Boote erschweren, indem sie unaufhörlich hin- und herkreuzen, den Verkehr auf dem Flusse wesentlich.

Aber die reichen Chinesen statten ihre Boote mit höchstem Luxus zu kleinen, schwimmenden Palästen aus, und das sind dann die „klassischen" Blumenboote. Geputzt, wie zur Hochzeit, liegen oder schwimmen sie langsam auf dem Flusse; man hört Musik aus ihnen schallen und der reiche Kantonese bewirtet hier seine Freunde und ladet dazu gefeierte Tängerinnen ein. Der ganze Anblick dieses einzigen Schiffslebens wirkt wie eine Art Wasserkarneval.

Es gibt aber auch wirklich einen solchen: Das ist das seit zwei Jahrtausenden alljährlich abgehaltene Fest der Drachenboote. Dann erscheinen die ohnehin schon phantastischen Boote des Flusses in der allerphantastischsten Ausputzung. Ungeheurer Lärm erschallt, es tönen die Gongs, Gesang klingt aus den Booten und Feuerwerk und bengalische Lichter erleuchten die Nacht. Ohnehin ist schon an einem gewöhnlichen Abend der Anblick der tausende von Booten auf dem Flusse mit ihren Lampions ein märchenhaftes Bild. Und nun will das Unglück, daß einer dieser Lampions in Brand gerät und die schwimmenden Heimstätten von Tausenden, die Festhäuser der Reichen auf dem Wasser fallen in wenigen Stunden dem verheerenden Element zum Opfer.

Insgesamt beziffert sich die Zahl der Opfer auf annähernd tausend, die alle verbrannten oder im Rauch erstickten. Der Schaden beläuft sich auf Millionen von Mark, da von den Booten fast gar nichts mehr gerettet werden konnte. Die brennende Flotille (das Feuer brach zur Nachtzeit aus) auf dem Strom bot einen grausig-schönen Anblick. Die Uferbewohner waren beim ersten Anblick des Feuers vom Schrecken wie gelähmt und es ist auch in der Hauptsache diesem Umstande zuzuschreiben, daß das Rettungswerk gänzlich mißlang, da in der ersten Stunde nach dem Ausbruch des Feuers überhaupt nichts geschah. Auch die auf den Booten Lebenden unternahmen fast nichts zur Rettung und nur so konnte es kommen, daß der Katastrophe so viele Menschenleben zum Opfer fielen. Die Blumenflotte soll übrigens unverzüglich wieder aufgebaut werden.

Die Welt vor Gericht.

Aus dem Kriegsgericht.

Wegen Sachbeschädigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt wurde der Musketier des 116. Inf.-Regiments Ph. Schn. aus Hahn vom Kriegsgericht der 25. Division zu einer Geldstrafe von 50 M ev. 10 Tage Gefängnis verurteilt.

Rabiat gegen Tier und Mensch.

Der Fuhrmann F. hier mißhandelte sein Pferd in der Schachtstraße; als ihn ein Passant auf die Ungehörigkeit seines Vorgehens hinwies, schlug er auf diesen mit der Peitsche ein. Wegen Mißhandlung erhielt F. 15 M und wegen gefährlicher Körperverletzung 30 M Geldstrafe.

Streitsüchtige Weiber.

Die Ehefrau B. lebt mit der Ehefrau F. hier in Feindschaft, weil letztere mit dem Bruder der letzteren in „wilder Ehe" lebte. Eines Tages schickte B. einen Brief nebst Zeitungsausschnitt zu F., der grobe Beleidigungen enthielt. Als sich die beiden am 24. Juli an der Ringkirche trafen, warf B. der F. Pfeffer ins Gesicht und versetzte ihr einige Backpfeifen, so daß sie ärztliche Hilfe an Anspruch nehmen mußte. Wegen Beleidigung und gefährlicher Körperverletzung wurde B. zu 100 M Geldstrafe verurteilt.

Holzfrevel im Stadtwald.

Der Taglöhner Wilhelm Z. hier hatte die Genehmigung zum Einsammeln von Reisholz. Als er bei einer passenden Gelegenheit auch etwa 2 Rmtr. Buchenholz absägte, wurde er von der Oberförsterei zur Anzeige gebracht. Vor dem Schöffengericht wurde Z. freigesprochen, da das Gericht annahm, daß Z. im guten Glauben gehandelt habe. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 90 M, sowie 9 M Entschädigung an die Stadtkasse und Einziehung der benutzten Säge.

Keine Beleidigung.

Die Ehefrau Emma K. hier hatte einen Prozeß in Mannheim verloren und war zur Zahlung von 1500 M verpflichtet worden. Auf ihr Gesuch wurde ihr ein Zahlungsausstand bis 3. April 1908 gewährt. Am 1. April kam aber bereits der Gerichtsvollzieher und pfändete bei ihr für den Betrag. Am 2. April schickte K. das Geld ab und beschwerte sich am 16. April über den betreffenden Richter bei dem dortigen Großherzogl. Landgerichtspräsidium. Sie nannte in der Eingabe das Vorgehen des Richters „Schikane", weshalb sie sich auf Antrag des Landgerichtspräsidenten gestern vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung zu verantworten hatte. Das Gericht sprach die Angeklagte aber frei, weil es der Ansicht war, daß die K. nicht die Absicht der Beleidigung hatte.

Es bleibt dabei!

Der Tünchermeister Christoph M. in Eltville suchte im Juli vorigen Jahre ½ Klafter Holz zu kaufen. Er wandte sich dieserhalb an den Fuhrmann D., der bei einem Fuhrunternehmer dort mehrere Jahre in Stellung war und mit dem er öfters Geschäfte für seine Firma abgeschlossen hatte. Etwa 8 Tage später erhielt M. von D. das gewünschte Holz und bezahlte dafür 12 M. Am anderen Tage stellte sich heraus, daß das Holz gestohlen war. Beide standen deshalb im Juli v. Js. vor dem Schöffengericht und wurde D. zu 2 Wochen und M. zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. M. legte gegen dieses Urteil Berufung ein, die aber von der hiesigen Strafkammer verworfen wurde.

„Warme"
Mondamin-Winterspeisen.
Jetzt esse und erfreue man sich an heißen, gekochten oder gebackenen Mondamin-Eiermilchspeisen, heißen Mondamin-Aufläufen und Milchflammeris.
Diese bekömmliche Kost ist sehr nahrhaft und wird leicht verdaulich, wenn mit Mondamin und frischer Milch bereitet, aber 10 Minuten durchkochen lassen, um den richtigen Feingeschmack herauszubringen.
Rezept-Hinweis in jedem 60, 30 und 15 ₰-Paket.

Handel und Industrie.

Vom Holzmarkt.

Der süddeutsche Brettermarkt hat in jüngster Zeit festere Haltung angenommen. Die Preiserhöhungen der süddeutschen Brettererzeuger hatten wohl Zurückhaltung des Großstadthandels im Einkauf zur Folge, indes sind die höhern Preise doch zum Teil bezahlt worden. Am leichtesten läßt sich die Erhöhung bei breiten Brettern durchsetzen, weil die Bestände hierdon beschränkt sind. Hingegen stößt sie für die am Markt reichlich vertretenen schmalen Sorten auf große Schwierigkeiten. Breite Bretter von 16' 12" 1" Ausschußware erzielten für die 100 Stück 135 bis 138 M frei Schiff Mittelrhein. Großer Mangel herrscht an guten sowie an reinen und halbreinen Brettern, welche deshalb auch hoch bewertet werden. Von letzterer Sorte werden hauptsächlich die galizischen und bukowinischen Herkünfte gern gekauft.

Die süddeutschen Sägewerke klagen weiter stark über den Mangel an Aufträgen auf geschnittene Tannen- und Fichtenkanthölzer; man verlangt heute für mit üblicher Waldkante geschnittene Hölzer 37—38 M das Festmeter frei Eisenbahnwagen Mannheim. Bei frei Schiff mittelrheinischen Stationen abgeschlossenen Verkäufen erzielten neuerdings Schwarzwälder Sägewerke für vollkantiges Bauholz von regelmäßigen Abmessungen 41—42.50 M das Festmeter. Der nordische Weißholzmarkt und der amerikanische Markt waren weiter fest. Der süddeutsche Rundholzmarkt lag gleichfalls fest. Beim Einkauf in den süddeutschen Waldungen war durchweg bessere Kauflust zu beobachten, und es hielten sich die Preise auf höherem Stande als bisher.

Aus Mannheim geht der „F. Z." folgender Spezialbericht zu:

„Die Signatur des Marktes ist durchweg fester geworden. Allgemein sehen sich die höheren Preise für Schnittwaren durch, nachdem noch vor kurzem die Erzielung bessere Erlöse fast aussichtslos schien. Der feste Grundton geht von den Produzenten aus. Selbst für geschnittene Tannen und Fichtenkanthölzer werden jetzt erhöhte Preise verlangt. Letzte Offerten Schwarzwälder Sägewerke lauteten für mit üblicher Waldkante geschnittene Hölzer normaler Abmessungen auf M 38½—40 frei Waggon hier. Für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußbretter forderten diese Werke M 130—133 frei Waggon hier. Schwedische Hobelbretter liegen sehr fest im Preis infolge des teuren Rohmaterials. Amerikanische Hobelware blieb im Werte ebenfalls stabil."

Aus Lohr a. M. wird nachstehendes Ergebnis der Eichenstamm- und Schichtnutzholzversteigerung aus dem Kgl. Forstamte Ruppertshütten gemeldet. Verkauft wurden: 814.83 Kbm. Stammholz und 307,9 Ster Werkholz mit M 53.997.85 bezw. M 5225.50 Taxe und M 52.218.50 bezw. M 5321.50 Erlös; somit Durchschnitts-Erlös M 64.08 pro Kbm. bezw. M 17.28 pro Ster. Ausscheidung nach Klassen: 1. Kl. Erlös pro Kbm. M 157.14. 2. Kl. M 115.92. 3. Kl. M 88.67. 4. Kl. M 60.62. 5. Kl. M 47.30. 6. Kl. M 27.28. 7. Kl. M 22.59. 8. Kl. M 8.57. Die teuersten Stammstücke waren: Abteilung Bauwald: Eiche 1. Kl. 4 Mtr. lang, 69 Zmtr. Durchmesser, 1.50 Kbm., Erlös M 389.—, pro Kbm. M 259.33 M; Eiche 1. Kl. 6 Mtr. lang, 66 Zmtr. Durchmesser, 2.5 Kbm. Erlös M 397.—, pro Kbm. M 188.78; Abt. Eichen: Eiche 2. Kl. 12 Mtr. lang, 66 Zmtr. Durchmesser, 2.5 Kbm. Erlös M 397.—, pro Kbm. M 152.83; Eiche 1. Kl. 12 Mtr. lang, 58 Zmtr. Durchmesser, 3.17 Kbm., Erlös M 460.—, pro Kbm. M 145.11.

*

Die Börse vom Tage.

Berlin, 4. Febr. Die Tendenz der heutigen Börse war lustlos. Die fortgesetzt unerfreulichen Berichte vom heimischen Eisen- und Kohlenmarkt sowie auch die ungünstige Beurteilung der Lage der amerikanischen Eisenindustrie seitens des „Iron-Age" veranlaßten weitgehende Zurückhaltung der Spekulation. Das Geschäft hielt sich auf allen Gebieten in engsten Grenzen; die Kurse bröckelten mangels an Käufern schon bei geringem Angebot meist ab. Bankaktien bis zu ½ Prozent niedriger, ebenso Montanwerte, ausgenommen Deutsch-Luxemburger Bahnen meist nachgebend. Fest lagen dagegen Franzosen auf Wien, ferner steigerten spekulative Käufe Prinz-Heinrichbahn-Aktien um mehr als 1½ Prozent. Von Renten konnte Deutsche Reichsanleihe unter der Gunst des billigen Geldstandes ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen, dagegen behaupteten Russische Anleihe ihre anfängliche Festigkeit nicht. Türkische Lose neigten gleichfalls zur Schwäche. Schiffahrtsaktien und Elektrizitätswerte litten unter mäßigem Angebot. Im weiteren Verlaufe schleppte sich das Geschäft bei unbedeutenden Schwankungen träge hin. Tägliches Geld 2 a 1½ Prozent. Das Interesse, welches sich für einige Werte des Kassa-Industriemarktes kundgab, wie z. B. für Lapp-Tiefbohrgesellschaft, wirkte in der zweiten Börsenstunde zum Teil etwas befestigend. In dritter Börsenstunde einzelne Banken lebhaft. Dresdener und Diskonto-Kommandit höher. Renten fest, sonst ruhig und behauptet. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend fest. Einzelne Papiere beträchtlich höher. Zementaktien anziehend.

Privat-Diskont 1⅞ Prozent.

Frankfurt a. M., 4. Febr. Kurse von 1.15—2.45 Uhr. Kreditaktien 201.20 a 201.50. Diskonto-Komm. 187.90 a 188.30. Dresdener Bank 152.40 a 152.70. Staatsbahn 145.40. Lombarden 17.50. Baltimore 111.— a 30.

Frankfurt a. M., 4. Febr. Abend-Börse. Kreditaktien 201.30 b. Diskonto-Komm. 188.40 b. Deutsche Bank 246.20 b. Nationalbank 125.20 a 40 b. Rhein. Kreditbank 133.— b. Dresdener 152.90 b. Darmstädter 131.70 a 80 b. Schaaffhausen 137.10 b. Allg. Deutsche Kredit-Anstalt 162.40 b. Staatsbahn 145.40 b. Lombarden 16.60 a 70 b. Baltimore — b. Kahlgrundbahn 118.60 b. Allg. Lokal- und Straßenbahn 148.50 b. Südd. Eisenbahn 114.— b. 3 Hessen 85.10 b. 4 Serben 76.20 b. Buenos Aires 84.25 b. 4½proz. Portugiesen amort. 72.50 b. Alte Lombard-Prioritäten 58.— b. Harpener 188.95 b. Phönix 167.90 b. Westd. Jute 118.25 b. Chem. Albert 406.75 b. Chem. Anilin 437.— b. Höchster 376.50 b. Südd. Immobilien 98.10 b. Motor Oberursel 76.20 b.

Kurse von 6.15—6.30 Uhr.

Nationalbank 125.40.

Die Börsen des Auslandes.

Wien, 4. Febr., 11 Uhr — Min. Kreditaktien 636.75. Staatsbahn 678.—. Lombarden 101.50. Marknoten 117.07. Papierrente 97.05. Ungar. Kronenrente 91.05. Alpine 628.75. Fest.

Paris, 4. Febr., 12 Uhr 35 Min. 3 Prozent Rente 96.80. Italiener —.—. 4 Prozent Russ. kons. Anl. Ser. 1 u. 2 84.—. 4 Prozent do. von 1901 —.—. Spanier äußere 96.90. Türken (unifiz.) 94.50. Türken-Lose 178.—. Banque Ottomane 709.—. Rio Tinto 1770. Chartered —.—. Debeers 289.—. Eastrand 114.—. Goldfields 119.—. Randmines 199.—.

Mailand, 4. Febr., 10 Uhr 50 Min. 5 Prozent Rente 103.75. Mittelmeer 393.—. Meridional 655.—. Wechsel auf Paris 100.65. Wechsel auf Berlin 123.40.

Genua, 3. Febr. Banca d'Italia 1267.

Glasgow, 4. Febr. (W. B.) Anfang. Middlesborough Warrants per Kassa 48.4½, per laufender Monat 48.7—. Stetig.

Kaffee und Zucker.

Havre, 4. Febr. Kaffee. Tendenz: kaum stetig. per März 43.—, per Mai 43¼, per Sept. 40½, per Dezbr. 39¾.

Magdeburg, 4. Febr. Zuckermarkt. Wetter: feucht und windig.

Tendenz: schwach.

Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9.70—9.75; Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 8.10—8.20.

Tendenz: still.

Brodraffinade 1 ohne Sack, Gem. Raffinade mit Sack, Gem. Melis mit Sack, Kristallzucker mit Sack, alles unverändert.

Tendenz —.

Rohzucker 1. f. a. B. Hamburg.

Tendenz: willig.

per Febr. 20.20 G. 20.30 B., per März 20.30 G. 20.35 Brief, per April 20.40 G. 20.45 B., per Mai 20.55 G. 20.60 B., per August 20.90 G. 20.95 B., per Oktober bis Dezember 19.35 G. 19.45 B.

*

Mannheimer Produkten-Börse vom 4. Febr. 1909.

Die Notierungen sind in Reichsmark gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Weiz., pfälz.	22.50—22.75	Gerste, hiesige	18.00—[illegible]
„ Rheing.	00.00—00.00	„ Pfälzer	17.5[illegible]—
„ nordd.	23.00—23.25	„ ungarische	00.00—
„ russ. Azima	21.75—00.00	Russ. Futtergerste	14.25—
„ Ulka	24.50—24.50	Hafer, bad., alter	00.00—
„ Theodosia	24.75—25.00	„ „ neu	17.00—
„ Taganrog	24.25—24.50	Hafer, nordd.	17.50—
„ Saxonska	00.00—00.00	Hafer, russischer	17.50—
„ rumänischer	24.50—24.75	Hafer La Plata	16.75—
„ am. Winter	24.75—25.00	„ amerik. weiß	00.00—
„ Manitoba I	00.00—00.00	Mais am. Mixed	00.00—
„ Walla Walla	00.00—00.00	„ Donau	17.25—
„ Kansas II	24.75—00.00	„ La Plata	17.25—
„ Australier	00.00—00.00	Kohlreps, d. neuer	30.50—
„ La Plata	24.50—24.75	Wicken	15.00—
Kernen	21.50—21.75	Kleesam. deutsch I	110—
Rogg., pfälz. neu	17.25—17.50	„ „ II	00.00—
„ russ.	00.00—00.00	„ Luzerne	[illegible]
„ rumän.	00.00—00.00	„ Provenc.	[illegible]
„ nordd.	18.25—00.00	„ Esparsette	30.00—
„ amerik.	00.00—00.00	Leinöl mit Faß	48.00—
		Rüböl in Faß	70.00—
Backrüböl			74.00—
Spiritus la. verst. 100 Proz.			[illegible]
„ Über unverst.			[illegible]
vorr.			[illegible]
roh 0 r unverst. 90 Proz.			[illegible]
Weizen	00.00—00.00	Mais	00.00—
Roggen	00.00—00.00	Virginierfuttermais	00.00—
Braugerste	00.00—00.00	Hafer	00.00—
Futtergerste	00.00—00.00		

	Nr. 00	0	1	2	3	4
Weizenmehl	33.25	32.25	30.75	29.75	28.10	[illegible]
Roggenmehl Nr. 0	26.75		1	24.25		

Tendenz: Weizen höher, Roggen fester, Gerste unverändert, Mais und Hafer fester.

Berliner Börse, 4. Februar 1909.

Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 1⅞%.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark. 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark. 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds u. Staats-Pap.		
St.Rchs.Schatz	4	101.80G
do. 1.4.12	4	101.80G
do. 1.7.12	4	101.80G
do. 1.4.08	3½	100.20G
Pr.Schatz1912	4	101.80G
Dt. Reichs-Anl.	4	103.50bG
do. do.	3½	95.90bG
do. do.	3	86.90bG
do. Schatzg.08	4	102.20G
Preuss.cons.A.	3½	95.90G
do. do.	3	86.50G
do. do.	4	103.50bG
do. Staffel I.	4	102.25G
Bad.St.Anl.01	4	101.50bG
do. do. 1902	3½	—.—
Bayr. St.-Anl.	4	102.80G
do. do.	3½	95.90bG
do. Eisb.-Anl.	3	—.—
Brem.Anl.1899	3½	94.00bG
do. 05 uk.15	3½	94.00bG
do. 96. . .	3	84.00bG
Cass.Landescr.	3½	95.25G
do. XXI.u.17	3½	—.—
do. XXII.u.14	4	101.50G
Hmb.am.93/99	3½	—.—
do. do. 1902	3	85.60G
do. do. 1907	4	101.90G
HessSt.93/00	3½	94.80G
do.96 03 04 05	3	84.60bG
do. do. 09	4	—.—
Oldb.St.Krd.Obl.	3½	95.00G
Brandenb.Pr.-A.	3½	—.—
HansPA VII.VIII	3	—.—
Ostpr.Prv.Obl.	4	101.40B
do. do.	3½	93.75bG
Pomm.Prv.Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	3½	93.20bG
do. do.	3	83.00G
Rhein.Prv.-Obl.	3½	94.00bG
do. IX.XI.XIV	3	88.10G
do. XX. XXI	4	101.90B
Schl.Hlst.PrvA.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do.Land-Kult.	3½	101.10G
Teltow.Anleihe	4	101.60b
Westf.Prv.-Anl.	3	87.00G
do. do.	3½	94.25b
do. do.	4	101.60G
Westpr. Pr.Anl.	3½	—.—
AltonaSt.-A.01	4	101.20G
BarmerSt.-Anl.	3½	93.75bG
Berliner St.Anl	3½	97.70bG
do. 1882/98	3½	93.75b
do. St.-Syn.I.	4	—.—
Bresl.St.-A.91	3½	94.50G
Bromberg.St.-A.	3½	93.80G
do. do.	4	101.00G
Charlb.89/99	4	102.00G

Charlt.07u.17	4	102.00b
do. 85/95	3½	94.30b
Cöln.St.-A.v.98	3½	94.50B
Düsseld.88/03	3½	94.00G
Elberf.St.O.08	4	101.25b
Ess.Stdt.IV.V.08	3½	95.00G
Hall.St.-Anl.	4	101.30G
do. 86/92	3½	94.50G
Hann.St.-A.95	3½	—.—
Kiel.St.A.98.10	4	101.10G
do. 04.17	4	101.10G
do. 07/17	4	101.20bG
do. 89/98	3½	94.00G
do.01.02.04	3½	93.75G
Magdeb.91u10	4	—.—
do. 06 u.11	4	—.—
do.75-91u03	3½	94.60G
Münchener St.A.	4	101.00G
Naumburg. 97	3½	93.80G
Posener St.-Anl.	3½	93.50G
Standal. . 03	3½	94.60G
Stettiner St.-A.	3½	93.80bG
Wiesbad.1901	3½	94.20G
Pfandbriefe		
Berl. Pfdb.	5	119.25G
do. do	4½	107.75bG
do. neue	4	101.40B
do. do.	3½	95.20bG
do. do	3	86.00b
Ost.Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	95.30bG
do. do	3	84.50G
Kur u.Neum	3½	94.50G
do. do	3	85.00G
Ostpreuss.	4	102.10b
do.	3½	94.10G
Pomm.Ld	3½	94.80bG
do. do.	3	86.75bG
Posensche	4	103.25G
do.	3½	95.30bG
Sächsisch	4	—.—
do.	3½	—.—
	3	85.75G
Schles. altl	3½	—.—
do. L.A.	4	101.80bG
do. L.C.	4	101.80bG
SchlHolstLd	3½	93.70bG
do. do.	4	101.40bG
WestfLand	4	101.40bG
do. do.	3½	95.30G
Westp.ritt.	3½	94.25G
do. do.	3	85.00bG
do. neue	3½	93.60G
do. do.	3	85.00bG
Renten-Briefe		
Hannoversch	4	101.90G
do.	3½	93.90b
Hess-Nass	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum	4	102.00G
do. do.	3½	93.90G
Pomm.	4	101.90G

Pomm.	3½	92.90G
Posensch.	4	102.10G
do.	3½	93.00bG
Preuss.	4	101.70bG
do.	3½	93.90b
Rh.-Westf.	4	102.10G
do.	3½	93.90b
Sächsisch	4	101.90bG
Schles.	4	102.00B
do.	3½	94.10G
Schl. Holst	4	102.00G
do.	3½	93.90bG
Bad.Präm.A.67	4	160.75b
Braunschw.20Tl.	fre	192.10b
Cöln-Mind.P.A.	3½	130.00bB
Hamb. 50Tlr.L.	3	156.00b
Lübecker do.	3½	156.00b
Mein.7Guld.-L.	fre.	35.40G
Oldenb.40Tl.L.	3	128.00b
Ausländische Fonds.		
Argent.Anl.87	5	100.50bB
do. inn.4000M.	4½	97.90bG
do. äuss.1000L	4½	95.90b
do. Gos.8.8.98	4	87.30b
Belg.St.-Anl.92	3	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	—.—
Chin.Anl.v1895	6	—.—
do. v.1896	5	102.50bG
do. v.1898	4½	98.70G
Griech.A.81-84	1.5	48.00G
do. Goldrente	1.3	38.00G
do. Monopol	1½	48.60G
Jap.A.II.10.1.7	4½	94.60bG
do.	4	88.90b
MexikanAnl20L	4	102.40b
Oesterr. Goldr.	4	98.25b
do. Papierr.	4⅕	—.—
do. Silberr.	4⅕	98.50b
do. 1860Lose	4	—.—
Port.St.unf.III	3	69.50bG
do. III. Spez.	fre.	9.70bG
Rumän. 1903	5	101.00bG
do. 1898	4	89.30b
Russ.Anl. 1902	4	83.80bG
do. do. 1905	4½	89.00bG
do. Goldrente	5	94.90b
do. Staatsrnt.	4	76.80b
do. Boden-Cr.	5	107.00b
San Paulo G.A.	5	95.90B
Schwed.St.A.86	3½	—.—
Serb.amtsl.95	4	75.75bG
Türk. St.-A. 03	4	83.75b
do. Bagd.-A.	4	86.40bG
do. 1905.	4	84.50bG
do. Lose.	fre.	146.40b
Ung. Goldrente	4	93.50G
do. Kronenrnt	4	91.80bB
do.Staatsr.97	3½	81.90bB
[illegible] Anl. 98	4½	97.90G

B.Air.Stb.100L	4½	93.30bG
B.Air.St.A.Pes.	6	102.10b
Lissabon. St.A.	4	77.30bG
Stockh.St.A.84	4	—.—
Eisenbahn Stamm-Aktien		
Allg.Dt.Kleinb.	5½	103.75bG
Braunschw.Ld.	6½	—.—
Crefelder . .	6½	122.75B
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halberst.Blankb	5½	129.50b
Halle-Hettst.LA	3½	—.—
Liegn.Raw.LA	4½	—.—
Lübeck Büchen	8	179.60B
Niederlausitz.	3½	52.25G
Nordh.Wern.LA	4½	84.10b
Oesterr.Staatsb	6½	145.25b
do.Südb.(Lb.)	0	17.75b
Warsch.-Wien	0	97.90b
Mittelmeer	3.4	—.—
Prinz Henri . .	6	119.00b
Zschipk.Finsterw	13½	—.—
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gld	3	79.60bB
Elis.Westb.G.stf	4	98.00G
do. 1890	4	98.00G
Galiz.Carl Ludw	4	96.20G
Kasch.Odb.Gld	4	94.50bB
do. Silb. 89	4	94.50G
Oest.Ung.St.stf	3	85.00G
do. Ergzgsnetz	3	84.40G
do. Staats Gold	3	98.75bG
do. Nordwest.	5	—.—
Südöst.(Lomb.)	2.6	58.60bG
do. Obl. Gold	5	102.10b
Ivangor.Domb.	4½	93.50bG
Mosco-Kursk	4	75.70G
OrelGriasiStsr	4	81.60bG
Süd-Westbahn	4	83.20b
Koslow-Woron.	4	81.60b
Kursk-Kiew . .	4	98.75bB
Mosc.Kiew Wor	4	82.50bG
Mosco-Rjasan	4	89.50bG
Rybinsk gar.	4	82.20bB
do. 1897 uk.08	4	81.70bB
Süd-Ost 1898	4	81.70bB
Wladikawk. 98	4	—.—
Anat.Eisb.-Obl.	5	—.—
do.Ergänz.Netz	5	101.10G
ItalEisb.G.st.g.	2.4	—.—
Ital.Mittelmeer	4	102.40G
Cntr.Pac.1949	4	—.—
S.LouisS.Franc	4	87.50bG
St.LouisII.Inc	4	82.25G
SouthPac.1912	6	—.—
Tehuantep.G.A.	5	101.90B
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Dtsch.Hyp.-Bank	3½	92.25G

B.B.S.V.VI.u.14	4½	102.25b
do.I.u.II.uk.14	4	99.50G
do.IIIu.IV.uk15	4	99.80G
do. I. uk. 1916	3½	94.75G
Br.-Hann.H.-B.	3½	95.00G
do. XVI. XVIII.	4	99.50bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	140.50B
do. II.	3½	118.00b
do. VII.	4	99.80bG
do. IX u.IXa.	4	99.80bG
do.Hyp.-B.VII.	4	99.50bG
do. do. VIII.	3½	93.90bG
do. XI u.XII.10	4	99.50bG
Frankf.H.B.XV.	4	100.60B
Hamb. Hyp.-B.	4	99.75bG
do. do. 1908	3½	93.50bG
Hann. Bodcr. I.	3½	94.25G
do. do. II.	3½	92.80G
Meckl. H. u. W.	4	99.75G
do. do. I.	3½	95.50G
do. do. II.III.	3½	92.75G
Meckl.Str.H.B.	2.4	—.—
Meining.VI.VII.	4	100.00bB
do. VIII.	4	100.00bG
do. IX.u.1914	4	100.00bG
do. XI.u.1916	4	100.10bG
do. conv.	3½	93.60bG
do. 1913	3½	94.00G
Mitteld.Bodcr.II.	4	99.00bG
do. uk. 06	3½	94.00G
do. Grdrnr.III.	4	99.50G
Nordd Grdcr.III	4	99.60bG
Preuss Bodc.IV	4½	115.00G
do. X.	4½	112.00G
do. XIII-XVIII	4	99.80bG
do. XI.	3½	94.25bG
Pr.Centr.Bd.90	4	100.25bG
do. v. 03 uk.12	4	100.30G
do. v.06 uk.16	4	100.60bG
do. v.07 uk.17	4	101.00bG
do. v.86.89.94	3½	93.60G
do. v.04 uk.13	3½	94.00G
do. C-O.95uk06	3½	95.00G
do. v.06 uk.16	3½	95.00G
Pr.Hyp.A.B.abg	4	99.25bG
do. do. do.	3½	92.50bG
do. 1904 u.13	4	99.70G
do. 1905 u.14	4	99.90bG
do. 1907 u.17	4	100.60G
do. Hyp.-Tern.	4	99.75G
do. do.	3½	94.50G
do. Pfandbr.-B.	3½	93.30bG
do. 1906	4	99.90bG
do. XX. XXI. 10	4	99.70bG
do. XXII. 1912	4	99.75bG
do. XXV. 1914	4	100.00bG
do.XXVII.1915	4	100.25bG
do.XXVIII.1917	4	100.75bG
Pr.Pfb.XXIII.12	3½	95.75G
do. XXVI. 1914	3½	95.90G

Pr.Pfb.XXIV.12	3½	93.60G
do.Kleinb.-Obl.	4	98.75bG
do.Comm.-Obl.	3½	94.75G
do. VI. 1917	4	101.60G
do. IV. 1912	3½	96.75G
Rhn.H.Pf.83-85	4	100.00G
do. Ser. 69-82	3½	93.60G
do. Comm. Obl.	3½	93.90G
Rhein-W.B.I.III.	4	99.60G
do. II. IV.	3½	93.00G
Sächs.Bodencr	3½	95.00G
Schlesw.Bodcr Pf	4	99.80B
do. do.	3½	92.10G
Westd.Bodencr	4	99.40G
do. do. III	3½	92.50G
Bank-Aktien.		
Barmer Bankv.	7½	128.40bG
Berg.-Märk Bk.	6½	156.40bG
Brl Handelsges	8	174.10b
do.Hypoth.B.A.	6	127.75bG
do. Kassenver.	5½	—.—
Brasil.Bk.f.D.	10	154.80G
Braunschw.Bk.	6½	117.40b
do. Hypoth.	7½	158.00bG
Brsl.Disc.B.abg	6	108.30b
do. Wechsl.B.	6	104.50b
Comm. u. Disc.	5½	114.00bG
Darmstädt.Bk.	6	131.80b
Deutsche Bank	12	246.30b
Dtsch.Effekt-B.	4½	101.25bB
do. Hyp.Bk.100	7½	142.50b
Discont.Comm.	9	187.60bG
Dresdner Bank	7	152.40b
Essen.Cred.-V.	6½	159.75bB
Gothaer Grdcr.	8	163.90bG
Hamb.Hyp.-B.	9	171.75bB
Hannov. Bank.	7	142.25G
Kieler Bank . .	7½	126.50G
Königsb.Ver.B.	7	122.25G
Leipz.Cred.-A.	9	161.75bG
Lüb.Comm.-Bk	6	127.00bG
Magdeb. Bnkv.	7½	110.25b
do. Privatbank	7	121.00bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	143.80b
Mittld. Bodcr.	5	99.50b
do. Creditb.	6½	120.60bG
Mülheim. Bank	6½	104.40G
Nationalb.f.D.	6	124.90b
Nordd. Grundcr	5½	111.00bG
Osnabrück.Bk.	7½	138.50G
Ostb.f.Hd.u.Gw	7	120.75bG
Pr.Bod.Cred.A.	7½	158.60b
do.Ctr.Bd.Cr.B	9	184.75b
do. Hyp.Akt.Bk	5½	121.50b
do. Leihhaus	6	116.50G
do.Pfandbr.Bk.	7½	142.50bG
Reichsbank . .	7.m	146.30b
Rhein.Disc.Ges	8	128.00G

Rhein.Hyp.-Bk.	9	—.—
Rh.Westf.Bdcr.	6½	163.75G
Russ.Bk.f.a.H.	10	137.10bB
Schaaffh.Bnkv.	7	136.80b
Schles. Bankv.	7½	156.50b
Südd.Bodencr.	8	175.00G
Westd. Bodcr.	7	142.20bG
Westf.Lipp.Verb	6½	104.00G
Industrie-Aktien.		
Accumulat.Fab	17½	201.00bG
A.-G.f.Mont.Ind	0	71.25bG
Alfeld-Gron.F.	7	103.90b
Allg.Elektr.Ges	12	223.90b
Alsen PortlCem	14	204.00bG
Angl.Contin.	7½	109.75b
AnhalterKohlen	0	110.10bG
Aplerbeck Bgb.	12	145.30G
Arenberg. do.	45	414.50b
Bergm. Elektr.	18	256.00bG
Berg.Märk.Ind.	5	68.50bG
Berl.Bockbr.	5	105.80bG
do. Elekt.-W.	11	168.00b
do. Maschb.	15	240.00b
BielefeldMasch.	25	294.00B
Bismarckhütte	18	263.50bG
Blumen Masch.F	7½	105.75G
Bochum.Gussst	15	229.90b
Böhm. Brauh.	0	117.25G
BöspardeWlzw.	0	97.10bG
Braunk.u.Brik.	12	170.00b
BraunschwJute	14	214.25bG
do. Kohlen	13	242.90G
Breitenb. Cem.	10	127.00b
Bremer Wollk.	14	217.00b
Caroline b.Offl	20	398.10bG
Cassel.Federst	12	182.00bG
CölnerBergw-V	30	414.75b
Cöln-Müs.Brgw	4½	109.90B
ConcordiaBrgb	22	293.25bG
Consolidation	26	383.00bG
Crellwitz. Pap.	13	213.00b
Delmenh.Linol.	22	223.25bB
Dessauer Gas	8½	161.90G
Dtsch.Gasglühl	35	435.00bG
do.Lux.Bgw.V.	10	152.50b
do. Waff.u.Mun	20	314.20bG
Donnersmarck	14	357.30bG
Dortm.Union LO	2	60.50bG
do. Akt.-Br.	20	298.00B
do. Union-Br.	20	307.00B
do. Victoriabr	7	105.00b
Düsseld. Eisen	13	182.00bG
do. Waggon	22	284.00bG
Dynamit Trust	10	160.90b
EgestorffSalin	10	152.50bG
Eintracht Brnk.	24	418.25bG
Elberf. Farben	56	393.50b
do. Papierf.	0	65.50G

Engl. Wollwar.	0	[illegible]
Eschweil.Brgw.	12	184.90b
Essener Steink.	10	182.00bG
Flensb.Schiffh.	10	137.75B
Freund Masch.	14	[illegible]
Frister&Rossm	7	120.00bG
Gelsenk. Brgw.	12	186.50bG
GeorgMar.Bgw.	0	40.00G
do. St.-Pr.	0	57.80bG
GermaniaBrtm.	11	135.50B
Gerresh. Glash.	15	226.00bG
Ges.f.elkt.Untr.	8	128.75b
GladbachSpinn	9	—.—
Görlitzer Eisenb.	22	315.00bB
Hagen. Gussst.	0	68.00G
HallescheMasch	25	344.50bG
Hannov. Masch.	25	348.00bG
Harbg.-Wien G.	0	139.90bG
Hark. Brückenb	9½	133.75b
Hark.Bgb.Pr.A.	10	140.80b
Harpener Brgb.	11	188.75b
Hartm. Masch.	12	180.30bG
Hasper Eisenw.	7½	154.90bG
Herbrand Wag.	15	189.90bG
Herkul.Brauer.	10	185.25G
Hofmann Wagfb	35	397.50bG
Hösch.Eis.u.St.	14	225.50bG
Höchst. Farbw.	30	375.90b
Howaldtwerke	0	66.00bG
Ilse Bergbau	20	386.25bG
Inseb. Brauerei	0	83.50bG
Kaliw.Aschersl	10	133.50bG
KattowitzBergb	14	249.00bG
KielerSchlossb	10	140.00B
Köhlmann Strk.	18	264.50b
König Wilh. cv.	20	252.50b
Königsborn	15	192.00bG
Küppers. Aßm.	14	196.50G
Kyffhäuserhütte	6	117.80b
Lapp. Tiefbohr.	0	92.00bG
Lauchhamm.	10	161.00bG
Laurahütte	10	169.25b
Leipz.Br.Rieb.	9	163.60G
Leonhardt Brk.	9	136.75bG
Leopold-Grube	8	117.10bG
Leopoldshall	0	35.00bG
Lindenbr. Unna	4	58.50B
Linden. Brauer.	14	208.00G
Ldw.Löwe&Co.	16	252.50bG
Löwenbr.Dortm	12	191.60G
Märk.Westf.Bgw	0	119.75b
Magdeb. Gas	6	103.75bG
do. Bergwerk	30	—.—
Marienh. Kotz.	8	113.25b
Massen. Bergb.	8	112.30b
Mühle Rüningen	10	141.00G
Mend.&Schwert.	0	80.00b
Nähm. Koch&C.	11	169.50G
NeueBod.-A.-G.	7	142.50bG
Niederl.Kohlenw	10	172.00bG

Nordd. Wollkm.	10	139.00bG
Oberschl. Eisb.B.	6	106.75bG
do. Eisen-Ind	6	95.25bG
do. Kokswerk.	11	191.10bG
do. Prtl.-Cm.	17	172.00b
Oppeln.Cem.W.	14	138.75bG
Orenst&Koppel	15	169.00bG
Ottenser Eisen	7	101.00bG
Phönix, Lit.A.	21	167.50bG
Pos.Sprit-A.-G.	25	402.50bG
Rhein-Nassau	8	244.50b
Rhein.Stahlwerk	11	164.50b
Rh.-Westf.Kalkw	7½	126.50bG
Riebeck Mont.W	12	196.00bG
Rombach. Hütt.	9	153.25bG
Rositz. Braunk.	14	253.00bG
do. Zuckerf.	3	110.20bG
Sächs. Gussst.	12	228.75bG
Sächs.Thür.Brk	5	105.75b
do. do. Pr.A.	5	109.75G
SalineSalzung.	6	111.00b
Sangerh.Masch.	10	136.75b
Schlegel Br.	10	146.60B
Schles. Cement	12	146.00bG
do. Zinkhütte	21	423.00G
Schöneb. Schl.	8	169.00bG
Schub. &Salzer	30	317.00bG
SchuckertElekt	5	119.10b
Schulth. Brauer	14	228.50G
Schulz-Knaudt	7	123.00bG
SiemensGlas-I.	16	241.50bG
Siem. &Halske	11	201.75bG
Spinn&S.abg.	3	90.50G
Stadtberg.Hütte	2	102.75b
Stettin. Vulkan	14	231.00bG
Stolb. Zink.-Akt	5	141.50b
ThaleEisenhütt	0	87.75b
do. V.-A.	0	104.50bG
Ver.Cöln.RttwP	16	232.00bG
do.Mitw.Haller	11	162.75G
do. Zypen Wiss.	12	171.00bB
Victoria Fahrr.	6	99.25bG
Vogt & Wolf .	14	200.00G
Vorwohl.Prtl.C.	22	224.00bG
Warst.Grub.V.A	8	117.25G
Wanderer	6	—.—
Westeregeln Alk	13	169.00bG
Westfalia Cem.	20	204.00bB
Westf. Drahtind	8	179.25b
do. Kupferwk.	0	99.50G
do. Stahlwerk	0	64.75bG
Wicking Cement.	12	128.50b
Wickrath Leder	10	174.10G
Wicküll. Küpper	10	131.20b
Wiel.&Hardtm.	7½	110.75G
Wilke Gasom.	8	110.25G
Wilhelmshütte	6	81.50b
Witten. Gussst.	15	209.00b
Zeitzer Masch.	11	166.00bG
ZellstoffVerein	6½	79.75G

Schiffahrts- u. Transport-Gesellschaften		
Aach. Klb.	7	141.00[illegible]
Argo Dpfs.	4	—.—
Allg.Bl.Gmd	0	[illegible]
do.Lok.u.Str.	8	[illegible]
Braunsch.St.	5½	—.—
Bresl.El.B.	6	[illegible]
do. Strssb.	10½	—.—
Cassel.Strb	4½	[illegible]
Elkt.Hochb	5	[illegible]
Gr.Bel.Strb	8	[illegible]
Hmb.Packf	6	[illegible]
do. Strassb	10	[illegible]
Hans.Dpf.VA	2	[illegible]
Magdb.Str	5½	[illegible]
hansa Dpf	9	[illegible]
Nrdd Lloyd	4½	[illegible]
V.Elsb.BVA	4	[illegible]
Oblig. industr. Gesellsch. * hypothekar. sichergestellt		
Allg. Elekt.Ges.	*4	[illegible]
do. do.V.u.10	4	[illegible]
Dortm.Union10	*5	[illegible]
do. do.	*5	[illegible]
German.Schiff	*4	[illegible]
FKruppscheObl	*4	[illegible]
Laurahütte .	*3½	[illegible]
do. .	*4	—.—
Neue Bod.-Ges.	4	[illegible]
do. do.	3½	[illegible]
SiemAHalsObl	4	—.—
do. do. kon.	4	[illegible]

Wechsel-Kurs.			
Amsterd.Rtt.	8 T.	3	[illegible]
Brüss.u.Antw	8 T.	3	[illegible]
Christiania	10 T.	4½	[illegible]
Kopenhg.	8 T.	5	[illegible]
London	8 T.	3	[illegible]
do.	3 M.	3	[illegible]
New York	—	—	[illegible]
Paris . .	8 T.	3	[illegible]
do.	2 M.	3	[illegible]
Wien . .	8 T.	4	[illegible]
do.	2 M.	4	[illegible]
Schweiz	8 T.	3½	[illegible]
Ital.Plätze	10 T.	5	[illegible]
Petersb.	8 T.	5½	[illegible]

Gold, Silber, Banknoten	
20 Francs-Stücke	[illegible]
Sovereigns p. Stück	[illegible]
n. Russ.Gold p. 100R	[illegible]
Amerikan. Noten	[illegible]
Belgische Noten	[illegible]
Englische Banknoten	[illegible]
Franz. Bankn. 100 Fr.	[illegible]
Holländ. Banknoten	[illegible]
Oesterr. Not. 100 Kr.	[illegible]
Russ. Noten 100 Rbl.	[illegible]
Zoll-Coupons	[illegible]

Glückskollekte
Innerhalb 6 Wochen fielen
2 Haupttreffer in meine Kollekte.

Ich empfehle **Heilstätten-Geld-Lotterie**
Ziehung 22. Februar
Liste und **Losporto 30 Pfg. extra.**
Versand auch gegen Nachnahme.

Haupttreffer: **100000** Mark Bar. ¹⁄₁ Lose à **Mk. 4.—**, ½ Lose à **Mk. 2.—**.
Carl Cassel, Glückskollekte, Kirchgasse 40.

Union **Union**

Brikets

in Säcken mit garantiertem Inhalt von 50 kg und mit

L.J. **Bleiplomben**

verschlossen liefert **nur**

Ludw. Jung

Bismarckring 30. Telephon 959.

5816 **Preis Mk. 1.15 per Zentner.**

Jeden Sack ohne Plombe weise man energisch zurück.

SANATOGEN

ist ein Nährstoff von grösster Reinheit, der sich als zuverlässiges Kräftigungsmittel seit einem Jahrzehnt bewährt hat.

Sanatogen zeigt eine Doppelwirkung als wertvolles Kräftigungsmittel und als besondere Nahrung des Nervengewebes. Dies begründet seine Unentbehrlichkeit für die grosse Zahl derer, die in ihrer Gesundheit geschwächt sind (Blutarme, Nervöse u. a.), und zur Ernährung Leidender während und nach erschöpfenden Krankheiten (bei Neurasthenie, Tuberkulose, nach Operationen u. a. m.).

Die geradezu beispiellosen Erfolge werden erläutert und nachgewiesen in mehr als 120 wissenschaftlichen Veröffentlichungen und anerkannt in 8000 ärztlichen Zuschriften.

Sanatogen ist erhältlich in Apotheken und Drogerien. Bauer & Cie., Berlin SW. 48.

6604

Speditions-Gesellschaft Wiesbaden. Speditions-Fuhr- u. Möbeltransport-Geschäft. Speditions-Gesellschaft Wiesbaden

Speditionen aller Art,
Möbeltransport, Verpackung, Lagerung

Bureau und Lagerhaus: **Adolfstrasse 1.**
Lager und Umladehalle mit Geleiseanschluss auf dem Westbahnhofe.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,
G. m. b. H.
16334

Größte Maskenleih-Anstalt
Friedrichstraße 31, neben der Neugasse.
Empfehle **Damen- u. Herren-Kostüme**, Dominos, billig zu verleihen und zu verkaufen.
Achtungsvoll Frau Ullmann.

Neues aus aller Welt.

⊙ **Eine Belohnung von 5000 Mark** hat die Leipziger Staatsanwaltschaft auf die Ergreifung der Mörder des Ehepaares Friedrich in Leipzig, die, wie erinnerlich sein wird, gleichzeitig die Ermordung eines von ihnen in die Wohnung gelockten Geldbriefträgers geplant hatten, ausgesetzt. Einer der Mörder hat sich im Dezember und Januar in Leipzig aufgehalten, da er an die Verleger der Leipziger Illustrierten Zeitung, die Firma Weber, in dieser Zeit mehrere Briefe geschrieben hat, in denen er unter Bedrohung mit dem Tode 10 000 ℳ zu erpressen versuchte. Nach den Angaben, die der Erpresser in seinen Briefen über einzelne mit der Mordtat zusammenhängende Vorgänge machte, ist die Polizei der Ansicht, daß der Briefschreiber der gesuchte Mörder ist.

⊙ **Ein Kind verbrannt.** In Schmidthorst bei Damborn ist das vierjährige Söhnchen eines Bäckermeisters verbrannt. Die Kleider des Kindes hatten durch eine umfallende Kerze, die die Mutter zu löschen vergessen hatte, Feuer gefangen.

⊙ **Die Schmugglerin in tausend Aengsten.** Eine elegante Dame der amerikanischen Gesellschaft, die einige Wochen in einem Schweizer Winter-Kurort zubrachte, hatte dort eine größere Partie kostbarer Spitzen sehr vorteilhaft eingekauft. Um ihres Gewinnes nicht verlustig zu gehen, wollte sie die Verzollung in England, wo sie kürzlich in einem Hafen der Ostküste eintraf, umgehen. Zu dem Behufe band sie, ehe sie sich an Bord des Schiffes, das sie über den Kanal bringen sollte, begab, die Spitzen um ihre Taille. Natürlich mußte sie, um nicht durch ihren starken Leibesumfang Verdacht zu erregen, ihr Korsett entsprechend straff schnüren. Das verursachte ihr erklärlicherweise großes körperliches Unbehagen und ließ sie der Seekrankheit zur leichten Beute werden. Zu allem Unheil mußte das Schiff wegen starken Nebels seine Fahrt bedeutend verlangsamen, so daß die Reise fast doppelt so lange wie gewöhnlich dauerte. Die Unterhaltung der Passagiere an Bord drehte sich wie meist um Schmuggler-Geschichten. Man kann sich den Schreck der unglücklichen Dame vorstellen, als sie hörte, daß in England der Versuch, Waren einzuschmuggeln, mit einer harten Geldstrafe gebüßt wird, die den dreifachen Wert des geschmuggelten Gegenstandes, vermehrt um den dreifachen Betrag des hinterzogenen Zolles ausmacht. Seelisch und körperlich gebrochen schlich die schöne Sünderin, als das Schiff endlich in den Hafen einlief, an Land. Trotz ihrer Armensündermiene erregte sie bei den Zollbeamten keinen Verdacht und gelangte mit ihren geschmuggelten Spitzen glücklich in ihr Hotel. Neugierig, welchen Betrag sie nun gespart habe, fragte sie dann beim Luncheon ihren Tischnachbar, wie hoch eigentlich der englische Spitzenzoll sei. Dieser belehrte sie darauf, daß für Spitzen in England bereits seit 50 Jahren Zollfreiheit besteht. Nun war alle Mühe und Angst umsonst gewesen.

⊙ **Die Ostsee zugefroren.** In der Greifswalder Bucht ist infolge des starken Frostes die Ostsee bereits meilenweit zugefroren. Auf dem Greifswalder Bodden wurde in Anbetracht dieses seltenen Ereignisses ein großes „Ostsee-Eisfest" abgehalten.

⊙ **Die Bestie im Menschen. Vor einigen Tagen wurde ein achtjähriges Schulkind aus Dasbach bei Bonn von einem Handwerksburschen überfallen, vergewaltigt und durch zahlreiche Messerstiche entsetzlich zugerichtet. In Nierendorf wurde eine junge Frau überfallen und, als sie sich kräftig wehrte, durch sechs Messerstiche tödlich verletzt. In beiden Fällen gelang es den Tätern zu entfliehen.**

⊙ **Der verhängnisvolle Schuß.** Zu der folgenschweren Schießaffäre in Oranienburg wird noch gemeldet: Referendar v. Igel, der den Steinsetzmeister Marschner aus Oranienburg in den Unterleib schoß, ist aus dem Untersuchungsgefängnis in Oranienburg entlassen worden, da nach Ansicht des Richters ein Fluchtverdacht nicht vorliegt. Der Referendar wurde gestern abend von seiner Mutter aus Oranienburg abgeholt und ist mit ihr nach Berlin gefahren. Hier wohnt er vorläufig bei seinen Eltern. Der Vater ist der General der Infanterie z. D. Heinrich v. Igel aus der Kurfürstenstraße 125. Referendar v. Igel hat vor dem Untersuchungsrichter angegeben, daß er die Tat aus „Notwehr" verübt habe. Sämtliche unparteiischen Zeugen haben aber das Gegenteil bekundet, da Marschner sich überhaupt zu irgendwelchen Tätlichkeiten nicht hat hinreißen lassen.

⊙ **Der rohe Patron. Der Arbeiter Fritz Seidewitz in Sieker bei Bielefeld stieß seiner Frau, weil sie ihm nicht schnell genug das Abendessen zubereitete, ein Küchenmesser in die Brust. Die Frau ist lebensgefährlich verletzt; der Täter, der dem Trunke ergeben ist, wurde verhaftet.**

⊙ **Der feriöse Baß.** In der italienischen Stadt Vicenza hat sich eine sehr lustige Ehebruchs- und Versöhnungskomödie abgespielt. Vor einiger Zeit war die Gattin des Finanzbeamten Barotto dem gestrengen Ehegemahl durchgegangen und hatte bei dem Bassisten der Oper, einem sehr stattlichen, unternehmungslustigen Manne, Zuflucht gesucht und gefunden. Die Gattin war einige Tage verschwunden, der Gatte war in großer Not, und als er endlich den Aufenthalt der Ungetreuen erfahren hatte, stürzte er nicht etwa in das Haus des Ehebrechers; im Gegenteil: Er blieb kühl und klug. Er schickte zwei Polizisten in die Wohnung des Sängers, und da es tief in der Nacht war, so hatten sich die heimlich Liebenden natürlich zur Ruhe begeben. Sie wurden unsanft geweckt, und während die Geliebte schrie und zitterte, zeigte der Bassist keinerlei Erregung. Beide wurden auf das Polizeibureau geführt, und dort hatte sich auch der verlassene Gatte eingefunden. Er redete der Frau rührend ins Gewissen und warf dem Bassisten vernichtende Blicke zu. Seine Ueberredungskunst muß sehr groß gewesen sein, denn plötzlich wandte sich Signora Barotto zu ihrem Verführer. Sie hob die Hand und versetzte ihm . . . einige schallende Ohrfeigen. Und nun war der verdutzte Bassist keineswegs unglücklich oder erzürnt oder zur Notwehr bereit, sondern höchst zufrieden. Er begann eine feierliche Ansprache an den rechtmäßigen Herrn der Dame. Sein Gesicht wurde immer röter, und es war schwer zu unterscheiden, ob die Hitze auf den Wangen von einem zerknirschten Herzen oder von der sehr gut gezielten Ohrfeige gekommen war. Der Bassist bat gnädig um Verzeihung, erst den Gatten, dann die Frau, die er vor einer Stunde noch geküßt hatte. Er setzte seine Worte so vorsichtig und beweglich, daß beiden Gatten die Tränen aus den Augen strömten. Sie erkannten, daß nur „eine böse Macht" sie auseinandergerissen habe. Der Bassist beschuldigte sich selbst, der Teufel gewesen zu sein, betonte aber, daß er seine Schlechtigkeit erkannt habe und sie aus vollem Herzen bereue. Der Gatte erhörte ihn, und schloß die wiedergefundene, vom „Teufel" geheilte Gattin zärtlich in die Arme. Als nun beide wieder ausgesöhnt waren, hielten sie es für gut, den reuigen Bassisten in seiner Schwermut zu trösten. Sie luden ihn zu einem solennen Versöhnungsschmause ein. Und bei diesem Feste der Freundschaft waren beide Gatten so selig, daß bald Herr Barotto, bald die Signora den liebenswürdigen Opernsänger . . . umarmten und herzten.

Unentbehrlich für alle, die auf einen schönen, reinen, zarten Teint Wert legen, ist die von Professoren und Aerzten empfohlene Myrrholinseife, die hergestellt aus den feinsten Rohmaterialien durch Zusatz des Myrrholins höchst wirkungsvolle kosmetische Eigenschaften besitzt. B. 3

Waschbütten.
Zuber, Pflanzenkübel sowie alle Küfewaren in Tannen- und Eichenholz, ferner alle Korb-, Holz- u. Bürstenwaren, Reise- und Toiletten-Artikel stets in größter Auswahl billigst.
Karl Wittich,
Emserstraße 2. Tel. 33-31.
Ecke Schwalbacherstraße.
16303

Regelmässige Abholung von **Privatgütern Reisegepäck, kaufm. und gewerblichen Gütern zum Versand mit der Königl. Preuss. Staats-Bahn.**
Die Abholung und Expedition erfolgt durch
Rettenmayers Roll- u. Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde
Sonntags vormittags nur Eilgüter
Frachtgut: binnen 4—5 Std.
Eilgut: „ 3—4 „
Express: „ 4 2 „
nach Eingang der Bestellung.
Bestellungen sind zu richten an das
Haupt-Bureau: Nikolasstrasse 5.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
(Tel. 12 u. 2376)
16318

Nürnberger Geldlotterie
zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg
Ziehung am 9. u. 10. Februar 1909.
6319 Geldgewinne ohne Abzug. Mark
150000
Hauptgewinne: Mark
50000
20000
10000
5000
etc. etc. etc.
Lose à 3.— M. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Ludw. Müller, Filiale **Hannover**
Roßmühle 7. 16898

Wiederverkäufer gesucht.

Düsseldorfer Zeitung
Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Düsseldorf.
163. Jahrgang.
Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung im vornehmen u. industriell hochwichtigen Düsseldorf!
Verbreitung
fast ausschliesslich
in den ersten Kreisen von Industrie, Handel und Finanz, in den besseren und besten Kreisen der Gesellschaft,
daher
vorzügliches Insertionsmittel
sowohl für **Geschäftsanzeigen jeder Art** als auch für **kleine Anzeigen,** die eine gewisse Kaufkraft der Leser voraussetzen, also für Hotel-, Bade- und Sanatorien-Anzeigen; für Immobilienangebote und Hypothekengesuche; für Inserate von Unterrichtsanstalten, Pensionaten, Schiffahrtslinien; für Stellengesuche und Stellenangebote etc.
Anzeigenpreis:
25 Pfg. die achtgespaltene Colonelzeile,
10 „ für kleine Anzeigen bis zu 15 einspaltigen Zeilen,
5 „ für Stellengesuche.
Bezugspreis:
(einschliessl. der beiden Unterhaltungs-Beilagen „Von Nah und Fern" u. „Welt und Haus") **3.60 Mark** pro Quartal (ohne Zustellungsgebühr.) 14222

Alter Korn
an Qualität wie französischer Kognak, aus der altrenommierten Brennerei **Magerfleisch, Wismar** (gegr. 1734) — weltbekannt und beliebteste Marke aus derselben Brennerei — Whisky genau wie Schottischer zu haben in **konzess. Geschäften, Hotels und Restaurants.** B. 3

Solidor!
Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.
Preis Mk. 1.85
Alle Farben vorrätig.
Alleinverkauf:
J. Hertz * *Langgasse 20.*
16364

Gutschein.
Ausschneiden!
(Rückseite genau lesen!)
Als Gutschein nur gültig wenn:
Name und Wohnung
des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.
Bitte wenden.

Schulranzen, Portemonnaies, Reisetaschen, Handtaschen, Handkoffer, Rucksäcke. 16484
Aeusserst billige Preise.
A. Letschert, Faulbrunnenstraße 10.

Billige Preise für frische Tafelfische.
16793

Schellfische, kleine	Pfd.	19 Pf.
mittel	„	24 „
große	„	28 „
extra große	„	35 „
Kabeljau	„	40 „
Rohesser	Stück	5 „
Makrelen Bücklinge	3 Stück	20 „
Sprotten	2 Stück	25 „
	Pfd.	60 „

Kaufhaus Gruben
Michelsberg 15 Wiesbaden. 832.

Winsken-Verleih-Anstalt.
Die neuesten Preismasken, sowie die größte Auswahl in Kostümen in jeder Preislage finden Sie nur im Laden
Wiesbaden, **Marktstr. 21, P. Haubitzer,** Inh. **Otto Bozum**
Anzüge schon von 50 Pfg an. 1685

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus
Langgasse 42, 44 u. 46.
Limburg, Betr.-Sekretär, Weimar.

Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.
Dobrowitsch, Frankfurt — Klees, Berlin — Schramm, Berlin.

Hotel Bellevue, Wilhelmstr. 26.
Tettweis, Fr. Rent. m. Tocht., Köln.

Hotel Berg, Nikolasstrasse 17.
Kohlbecker m. Fr., Baden-Baden — Gier, Fabrikant, M.-Gladbach — Wertheimer, Mannheim.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
v. Bardeleben, Sanitätsrat Dr., Bochum — Haarmann, Brauereibes., Schwelm — Wiemken, Oldenburg — Brüshover, Gr.-Lichterfelde — Niendorf, Kattowitz.

Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Florschütz, Frl., Kiel — Levidé, Frl., Köln — Sonnenberg m. Fr., Deventer — Oolmann, Frl., Deventer — Einwächter, Hauptm., Berlin.

Hotel Burghof,
Langgasse 21-23 u. Metzgergasse 30-32.
Breh, Rent. m. Fr., Stuttgart — Kästner, Berlin — Stern, Berlin — Kaiser, Bonn.

Hotel Christmann Michelsberg 7.
Dauter m. Fr., Hanau.

Hotel Cordan, Nikolasstrasse 19.
Rosen m. Fr., Giessen — v. Göritz, Dresden — Abt, Kitzingen.

Darmstädter Hof, Adelheidstrasse 30.
Pouleit, Pfarrer, Bonn.

Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Libbert, Hückeswagen — Hasse, Berlin — Vigelius, Limburg — Lüssow, Berlin — Kuntze, Direktor, Köln.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Walter m. Fr., Danzig — Samson, Essen.

Hotel Epple,
Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.
Gyehend, Köln — Honnette, Direktor, Berlin — Schröder, Würzburg.

Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Bruckurlderfs, Düsseldorf — Pollitz, Kassel — Müller m. Fr., Frankfurt — Becker m. Fr., Darmstadt — Kaiser, Köln — Maulbeer m. Fr., Koblenz — Berger, Dresden — Rohde, Magdeburg.

Europäischer Hof, Langgasse 32.
Wolff, Frankfurt — Engelmann, Fabrikant, Weilburg — Goldschmidt, Elberfeld — Pieper, Köln — Eisig, Düsseldorf — Engländer Stuttgart.

Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Heuer, Pforzheim.

Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3.
Alscher, Hagen.

Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Marks, Köln — Lorken, Duisburg — Neter, Mannheim — Weinberg, Krefeld — Müller, Mannheim — Schorn, Berlin — Kunze, Berlin — Bohlender, Wien — Roosen, Berlin — Hanke, Berlin — Piper, Berlin — Loewenwarter, Köln — Hauffe, Bamberg — Wolff, Berlin — Josephs, Paris — Schrader, Hohenstein — Köhler, Forbach — Doeschun, Heidelberg — Jacobi, Berlin — Brummert, Berlin — Leibfried, Stuttgart — Rieth, Pyrmont — Coper, Kassel — Seidel, Langelschein.

Hansa-Hotel, Nikolasstr. 1.
Heyme, Köln.

Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Klein, Leipzig — Baumann, Chemnitz — Schödel, Altona.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
Sittard, Organist, Dresden — Witkowski, Dr. m. Fam. u. Bed., Berlin.

Kaiserbad, Wilhelmstr. 42.
v. Below, Fr, Reddentin.

Kölnischer Hof, kl. Burgstr. 6.
Helms Rittergutsbes., Thurow — Brückner, Fabrikbes., Calbe.

Badhaus zum Kranz, Langgasse 56.
Lindemann, Fr., Berlin.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Göpel, Fr., Essen.

Hotel Krug, Nikolasstr. 25.
Blum-Debsen, Lübeck — Flender, Düsseldorf — Cuh, Aachen — v. Bonin, Dr. ing., Essen — Gnade, Frankfurt — Albrecht, Berlin.

Weisse Lilien, Häfnergasse 8.
Gebhardt, Schleswig — Abratzky, Bernburg — Trauner, Rent. m. Fr., Frankfurt.

Metropole und Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Walther, Brüssel — Rose, Frankfurt — v. Oheimb m. Fr., Schloss Dehrn.

Hotel Minerva, Rheinstr. 9.
Störring, Düsseldorf.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
Fox, Rent., York — Simons, Brauereibes., Pittsburg — Hunter, Fr. m. Tocht. u. Bed., York — Schaefer, Rent. m. Fr., Düsseldorf.

Hotel Prinz Nicolas, Nikolasstr. 29-31.
Alten, Ing., Hannover — v Dewitz, Oberstl., Kolmar.

Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Pogarzolski, Leipzig — Blum, Frankfurt — Schmiedt, Hanau — Heinz, Maikammer — Scherer, Regensburg.

Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Jarislowsky, Aachen — v. Schichau, Rittergutsbes. m. Fr., Poren — Buchholz, Kommerzienrat m. Fr., Bromberg — Lippmann m. Fr., Breslau.

Hotel du Park u. Bristol,
Wilhelmstrasse 28-30.
v. Eynern, Rent. m. Fam., Bonn.

Hotel Petersburg, Museumstr. 3.
Parlow, Fr., London — Parlow, Frl., London.

Zur neuen Post, Bahnhofstr. 11.
Grumbt, Erfurt.

Hotel Quisisana,
Parkstrasse u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Wiedenfeld, Landrat Dr., Bremervörde — van Hoogstraten, Frl. Rent., Eefde — de Weerd, Frl., Rent., Eefde — Morgonoff, Ing., Moskau.

Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16.
Meckel, Diez — Rienow, Berlin — Sachs, Münchberg — Schmidt, Berlin.

Rhein-Hotel, Rheinstrasse 16.
Storm, Berlin — Mayer, Ing., Köln.

Hotel zum Römer, Büdingenstr. 8.
Wörsdörfer, Montabaur — Forböse, Bielefeld — Thielmann, Eisenach — Kaltwasser, Niederlibach — Stosseck, Marburg.

Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
Ekström, Ing., Altona.

Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Graf Nayhauss-Cormous, Offizier, Kolmar — v. Waldhausen m. Fam. u. Bed., Düsseldorf — Wegner, Frl., Düsseldorf — Farnia jr. m. Fr., Köln — Meyer, Hannover — Poensgen, Kommerzienrat m. Fam. u. Bed., Düsseldorf — Deussen, Hamburg — Schuster-Raid, Konsul, Frankfurt.

Hotel Royal, Sonnenbergerstr. 28.
Kohl, Hotelbes., Scheveningen.

Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
Heussner, Baumeister, Idstein.

Sendigs Eden-Hotel, Sonnenbergerstr. 9
Hoesch, Dortmund.

Spiegel, Kranzplatz 10.
Otto, Apolda.

Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstr. 1.
Rosenstock, Rechtsanwalt Dr., Berlin — Lazard, Fr., St. Johann — Hilgers, San.-Rat Dr., Bad Reinerz — Fischer, Frl., Wien — Dalmbert m. Fr. u. Bed., Wien — Preusser, Major m. Fam. u. Bed., Celle.

Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Janson, Amsterdam — von Roon, Holland — Eichler, Mannheim — Plügge, Ing., Berlin.

Hotel Weins, Bahnhofstr. 7.
Plate, Frankfurt — Paull, Melle — Greeling, Diez.

Westfälischer Hof, Schützenhofstr. 2.
Gohrmann, Bielefeld — Guldmann, Mannheim.

Die durch

Brand, Wasser und Rauch

beschädigten **Waren** im Wert

von ca. **60000 Mark**

werden von heute ab teilweise zu und unter **Taxationswert** verkauft.

Zum Verkauf gelangen:

Knaben-Blusen für 75 Pfg., früherer Wert bis 5 Mk.
„ **Anzüge** „ 1.50 Mk., „ „ „ 14 „
„ **Hosen** „ 50 Pfg., „ „ „ 5 „
„ **Paletots** „ 5.– Mk., „ „ „ 30 „
hochaparte Sachen.
„ **Mützen** „ 20 Pfg., früherer Wert bis 4 Mk.
„ **Sweaters** „ 50 „ „ „ „ 2–4 „

Burschen-, Jünglings-Anzüge 10–15 Mk., früherer Wert 20–30 Mk.
Herren-Anzüge 10–15 „ früher 25–40 Mk.
Herren-Sakkos 5 „ „ 15–20 „
Herren-Loden-Joppen 6 „ „ 15–25 „
Jünglings-Capes 3 „ „ bis 20 „
Grosser Posten **Tuche, Buxkin u. engl. Cheviot** zu staunend billigen Preisen.

Konfirmanden- und Kommunion-Anzüge

Mk. 12.– bis **Mk. 45.–**.

Diese Waren werden nicht ausgestellt, sondern liegen auf Tischen sortiert. — Besichtigung ohne Kaufzwang.

Kirchgasse 28–30. **Ernst Neuser, Wiesbaden** Fernsprecher 274.

Herren- und Knaben-Bekleidung, feinste Massanfertigung. 16909

Kerzen. Für Hausfrauen.

Elektra-Kerzen müssen Sie probieren, heute Weltmarke. Die billigste, beste und hellste Kerze. Rinnen nicht, riechen nicht. Besonders billig: beim Guß leicht beschädigte per Dtzd. Mk. –.55, –.80, –.90, 1.20. Man verlange überall Elektra-Kerzen v. F. Kuhn Nürnberg. Hier: Drog. Sanitas. Mauritiusstr. 3. Chr. Tauber, Drog., Kirchgasse 6. 16308

Rasiere Dich im Dunkeln

Verletzungen unmöglich!
Wer kennt nicht
Mulcuto
Der preiswürdigste u. praktischste Rasier-Apparat der Welt.
Sammetweiches Rasieren ohne Vorkenntnisse.
1907/08 Verkauf über 100,000 St.
Wir warnen vor Nachahmungen.

Glänzende Anerkennungsschreib. aus allen Ständen.

Kein Schleifen, kein Abziehen mehr auf Kosten der Selbstrasierer.
Garantie: Zurücknahme.
Mark 2.50 kompl. gut versilb.
mit Schaumfänger laut Abbildung u. in besonders feiner Ausführung Mk. 3.5. komplett.
Versand direkt, Porto 20 Pfg.
16681
Mulcuto-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.

RHENSER Mineralbrunnen
Am Königsstuhl zu RHENS
Kgl. Preuss. Staatsmedaille

Urteil der Leipziger Illustr. Zeitung (Rhein-Nummer) vom 9. April 1908: „das köstliche, beliebte Getränk"
Lieferung für die Kaiserliche Haushaltung zu Berlin.
Haupt-Niederlagen in Wiesbaden:
H. W. Roos Nachf., Metzgergasse 5, Tel. 2143.
Carl Hoch, Mineralwasserhandlung, Dotzheimerstr. 115, Telefon 2372. H. 13

Jeder **Abonnent**, der bei Abgabe dieses Gutscheines

eine Einschreibgebühr von 15 Pfg.

in bar oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstraße 8, oder bei unseren Anzeigen-Annahmestellen **eine Gratis-Anzeige** in Größe von

3 Zeilen

in den Rubriken: **„zu vermieten" — „Mietgesuche" — „zu verkaufen" — „Kaufgesuche" — „Stellen finden" — „Stellen suchen"** — zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **vorausgeführten Rubriken** verwendet werden.

Für **Geschäfts-** und andere **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen**, kommt dieser Gutschein nicht in Anrechnung.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

.....

.....

.....

bis 50% weniger Strümpfe
durch pendelnde Strumpfaufhängung, D. R. P.
Vorteile: Zwangläufige Regulierdüse. D. R. P.
Kein Versagen, keine Gasvergiftungen oder Explosionen.
Beliebige Auswechselung der Mäntel in Messing, Emaille oder Porzellan. Ueber 50% Gasersparnis.
Fabrikanten: **Gebr. Jacob, Zwickau.** 400 Arbeiter.
Zu haben in allen Beleuchtungsgeschäften.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)
vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.
Versicherungsbestand über 850 Millionen Mark
Vermögen über 300 Millionen Mark
Neuabschlüsse 1908: Mark 64 700 000
Neues, vorteilhaftest. Prämien- u. Dividendensystem
Unanfechtbarkeit · Unverfallbarkeit · Weltpolice
Vertreter in Wiesbaden: **Benedict Straus**, Emserstr. 6, **J. Bergmann**, Schwalbacherstr. 27, **Emmerich Kleemann**, Adolfstr. 5. (16489)

Zur Beachtung!

Der
Wohnungs-Anzeiger
Der
Arbeitsmarkt
Die
Neuesten Telegramme

sind an den Depeschentafeln des
Wiesbadener General-Anzeigers
und zwar an folgenden Stellen angeschlagen:

in Wiesbaden:
1. An unserer großen Reklametafel: **Nikolasstraße**, Rhein-Hotel
2. **Café Habsburg**, Kirchgasse
3. **Restaurant Reichshof**, Luisenstraße
4. **Restaurant Lloyd**, Saalgasse, Ecke Nerostraße
5. **Michelsberg 28**, vis-à-vis der Synagoge
6. **Wilhelmstraße**, Ecke Burgstraße (Juwelier Loch).

in Biebrich:
1. **W. Deuser**, Kaiserstraße 45
2. **Carl Götze**, Rathausstraße
3. **Turnhalle**, Wiesbadener-Straße
4. **Gasthaus „Zum Löwen"**
5. Waffenhandlung **Zürndorf**, Kirchgasse.

in Bierstadt:
H. Diehl, Rathausstraße.

in Sonnenberg:
W. Wintermeyer, Talstraße.

Zu vermieten.

„Meine Wohnung,"
mein Zimmer, Laden ꝛc.
ist vermietet, bitte das Inserat zu sistieren"
so lauten täglich eingehende Zuschriften. Die gute Wirkung, welche Vermietungsanzeigen aller Art im **Wiesbadener General-Anzeiger** erzielen, ist begründet durch seinen Leserkreis in allen Schichten der Bevölkerung hier und außerhalb.
Zeilenpreis nur 10 Pf.
3 Zeilen frei auf Gutscheine.

Wohnungs-Nachweis-Bureau **Lion & Cie**, 16464 Friedrichstr. 11, Telephon 708. Größte Auswahl von Miet- u. Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungen.

Platterstr. 86, ein Häuschen zum Alleinbewohn. od. auch get. als 2 kl. Wohn. zu verm. (6823

6 Zimmer.

Weberg. 39, Ecke Saalg., 2 Tr., 6-Zimm.-Wohn. m. Zubeh. z. Wiederverm. geeign., auf 1. Apr. z. v. N. i. Eckladen. 16485

5 Zimmer.

Bismarckring 3, 1. St. r., 5-Zim.-Wohn. u. Zub. p. 1. Apr. z. v. (16437

Dambachtal 14, Gth. part. u. 2. St., 5-Z.-W., Speisek., Bad, Balk., Warmw.-Einr., p. f. o. 1. 4. 09 z. v. Näh. b. C. Philippi, Dambachtal 12, 1. St. 16483

Langgasse 41, Ecke Bärenstraße, schöne Frontsp. von 5 Zimmern preisw. sof. od. 1. April zu verm. Anzus. 4—5 Uhr nachm. Näh. Part. bei Hirsch Söhne u. Walkmühlstr. 29, 1. 6674

Moritzstr. 27, 1., sch. 5-Zim.-W. m. Bad, Gas u. elektr. L. a. gl. od. 1. April z. v. 16454

4 Zimmer.

Blücherstraße 29, 1. u. 3. St., schöne 4 Zimmer, Küche, 2 Keller, Mansarde per sof. zu verm. Näh. 1. St. bei Fräul. Westenberger. 16382

Bülowstr. 3, 4-Zim.-Wohn. zu vermieten. 16829

Herderstr. 13, a. Luxemb.-Platz, 4-Zim.-W., 1. u. 2. (Sonnens.) sof. o. sp. z. vm. N. i. Lokal. (16476

Weberg. 39, Ecke Saalg., 1 Tr., 4-Zim.-Wohn. m. all. Zubeh. auf 1. April z. v. Näh. im Eckladen. 16485

Distrikt Lohe, am Güterbahnhof Wiesbaden-West, sof. od. später im Erdgeschoß und 1. Stock je eine 4-Zimmer-Wohnung mit reichlich. Zubehör u. ein Stück Gartenland zu vermieten. Mietpreis 400 Mk. Weitere Ausk. erteilt Bahnmeister **v. Hahn**, Zimmer Nr. 20 des alten Rheinbahnhofs. 16440

3 Zimmer.

Aarstraße 17, 2, ist eine schöne 3-Zim.-Wohn. nebst Zub. zu 480 Mk. u. freundl. Frontsp.-Wohn. (1 Z. u. K.) zu verm. Näh. das. p. l. 16784

Adelheidstraße 91, Hinterhaus, Part., 3 Zimmer, Küche und Keller sofort od. später zu verm. Näh. daselbst. 16473

Blücherstr. 29, 2×3 Zimmer u. Küche für 550 M per 1. April zu verm. 16382 Näh. Sout. b. Wagner.

Dotzheimerstr. 55, Mtlb., 3-Z.-Wohn. m. Gas u. Kohlenaufz. v. sof. od. sp. Näh. V. 1., l. (16694

Dotzheimerstr. 68, 2 St. eine sch. 3-Z.-W. der Neuzeit entspr., p. 1. Apr. z. vm. N. b. Stroh. 16818

Dotzheimerstr. 81, Vdh., schöne 3-Zimmer-Wohnung sof. o. spät. zu vermieten. Näh. Dotzheimerstraße 96, 1. Stock. 16448

Dotzheimerstr. 98, Vdh., sch. 3 Zim., Küche, Keller sofort zu verm. Näh. 1. Stock l. 16408

Dotzheimerstr. 146, 3-Zimm.-Wohn., Hth. 1. Pr. 400 M, auf gl. od. später z. v. 16402

Drudenstr. 8, 3 Z. u. Zub. Näh. Vdh. 1. St. 16561

Eckernförderstr. 3, (Neubau) Hth., 3-Zim.-Wohng. gleich o. spät. z. vm. N. das. 16481

Neubau Eckernfördestraße 3, hersch. 3-Z.-Wohnungen m. all. Zubeh. Frontsp.-Wohn. 2 Z. a. gleich o. sp. z. verm. Näh. das. 16481

Helenenstr. 25, 2 3-Z.-Wohn. sof. od. 1. April. z. v. Näh. das. Gartenhaus 3. St. bei Bierle. 6703

Hermannstr. 17, 3 Z., Küche u. Zubeh. i. Vdh. z. 1. Apr. z. v. Näh. das. 1. l. 16613

Klarenthalerstr. 1, Hochp. 3-Z.-W. mit reichl. Z., z. 1. 4. z. verm. Näh. das. u. Kleiststr. 10 (3194

Kleiststr. 15, 3., 3 Z.-W. m. Bad, Gas u. elektr. Licht p. 1. April zu verm. N. das. P. r. 3049

Langgasse 24, Stb., 3-Z.-Wohn. m. Zubeh. per 1. April z. vm. Näheres im Hutladen. 16873

Lothringerstr. 2, sch. 3-Zimm.-Wohn. auf sof. zu verm 16432 Näh. das. bei Zehner.

Oranienstr. 35, Mb., 3 Zim.-W. m. od. oh. Werkst. a. gl. o. 1. Ap. z. v. 6527

Rauenthalerstr. 12, sch. 3 Z., K. u. Z., 2 Balk., Bad z. v. 16375

Riehlstr. 11, 3-Z.-W., M. D. (16840

Römerberg 17, 3 Zimmer, Küche im Abschl. auf 1. April zu verm. Näh. Steing. 17, Laden. (16888

Römerberg 37, 3-Z.-W., 350 Mk. gl. od. sp. 6668

Sedanstr. 2, 3 Part.-Zim. nebst Küche u. Keller z. 1. April zu verm. 16825

Steingasse, E. Schachtstr., 2 St., frdl. Wohn., 3 Z., Zb., 1. Apr. N. P. 16830

Schiersteinerstr. 18, Mittelbau u. Hinterhaus, 3 Zimmer und Küche sof. bill. zu verm. (3243

Schwalbacherstr. 9, 2. gr. 3-Z.-Wohn. nebst Zubeh. p. 1. Apr. z. vm. Näh. im Laden. 16874

Schwalbacherstr. 28, Hth., Mansard-Wohn., 3 Zim., Küche u. Keller auf 1. April zu verm. Näh. Vdh. part. 16543

Walluferstr. 9, Hth., schöne gr. 3-Z.-Wohn. preisw. p. sof. o. sp. zu vm. Näh. Vdh. part. 16474

Walramstr. 25, Vdh., 1. St., gr. 3-Zim.-Wohn. a. gl. od. sp. zu verm. Näh. Part. 3232

Wellritzstr. 15, 3 Zimmer und Küche bis 1. April zu vermieten. 3234

Ecke Wald- u. Häfenstraße sind schöne 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen u. 1 geräum. Laden m. reichl. Zubeh. b. z. verm. Näh. das. u. Albrechtstr. 13, p. L. Baum, Maurermeister. 16445

Zimmermannstr. 3, Sch. 3-Zim.-Wohn., 1. St., z. 1. April zu verm. Näh. Parterre. 3182

Bierstadt, Rathausstraße 4, im Laden, ist eine schöne Wohnung v. 3 Zimmern u. Küche, Wasser u. Gas, für Wäscherei geeignet, sofort zu vermieten. 16501

Dotzheim. 3 Z.-W., Gas, Wass. Balk., nahe d. elektr. Bahn, z. 1. Apr. z. v. Wiesb.-Str. 34. 3035

2 Zimmer.

Adlerstr. 33, Hth., schöne 2- u. 3-Z.-W. sof. o. sp. z. verm. (16692

Blücherstr. 5, Hth. 1. l., 2 Zim. u. Küche z. vm. N. Bismarckring 24, 1. 16807

Bülowstr. 9, 2 Z.-Wohn. z. versch. Preisen. (16857

Dotzheimerstr. 55, Mtlb., Gr., sch. 2-Z.-W m. Gas, Balk., Kohl.-Aufz. p. 1. Apr. N. V. 1, l. (16694

Dotzheimerstr. 81, Vdh Frontsp., schöne 2 Zimmer und Küche. N. Dotzheimerstr. 96, 1. 16671

Dotzheimerstraße 81, 2 Zim. und Küche Mtb., zu verm. N. Dotzheimerstr. 91, 1. (6671

Dotzheimerstr. 84, Hth. 3, frdl. 2-Z.-W. m. Zub. an sol. Miet. sof. od. sp. zu verm. Näh. Mittelb. 1 od. Laden. 16377

2 Zim. u. Küche, Mtb., z. verm. N. Dotzheimerstr. 96, 1. 16448

Dotzheimerstr. 98, Mtb. u. Hth., schöne 2 Zimmer, Küche, Keller sof. zu v. Näh. Vdh. 1 l. 16408

Dotzheimerstr. 179, früh. 115, Haltest. d. elektr. Straßenbahn, mehrere 2-Zimmerwohn., neu hergerichtet, sof. oder später zu vermieten. Näheres dort bei K. Kühlthau, part., od. Albrechtstr. 22, Weinhdlg. H. Lill. 16471

Drudenstr. 8, 2 Z. u. K. Näh. Vdh. 1. St. 16561

Eleonorenstr. 6, Vdh. part 2 Zim., Küche, Keller auf 1. März zu verm. 3178

Ellenbogengasse 15, Hinterh., 2 Zim. u. Küche zu vm. ev. m. Werkstatt. N. Vdh 1. St. l. (16559

Feldstraße 9/11, 2 Zim., 1 K., 1 K. p. 1. Apr. zu vm. (6746

Feldstr. 10 V., Mans. 2 Z., K. u. Kell. z. 1 Ap. z. v. 6629.

Feldstr. 10, H. p., 2 Zimmer, K., Kell., z. 1. Ap. z. v. 6630.

Herrenmühlgäßchen 7, ist im Hth. Dchst. e. neu herg. W. v. 2 Z. u. K. p. sof. zu verm. 16887

Hochstättenstr. 9, 2 Z. u. K. z. vm. 6748

Karlstr. 40, 1 r., 2-Z.-W., April. 6798

Klarenthalerstr. 10, 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. (16596

Lehrstr. 12, Hth 1., 2 Zim., Küche u. Kell., f. 270 M. zu vm. (16727

Marktstraße 12, 2—3 Zim. und Küche zu verm. (6727

Müllerstr. 8, 2 Mans., K., Keller sof. z. v. N. Nerotal 51. (16813

Nettelbeckstr. 11, 2-Zim.-Wohn. i. Hth. 310 M. 16371

Nerostr. 24, 2-Zim.-Wohn. 16668

Nettelbeckstr. 14, 2-Zimmer-Wohnungen (Hth.) v. 240 bis 300 M per sofort zu verm. Näheres dasel. bst. 16398

Oranienstr. 51, H. p., 2 Z., K., Z. 16876

Philippsbergstr. 2, Frtsp. 2 Z. nebst Zub. an ruh. Leute. (16785

Dachwohnung, 2 Zimmer u. Küche billig zu vermieten. Näheres Platterstraße 42, 1. 3218

2 Zimmer u. Küche m. Abschluß auf 1. März zu vermieten. Näh. Platterstr. 42, 1. (3219

Rauenthalerstr. 8, Mittelb. u. Hinterh. 2-Zimm.-Wohn. auf sofort od. 1. April. Näh. bei Nortmann. 16435

Rauenthalerstr. 9, Hth., sch. 2-Z.-W. zu vm. Näh. Vdh. 1. r. 16378

Rauenthalerstr. 12, 2 Z., Küche u. Z. zu verm. 16422

Römerberg 6, 2 Zim. u. Küche zu vm. N. Vdh. 1. l. 16779

Römerberg 9/11, eine 2-Z.-W. im Abschl. auf 1. Apr. zu vm. Näh. b. Lang, Uhrmacher. (16814

Sedanstr. 2, 2 Zim. u. Küche z. 1. April z. verm. Näh. eine Stiege rechts. 16825

Seerobenstr. 9, Hth. 1 l., 2-Z.-Wohnung z. vm., m. od. ohne Werkstatt. 16460

Steingasse 19, Dachw., 2 Z., K. u. Kam., zu vm. Monatl 18 M.

Steingasse 31, sind 2-Zimmer-Wohnungen m. Küche u. Zubeh. auf 1. April zu verm. (16900

Stiftstr. 1, 1. St. l., schöne Wohn. 2 Zimmer, Küche u. Keller gleich oder später zu vermieten. (3102

Stiftstr. 23, Frontspitze, ist eine 2-Zimmer-Wohnung mit Küche an einzelne Dame auf 1. April zu vermieten. Näh. Pagenstecherstr. 7 pt. 16497

Scharnhorststr. 46, Hth., 2-Z.-Wohn. 1. Apr. an ruh. Leute zu vermieten. 16508

Schachtstraße 7, 2 Zim. u. Küche zu vm. Näh. 1. St. 6737

Schiersteinerstr. 18, Mittelbau, 2 Zimmer und Küche sofort billig zu vermieten. 3242

Schwalbacherstr. 71, sch. helle Dachwohnung, 2 Z. u. K. (250 Mark) sof. zu vermieten. 3144

Walramstr. 1, Frtsp., 2 Z. u. K. a. 1. Apr. a. r. L. z. v. N. p. 6738

Walluferstr. 9, Mtb., 2-Z.-W. a. gl. z. v. N. Vdh. part. 16588

Mansardenwohn., 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. **M. Weberg. 13**, b. Kappes. 16475

Wielandstraße 23, 2-, 3- und 4-Zim.-Wohnungen im Vorder- und Hinterhaus, der Neuzeit entsprechend, per 1. April oder später zu vermieten. Näheres daselbst. (16858

Wörthstr. 20, M.-W. 2 Z. u. K. 16786

Wörthstr. 20, 2 ineinandergeh. Mans. m. Herd z. vm. 16786

Eleg. 2-Zimmer-Wohnung im Vorderh. per 1. April zu vm. Näh. Zietenring 12, Hochpart. oder bei Sulzbach, Bärenstr. 4. Preis 420 M. 16901

2-Zim.-Wohn. i. Westend 300 M. sof. oder spät. zu verm. Näh. Zietenring 12, Ht. p. b. Fr. Schott. 16519

1 Zimmer.

Adlerstr. 24, 1-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu verm. 3201

Adlerstr. 26, 1-Zimmer-Wohn. zu verm. 16479

Bertramstr. 3, große Stube u. Küche im Dachstock sofort o. später zu verm. Näh. Dotzheimerstr. 41. p. l. 16466

Bertramstr. 22, Gr. Z. u. d. Straße g., m. Küche. N. V., 2 l. (16886

Bleichstr. 39, Vdh., 2 Dachw. von je 1 Zim., Küche, gr. Abschl. auf gleich oder spät. zu verm. Näh. 2. St. r. b. Schüß (3151

Blücherstr. 14, 1-Z.-Wohn. z. vm.

1 Zim. u. K., Vdh. part., z. vm. N. Dotzheimerstr. 96, 1. 16528

1 Zim. u. Küche, Mtb., Dachst., N. Dotzheimerstr. 96, 1. 16448

Dotzheimerstr. 98, Mtb., schöne 1 Zimmer, Küche, Keller sof. zu verm. Näh. Vdh., 1. St. l 16408

Feldstr 10 V., Mans. 1 Z., K. z. 1 April z. verm. 6628.

1- u. 2-Z.-W. a. gl. o. 1. Apr. Feldstr. 12, Hth. Neub. 16527

Grabenstr. 9, Frontsp.-Wohn., 1 Z., K. u. K. an 1 o. 2 Pers. z. verm. 18 M monatl. 16446

Helenenstr. 7, Dachw., 1 Z. u. Kche. z. v. 16463

Helenenstr. 12, Hth., kl. Wohn., Zim., Küche u. Kell., 1. März od. 1. Apr. zu vm. 16844

Hochstättenstr. 9, 1 Z. u. K. (6747

Jahnstr. 16, 1 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. Näh. Vdh., Part. 3221

Karlstraße 6, sep. ger. Dachwohnung mit Abschl. auf 1. April zu vermieten. 16831

Ludwigstraße 8, bei Sohns, schönes Zimmer mit Küche f. 14 M monatl. an ruhige Fam. per 1. Jan. z. v. 16433

Ludwigstr. 15, 2, 1 Zimmer u. Küche p. sof. z. vm. 16702

Luisenstr. 2, Z. u. K., (Dachst.) geg. Hausarb. z. vm. Näh. Platterstraße 12. 16854

Marktstr. 12, 1 Zim. z. vm. (6730

Marktstraße 12, 1 Zimmer u. Küche zu verm. 6728

Mauergasse 8, Gth., 1. St., 1 Zim. mit gr. Alkoven, Küche u. Keller z. v. N. Mauergasse 11, (3223

Nerostr. 6, Zim. m. Küche im Abschluß und Keller zu verm. Näheres 1. St. 16665

Nettelbeckstr. 11, 1-Zim.-Wohn. i. Abschl. i. Hth. 16406

Oranienstr. 35, 1 heizb. Mansard-Z. auf gleich zu verm. (6526

1 Zimmer u. Küche mit sch. Aussicht auf 1. April zu vermieten. Näh. Platterstr. 42, 1. (3220

Roonstr. 12, 4, 1—2 Zim. und Küche zu verm. 16906

Röderstr. 33, Vordh. sch. 1 Zimmer w. K. K. gleich o. sp. z. v. 16447

Römerberg 17, 1 Zim. u. Küche z. v. Näh. Steing. 17, Lad. (16888

Sedanstr. 1, Dachstock, 1 Zimmer u. Küche zu verm. 16431

Steingasse 28, Vdh., Dachl. Stube, Kam., Küche z. v. 16420

Steing. 28, V., gr. heizb. Dchst. 16399

Schiersteinerstr. 18, Hinterh., 1 Zimmer und Küche sofort oder später zu verm. 3241

Walramstr. 25, 1, Dach u. 1. St. Wohn. je 1 Z. u. Küche auf gl. od. sp. zu vm. Näh. Part. 3231

Webergasse 56, kleine Wohn. m. Zubeh. auf 1. Febr od. sp. zu verm. N. 1. St. 16743

Wielandstr. 21, 1 Z. m. K. u. Zub. z. v.

Möbl. Zimmer.

Adolfstr. 4, 1, Ecke Rheinstr. elegantes Herrenzimmer. Dauermieter Vorzugspr.

Adolfstr. 4, 1, Ecke Rheinstraße, eleg. Schlaf- und Wohnzimmer. Dauermieter Vorzugspr.

Bleichstraße 20, 2. l., möbl. Zim. mit oder ohne Kost bill.

Feldstr. 12, p., m. Z. z. v.

Hermannstr. 7, 1 l., sch. möbl. Z. wöch. 3,50 Mk. z. vm.

Hermannstr. 19, 2. r., sch. möbl. Z. in ruh. Wohn. f. anst. Herrn od. Frl. sof. od. sp. zu vm.

Rheinstraße 79, möbliertes Zimmer zu vermieten.

Schachtstr. 4, heizb. möbl. Mans.

Schulberg 8, 2, u. Michelsb. 1 od. 2 möbl. Zimm. sof. z. vm

Schwalbacherstr. 27, möbliertes Zimmer zu vermieten.

Schwalbacherstr. 51, möbl. Zimmer, 16 Mk. monatl. evtl. mit Pens. z. verm.

Zimmermannstr. 10, H., 2 St. r., sep. möbl. Zimmer.

Suche Pensionäre f. Civil… zum Frühjahr 3.50 M. an. Näh. in der Exp. d. Bl.

Leere Zimmer.

Schachtstr. 4, gr. l. Z. (sep. E.)

Schwalbacherstr. 27, leere, heizb. Mansarde, an einz. Pers. zu vm.

Läden.

EckeDotzheimerstr. u. Lorelei… gr. Lad. m. Lagerr. u. Laden… das. u. Körnerstr. 4, b. Friedl…

Hellmundstr. 34, Laden z. v.

Moritzstraße 37, Eckladen, Ladenzimmer mit oder ohne 3-Zimmerwohn. nebst Zub. per 1. April, event. früher zu verm. N. das. b. Kronenberger.

Laden mit Wohnung, Dachwohnung, 2 Zimmer, Küche auf 1. April zu … Näh. Röderstr. 27, Cramer.

Rambach, Wiesbadenerstr. **Bäckerei und Café** m. Wohn., elektr. Licht, Stallg., Hausgarten, Ausg. u. d. … z. verm. od. z. verk. Näh. bei …

Werkstätten etc.

Adlerstr. 29, Stall f. 2—3 … u. Wohn. a. 1. Apr. z. v.

Bertramstr. 22, gr. Werkstätte … Hof sof zu vm. Näh. 21

Drudenstr. 8, Werkstätte … Vdh. 1. St.

Feldstr. 19, Werkst. m. o. ohne … Wohn. N. Friedrichstr. 29

Gemeindebadg. 4, Werkst. … m. Hof, auch geteilt zu vm. N. Emserstr. 18, p. l.

Billige Werkstätte m. 1-Zim.-**Wohn. Hartingstr. 7, 1.**

Klopstockstr. 1, bei Fischer. Auto-Garage und geräumiger Hofkeller zu verm. 3191

Markstr. 12, Entresol, f. Büro, 2 gr. Räume 1. Apr. z. vm. (6729

Stallung für 6 Pferde u. Rem. u. Lagerpl. a. Schiersteinerweg z. v. N. Rauenthalerstr. 3 p. 16376

Roonstr. 22, Werkstätten od. Lagerräume sof. bill. z. vm. (16442

Schiersteinerstr., bei Aug. Ott, gr. Stallungen m. Futterr., Wagenrem. u. Wohn. a. gl. od. sp. z. verm. 16245

Mietgesuche.

2-Zim.-Wohn. bis 1. März zu mieten ges. Off. m. Pr. u. Ca. 92 an die Exp. d. Bl 3237

Stellen finden.

Männliche.

Flickschneider gesucht (6813 Kl. Frankfurterstr. 5.

Jüng. Arbeiter sofort gesucht Gute Zeugn. unerl. Moritzstr. 5, 1. rechts. (6818

Sohn ordentlicher Eltern als

Schriftsetzer-Lehrling

gesucht.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Für sof. od. auf Ostern s. ich einen **Lehrling**. Nach 6 Monaten Taschengeld. Buchhandl. **Kraft.** Marktstraße 6. (6816

Lehrling gesucht

Jakob Gottfried, Mechaniker, Grabenstr. 26. 16797

Brav. Junge als Schlosserlehrling gesucht. 3204 J. Ludwig, Steingasse 7.

Lehrling f. Schneiderei sucht J. Spickermann, Kellerstr. 7. 16614

Weibliche.

Rodes, 2. Arbeiterin sucht Frau **Singer,** Bahnhofstr. 16. (16817

1 tüchtige **Feinwäschplätterin** sucht in Jahresstelle. Dampfwäscherei **Saalgasse 5.** 6779

Suche wegen Heirat meines Mädchens ein tüchtiges **Alleinmädchen,** welches selbständig, gut bürgerlich kochen kann. 6790 Gr. Burgstr. 3, 3.

Für kl. Haushalt **Mädchen** mit guten Zeugn. ges. (6768 Näh. Schlichterstr. 9, p.

Gesucht auf sof. oder 15. Febr. ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit. Zweitmädch. vorhand. Zu melden v. 9—4 Uhr, Martinstr. 12. 16896

Ein Küchenmädchen per sofort gesucht 6793 Faulbrunnenstr. 13.

Reinliche Stundenfrau gesucht. Riehlstraße 13. 3226

Jung. **Mädchen** kann das Kleidermachen gründl. erl. (6827 M. Link, Walramstraße 2.

Stellen suchen.

Pens. Beamter

46 Jahre, unabh., kaufm. erfahren, gr. repräsent. gewandt u. zuverl., ca. 25 J. am Platze, weitgehendst lokal- u. personalkundig, sucht z. Nebeneinkommen tage- oder stundenweise Buchführ., Kundenbesuch, Inkasso (a. v. Vereinsbeitr.), Hausverwaltungen, Einh. von Inform. Beaufsichtigung von Bauhandwerkerarbeiten od. ähnl. Arb. Referenzen angesehenster Geschäftsl. u. Beamten stehen zur Verf. Sehr ... Angeb. u. **Eb 93.** an die Exped. d. Wiesb. Gen.-Anz. (6825

Junge, 16 J., sucht Stellung als Ausläufer, Lift oder ähnl. ...straße 19, 2. 3233

Junge Frau (Monatsst. o. Putzbeschäftigung Walramstr. 11, Dch. 6789

Mädchen sucht Monatsstelle. ...straße Nr. 15, Mittelbau, 3225

Mädchen sucht Monatsstelle ...straße 31, Dach. (6815

Zu verkaufen.

Diverse.

...anzug, kompl. m. Weste, ... u. Hut bill. zu verk. od. zu ... Gustavstr. 3, 3, Mitte. 3228

Maskenhut 1,50 M., ... Maskenkostüm 3,50 M. ... Näh. Exp. d. Bl. (3140

...schlitten Mk. 3, z. verk. ... Rheingauerstr. 10, p. l. 6761

Ein fast neues

Break

(1- u. 2 spännig zu fahr.) zu verk. Adlerstraße 53. 6739

Für Gärtner!

Gebrauchte eis. **Behälter,** verschließbar, offeriert billigst (16789 **Gebr. Ackermann,** Luisenstr. 41.

Motor-Brennholzschneidmaschine, fahrbar, umständeh. billig verk. 6811 **Schäfer,** Wilhelmstraße 54. Schierstein.

Eine Partie guter Zigarren

werden zu **Mk. 2.90** u. **Mk. 3.90** per 100 Stück verkauft bei **J. C. Roth,** (16697 Wilhelmstraße 54, Hotel Cecilie.

Fahnenschilder zu verkaufen. 6761) Rheingauerstr. 14, Werkst.

Eine fast neue **Adler-Zentrifuge** unter Preis zu verk. bei **Adolf Nickel, Orlen.** 3217

Gebrauchte Wellbleche, gebr. eis. Röhren, Pferdekrippen u. Raufen,

billig abzugeben **Gebr. Ackermann,** Alt-Eisen- und Metallhandlung, Luisenstraße 41. 16789

Ein Brand **Feldbrandsteine** billig zu verkaufen. 3240 Dotzheimerstr. 174.

Kaufgesuche.

Kl. Milchgesch. zu kaufen ges. Offerten unt. Dv. 89 an die Exp. d. Bl. 6806

Guterhaltene Herren-Anzüge

(Gr. 1,60—1,62 Mtr.) zu kaufen ges. Angeb. m. Pr. unt. H. 630 hauptpostlagernd erbeten. 3245

Ankauf von Herren-Kleidern und **Schuhwerk** aller Art

Sohlen und Fleck

für Damenstiefel 2.— bis 2.20
für Herrenstiefel 2.70 bis 3.—
Reparaturen schnell u. gut.

Pius Schneider Michelsberg 26 Laden. 16427

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** zu kaufen gesucht 3214 Klarentalerstraße 5, p. l.

Kapitalien.

Jg. Geschäftsmann bittet um Darlehn v. 100 M. geg. Rückz. Offerten unt. Dz. 91 an die Exp. d. Bl. 6812

Auf 2 neue gesetzl. Warenschutze f. branchekund. alleinsteh. Dame stillen od. tät. **Geldgeber.** Off. u. Dw. 90 a. d. Exp. d. Bl. (6814

Geld-Darlehn, ohne Bürgen, Ratenrückz., gibt schnellstens 16567 **Marcus, Berlin** Bornholmerstr. 9a (Rückp.).

Verschiedenes.

2 weitere Ausnahmetage Garantiert kein alt. Kuhfleisch

nur junges Rindfl. v. Pfd.	**50** Pf.
Hüfte, Lenden, Roastbeef „	**50** „
Kalbsbrust, Nierenbraten, Ragout Pfd.	**65** „
nur prima Kalbskeule „	**70** „
Kalbskoteletts, geschn. „	**65** „
Schweinebraten, Koteletts und Kammstück Pfd.	**85** „
pr. Hammelskeule, Stücke „	**66** „
sow. prima Ochsenfleisch „	**60** „
frisches Hackfleisch „	**60** „
fern. Hausm. Preßkopf „	**80** „
„ Mettwurst „	**80** „
sow. prima Leberwurst „	**40** „

Helenenstraße 24 und **Waterloostr. 2.** 16821

!Wiesbadener Fleischhalle!

3 Hermannstraße 3.

Prima Rindfleisch	45 Pf.
Zum Braten	45 „
Hüfte, Lenden, Roastbr.	50 „
Alle Stücke Kalbfleisch	70 „
Hackfleisch	60 „
Pr. Rindswürstchen Pfd.	65 „
Pr. Mettwurst per Pfd.	1 M.

Anton Siefer

16656) 3 **Hermannstr. 3.**

Achtung! 6828

Prima Rindfleisch Pfd. 56 Pf.
Kalbfleisch Pfd. 70 Pf.

18 Helenenstraße 18.

Achtung!

Empfehle pr. 1. Qual. Rindfl. Pfd. nur 46 Pf., zum Brat. Pfd. 50 Pf., Kalbfleisch 66 u. 70 Pf., Rindswürstchen Pfd. 60 Pf. **Metzgerei Straub** Walramstr. 18, oberh. Wellritzstr. a. d. Drog. Bernstein. (16907

Achtung!

Prima junges **Rindfleisch** à Pfd. **50** Pfg., **Schweinefleisch** sowie **Kalbfleisch** zu den bill. Preisen fortwährend (6819 **Hellmundstr. 50, part.**

Gut-bürgerl. Mittagstisch 50 Pf., Abendtisch 35 Pf. nach Wunsch 3236 Saalgasse 22, 1.

Originelle Preismaske billig zu verl. oder zu verk. 3230 Emserstraße 2, p. l.

1 Mask.-Anz. (Fantasie) zu verl. od. z. verk. Scharnhorststr. 14, 2 l. 6800

3 schöne **Masken-Anzüge** zu verleihen bei **Latter,** Helenenstraße 29. 3246.

Schöner Maskenanzug billig zu verleihen (a 184 Goebenstr. 15, Mtlb., 2. l.

Husaren-Marketenderin bill. z. vl. Walramstr. 13, 1. (a 186

Elegante Maskenanzüge (Lust. Witwe) zu verleihen 3215 Bleichstraße 7, 1. l.

Masken-Anzug **Berner Oberländerin** billig zu verleihen. Römerberg 28, Hth. 2. 3222

Masken zu verleihen: Schnitterin, Bernerin, Spreewälderin, Friedrichstr. 19, Stb. 1. St. (3224

2 Tiroler-Anzüge billig zu verleihen. Näheres Wellritzstraße 47, Hth., 1. St. r. 3227

Maskenkostüm (Altbayerin) neu, billig zu verl. 3248 Bleichstr. 33, 1. St. l.

2 eleg. **Damenmasken** neu, sehr billig zu verl. 3238 Blücherstr. 38, 1. r.

Große Auswahl in hocheleganten Preismasken und Landestrachten zu jed. Preise zu verl. Blücherstr. 36, 3. l. 6745

Maskenanz. (Tirolerin). f. Fig., zu vl. Hellmundstr. 53, Frtsp. r. 6769

Dam.-Maskenanz. (Rokoko), Preismaske, zu verleihen (6822 Platterstraße 86.

Sch. Mask.-Anz. (Fig.) f. 3 M. z. vl. Webergasse 51, 1. l. (6821

Verschied. Damen- u. Herren-Preismasken zu verl. 3200 Sedanstr. 5, P.

Damenmaske, n Tag u. Nacht (Preism.) Luftschiff, Span., Sommernachtstraum, Herren-Domino, b. z. vl. Frankenstr. 13, H. 1. St. (a 182

Maskenanz. z. vl. Bleichstr. 24, p. 6734

2 eleg. Maskenanz. (Geograph u. Fant.) bill. zu verl. (6754 Helenenstr. 2, 2 l.

Eleg. D.-Maskenanz. bill. z. vl. Goebenstr. 18, Frontsp. 3175

Versch. sch. Maskenkost. b. z. verl. 6732 Albrechtstr. 31, 2.

2 schicke Maskenanz. (Malerin u. Marokkanerin) bill. zu verleihen Röderstraße 9, 2. r. (16859

Sch. Maskenkost. (Holländerin u. Carmen) bill. zu verl. (16818 Gustav-Adolfstr. 1, 2.

Anzündeholz,

fein gespalten, per Ztr. Mk. 2.20

Brennholz,

per Ztr. Mk. 1.30 liefert frei Haus 15601

Heb. Biemer, Dampfschreinerei, **Dotzheimerstraße 96.** **Tel. 766** **Tel. 766.**

Bettnässen

Befreiung **garantiert** sofort. Aerztl. empf., glänzende Dankschreiben. Alter u. Geschlecht angeben! Broschüre umsonst. Institut „**Sanitas**", Velburg H 235 Bayern. F 12

Schirme repariert

Schirm-Fabrik Renker

32 Marktstraße 32

Tel. 2201. Hotel Einhorn, (vorher Langgasse 3). (6796

Schuhreparaturen schnell, gut und billig. **P. Schneider,** Michelsberg 26. 3190

Masken-Perücken billig zu verleihen bei **K. Löbig, Friseur,** (16699 **Bleichstraße, Ecke Helenenstr.**

Flechtenkranke

trockene, nasse Schuppenflechten und das so unerträgliche „**Hautjucken**" heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren wurde mir **Deutsches Reichspat.** Nr. 136 323 erteilt. **R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg,** Kantstr. 97. B 2

Lieblings-

Seife aller Damen ist die allein **echte**

Steckenpferd-Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co, Radebeul. Denn diese erzeugt ein **zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint,** à St. 50 Pf. bei: Otto Lilie, A. Cratz, M. Machenheimer, C. Portzehl, C. W. Poths Nachf., Ernst Kocks, Robert Sauter, H. Roos Nachf., Chr. Tauber, Hugo Alter, Jacob Minor, Hof-Apotheke, Fritz Bernstein. 16857

Glanzölfarbe Pfd. **40** Pfg.
Leinölfirnis, Schoppen **35** Pfg.
Fußbodenöl „ **35** „
Büchsenlack, Kilo **1.50** Mk
offeriert: 16885

Carl Ziß, Grabenstraße 30.

Uhren

repariert fachmännisch gut und billig 16426 **Fr. Seelbach,** Uhrmacher, **32 Kirchgasse 32.**

Ausstellung Wiesbaden 1909.

Verdingung.

Zur Errichtung des Portals gelangen zur Ausschreibung: **Sämtliche Materialien leihweise.**

Titel 1. Zimmerarbeit:
ca. 72,00 cbm Holz zu verzimmern mit Liefern der erforderlichen Bolzen, Schrauben &c.
ca. 3400,00 lfdm. Holz abzubinden und später wieder abzunehmen.
ca. 200,00 lfdm. Lagerhölzer liefern und verlegen.
ca. 110,00 qm Holzfußboden aus 24 mm st. Riemen verlegt.
ca. 25,00 qm Tore anzufertigen.
Titel 2. Dachdeckerarbeit:
ca. 180,00 qm Dachschalung inkl. Abdeckung mit farbig gesandeter oder rot gestrichener Pappe.
Titel 3. Spenglerarbeit:
ca. 110,00 lfdm. 7-teilige Rinne aus Zink Nr. 12.
ca. 60,00 lfdm. 7-teiliges Regenrohr.
Titel 4. Tüncherarbeit:
ca. 400,00 qm. Wände aus Gipsdielen oder ähnlichem Material.
Titel 5. Glaserarbeit:
ca. 20,00 qm Fenster nach Angabe.
Titel 6. Schreinerarbeit:
ca. 8 Stück Türen nach Angabe.
Titel 7. Rolladenlieferung.
ca. 35,00 qm. Rolladen aus Holz.
Titel 8. Schlosserarbeit:
ca. 10 Tore und Türen anzuschlagen mit Beschlaglieferung.

Die sämtlichen Arbeiten können getrennt oder im Ganzen vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem Baubüro Bernhard Korn, Schwalbacherstr. 2, einzusehen u. Offerten daselbst bis spätestens Dienstag, den 9. Februar, nachmittags 4 Uhr, einzureichen. 16851

Holzversteigerung.

Freitag, den 12. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, kommen im hiesigen Gemeindewald zur Versteigerung:

in Distrikt 6b „Eichwald":	**14**	**Eichen-Stämme**	von 23,46 Festm.,
in Distrikt 2a „Hohlenstein":	**925**	**Tannen-Stangen**	IV. Kl.,
	1900	„ „	V. Kl.,
	700	„ „	VI. Kl.,
in Distrikt 6a „Eichwald":	**48**	Raummeter **buchen**	**Scheit,**
	34	„	**Knüppel**
	600 Stück	„	**Wellen.**

Oberseelbach, den 4. Februar 1909.
16903 **Gruber,** Bürgermeister.

Krieger- und Militär-Verein

Gegründet 1879.

(Mitglied des Preußischen Landes-Kriegerverbandes.)

Samstag, den 6. Februar, abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung

im **Vereinslokal „Westendhof", Schwalbacherstr. 30.**

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

16741 **Der Vorstand.**

Wiesbadener Militär-Verein E. V.

Samstag, den 6. Februar, abends 9 Uhr, im Vereinslokal, Helenenstraße 25:

Generalversammlung.

Wir ersuchen unsere Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen

Sonntag, den 7. Februar:

Familien-Ausflug nach Erbenheim

(Saalbau Giebermann)

wozu wir unsere Mitglieder nebst deren Angehörigen und Freunde ganz ergebenst einladen. **Der Vorstand.** 16558

Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.

Einladung zur Mitglieder-Versammlung

am **Samstag, den 6. d. Mts.,** abends 9 Uhr, im Vereinslokal Friedrichshof. Anschließend:

Rezitationen

aus „**Wilh. Stoltze**", von Herrn Kamerad **Köhler.**

Sonntag, den 7. ds. Mts., nachmittags von 4 Uhr ab

humorist. Unterhaltung und Tanz

im Saalbau „**Zur Wilhelmshöhe**" in **Dotzheim** bei Kamerad Donath.

16557 **Der Vorstand:** Heintzmann.

Zeitungs-Makulatur

hat fortwährend in guter Qualität billig abzugeben:

Verlag des „Wiesbadener General-Anzeigers," Mauritiusstraße 8.

Israelitische Kultus-Gemeinde.

Synagoge: Michelsberg.

Gottesdienst in d. Hauptsynagoge.

Freitag abends	5.15 Uhr.
Sabbat morgens	9.00 Uhr.
„ „ Predigt	9.45 Uhr.
„ nachm.	3.00 Uhr.
„ abends	6.20 Uhr.

Gottesdienst im Gemeindesaal:

Wochentage morgens	7.15 Uhr.
Wochentage nachm.	4.45 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Kultus-Gemeinde.

Haupt-Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag abends	5.00 Uhr.
Sabbat morgens	8.30 Uhr.
„ Jugendgottesdienst	2.15 Uhr.
„ nachmittags	3.00 Uhr.
„ abends	6.15 Uhr.
Wochentage morgens	7.15 Uhr.
„ nachm.	4.45 Uhr.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag, den 16. Februar 1909,** früh 10 Uhr, soll die Lieferung des Bedarfs an Petroleum, Holz, Seife, Soda, die Anfuhr von Steinkohlen, die Abfuhr von Müll und Asche und der Verkauf des ausgelagerten Bettstrohes für die hiesigen Garnison-Anstalten für 1909 im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, Rheinstraße Nr. 47, öffentlich vergeben werden.

Bedingungen liegen aus. 16726

Garnison-Verwaltung Wiesbaden.

Freibank. Samstag, morg. **8 Uhr, minderw. Fleisch** von 1 Ochsen (50 Pf.), 1 Rind (50 Pf.), 2 Kühen (25 Pf.), 1 Kuh (35 Pf.), 1 Kalb (40 Pf.), 1 Schwein (55 Pf.), gekocht. Schweinefleisch (40 Pf.). Fleischhändl., Metzg., Wurstbereitern ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten, Gastwirten u. Kostgebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet. **Städt. Schlachthof-Verwaltung.** (6826

Veränderungen im Familienstand der Stadt Wiesbaden.

Geboren:

Am 31. Jan. dem Dekorationsmalergehilfen Philipp Riehl e. T. Maria Magdalene.

Am 29. Jan. dem Dekorationsmalergehilfen Friedrich Paul e. S. Friedrich Max.

Am 27. Jan. dem Stuhlmacher Karl Kappes e. T. Maria.

Am 3. Febr. dem Weichensteller Philipp Dillenberger e. S. Philipp Ernst.

Am 29. Jan. dem Kaufmann Aug. Brinkmann e. S. Georg Ferdinand Ernst.

Am 30. Jan. dem Kaufmann Gg. Seyberth e. T. Anna Elly.

Aufgeboten:

Schutzmann Heinrich Karl Groß in Cassel mit Helene Amalie Martha Hobusch das.

Hauptmann und Kompagniechef Gottfried von König in Gotha mit Klara Lietzmann hier.

Bergmann Heinrich Metz in Braubach mit Karoline Ries geb. Müller daselbst.

Winzer Wilhelm Damian Mohr in Lorch mit Ida Frieda Busch hier.

Steinhauer Karl Frankfurter in Winkel mit Anna Margarete Hofmann das.

Kaufmann K. Heinr. Hellwig Ernst in Mannheim mit Regina Schachtel in Aschaffenburg.

Musiker Ludwig Brückner hier mit Marie Auguste Johanna Luise Schleuse in Warnemünde.

Geschäftsdiener Gottlieb Brust hier mit Magdalena Neunzerling hier.

Verehelicht:

Naturheilkundiger Robert Drexler hier mit Lisette Hietz hier.

Gestorben:

1. Febr. Bertha, T. d. Kellners Christian Friedrich Kirchner, 1 J.

1. Febr. Hermann, S. d. Kaufmanns Ludwig Korb, 5 J.

2. Febr. Eisenbahnarbeiter Wilhelm Burbach, 72 J.

3. Febr. Margarete geb. Schramm, Ehefrau des Kaufmanns Hubert Bloemeke aus Cöln a. Rh., 33 J.

3. Febr. Sophie geb. von Greiffenklau, Witwe d. Grafen Hugo Matuschka-Greiffenklau, 84 J.

3. Febr. Johanna, T. d. Schuhmachers Peter Hörr, 7 Monat.

4. Febr. Juliana geb. Rehmann, Witwe des Weichenstellers Philipp Mahr, 73 J.

Kgl. Standesamt.

Walhalla-Restaurant

Morgen Samstag d. 6. Februar 09

St. Benno-Fest ⊗ Doppel-Konzert

(16536

Scala-Theater

Stiftstrasse 16.

Erstklassiges Variété-Programm

Jeden Abend 8 Uhr:

Vorstellung

Telefon 3606. 16827 Die Direktion.

Königl. Schauspiele.

Freitag, den 5. Februar:
36. Vorstellung.
30. Vorstellung. Abonnement A.
Nathan der Weise.
Dramatisches Gedicht in 5 Akten von G. E. Lessing.
Sultan Saladin Herr Lessler
Sittah, dessen Schwester, Frl. Eichelsheim
Nathan, ein reicher Jude in Jerusalem Herr Kober
Recha, dessen angenommene Tochter Frl. Nessel
Daja, eine Christin, im Hause des Juden als Gesellschafterin der Recha Frau Bleibtreu
Ein junger Tempelherr Herr Malcher
Al-Hafi, ein Derwisch Herr Tauber
Der Patriarch von Jerusalem Herr Zollin
Ein Klosterbruder Herr Andriano
Die Szene ist in Jerusalem.
Spielleitung: Herr Oberregisseur Köchy.
Dekorative Einrichtung: Herr Hofrat Schenck.
Nach dem 3. Akte findet eine Pause von 12 Minuten statt.
Abänderungen in der Rollenbesetzung bleiben für den Notfall vorbehalten.
— Kleine Preise. —
Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 10½ Uhr.

Samstag, den 6. Februar:
37. Vorstellung
29. Vorstellung. Abonnement D. Neu einstudiert.
Orpheus in der Unterwelt.
Burleske-Oper in 4 Akten von Offenbach.
Anfang 7 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Fernsprech-Anschluß 49.
Freitag, den 5. Februar
Dutzendkarten gültig.
Fünfzigerkarten gültig.
Neuheit! Neuheit!
Zum 5. Male:
Der Doppelmensch.
Schwank in 3 Akten von Wilhelm Jacobi u. Arthur Lippschitz.
Spielleitung: Theo Tachauer.
Personen:
Emanuel Plittersdorf, Abgeordneter Ernst Bertram
Leokadia, seine Frau Sofie Schenk
Clementine Theodora Porst
Ella Margar. Schwarzkopf (seine Töchter)
Otto Degenhardt, Clementinens Mann Gustav Birkholz
Aurélie Cabisius Clara Krause
Willy, deren Neffe Rudolf Bartak
Bruno Heyderich, Rechtsanwalt Walter Tautz
Sándorn, Dirigent einer Zigeunerkapelle Theo Tachauer
Frieda Graetke Rosel von Born
Schimmler, Portier Karl Feistmantel
Josef, Diener bei Plittersdorf Willy Schäfer
Sprecher einer Deputation des „Vereins der Nervösen zur Hebung der Nachtruhe" Friedr. Degener
Das Stück spielt in Berlin in unseren Tagen.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Samstag, den 6. Februar abends 7 Uhr:
Dutzendkarten gültig.
Fünfzigerkarten gültig.
Neuheit! Neuheit!
Zum ersten Male:
Der Kaisertoast.
Lustspiel in 3 Akten von Freiherr v. Schlicht u. Walter Turszinsky.

Volks-Theater.

Kaisersaal. — Direktion Hans Wilhelmy.
Freitag, den 5. Februar
Zum 9. Male:
Neuheit! Neuheit!
Das Recht.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Dr. Hermann Haas.
Spielleitung: Direktor Wilhelmy.
Personen:
Oberstaatsanwalt von Frankenberg Emil Römer
Adelhaid, seine Tochter Clotilde Gutten
Mr. George Smith Arthur Schöndorff
Hellmuth Werner, Rechtsanwalt Heinrich Reeb
August Ziegler, Restaurateur Hans Wilhelmy
Lisbeth Müller Melly Lenard.
Karl, Hausdiener Alfred Heinrichs
Der Polizeikommissar Conrad Loehmke
Der Physikus Ludwig Joost
Lutz, Gefängnisaufseher Arthur Rhode
Franz, Diener beim Oberstaatsanwalt Ludwig Joost
Ein Dienstmädchen bei Werner Marg. Hamm
Käthe, Dienstmagd Marg. Becklin
Ein Schutzmann Curt Röder.
Ein Sträfling. Leute aus dem Volk. Zeit: Gegenwart.
Kassenöffnung 7.30 Uhr.
Anfang 8.15 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Samstag, den 6. Februar abends 8.15 Uhr:
Volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen:
Sperrsitz 1 ℳ, Saalplatz 50 ₰, Galerie 30 ₰
(Dutzendkarten ungültig.)
Zum 6. Male:
Muttersegen
oder:
„Die Perle von Savoyen".
Schauspiel mit Gesang in 5 Akten nach dem Französischen von G. Lemoine. Deutsch von W. Friedrich.

Walhalla-Theater.

(Neues Operetten-Theater.)
Direktion: H. Norbert.
Freitag, den 5. Februar
abends 8 Uhr
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Grünbaum.
Musik von Leo Fall.
Leiter der Vorstellung: Oberregisseur Franz Felix.
Dirigent: Kapellmeister Seidel-Stöger.
Personen:
John Couder, Präsident eines Kohlentrusts Franz Felix
Alice, seine Tochter Lizzi Latour
Dick, sein Neffe. Friedr. v. Ahn
Daisy Gray, seine Nichte Marianne Herzka
Freddy Wehrburg Eduard Rosen
Hans Frhr. von Schlick Kurt Klemich
Olga Lehjinska, Chansonette im Löwenkäfig. Ada Montz
Tom Toyders Bruder, Max Brandt
Mitz Thompson, Wirtschafterin, Anna Roesgen
James, Kammerdiener bei Couder, Max Droz
Bill, Chauffeur, Fr. Schimanek
Schreibmaschinen-Fräuleins, Chansonetten, Gäste, Dienerschaft, Gepäckträger.
Der 1. und 2. Akt spielen im Newyorker Palais des Milliardärs John Couder; der 3. Akt im Landhause Freddys im Aliceville (Kanada).
Die Kasse ist geöffnet morgens von 11—1 und abends von 6 Uhr ab.
Preise der Plätze wie gewöhnl.
Dutzendkarten gültig.
Einlaß 7¼ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Februar:
Ballfestlichkeiten wegen geschlossen!

In Vorbereitung:
„Der Prinzpapa". — „Das Glücksschweinchen". — „Bub oder Mädel".

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 6. Februar.
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
1. Ouverture z. Op. „Stradella" F. v. Flotow
2. Ochsenmenuett und Ungarisches Rondo J. Haydn
3. Gesang der Rheintöchter aus dem Musikdrama „Götterdämmerung" R. Wagner
4. Aubade und Aragonaise aus der Op. „Der Cid" J. Massenet
5. Fantasie aus der Op. „Der Tribut von Zamora" Ch. Gounod
6. a) Nocturne F. Chopin
b) Valse, Es-dur F. Chopin
7. Ouverture zur Operette „Die Fledermaus" J. Strauss.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer.
1. Kriegsmarsch aus „Athalia" F. Mendelssohn
2. Ouverture zur Oper „Dimitri Donskoi" A. Rubinstein
3. Fantasie aus der Oper „Der Prophet" G. Meyerbeer
4. „Am Wörther See", Walzer C. Koschat
5. Ouverture zur Oper „Indra" F. v. Flotow
6. Von Gluck bis Wagner, Potpourri A. Schreiner
7. Matrosen-Marsch F. v. Blon.

Abends 8 Uhr im kl. Saale:
Vortrag.
Herr Geheimrat, General-Konsul **von Hesse-Wartegg.**
Thema:
Persien, seine Regierung und sein Volk.
Erläutert durch zahlreiche Lichtbilder eigener Aufnahme.
Alle Plätze 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk.
Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
Städtische Kurverwaltung.

Bayernverein „Bavaria".

Am **Sonntag, den 7. Februar 1909, abends 8 Uhr,** findet in sämtlichen Räumen des **Kath. Gesellenhauses,** Dotzheimerstraße 24, unser allgemein beliebter einziger

Grosser Maskenball

statt, wozu wir alle Ehrenmitglieder, Mitglieder, Landsleute, Freunde und Gönner höflichst einladen. — Für gutes Amusement ist weitgehendst gesorgt; eine Schuhplattlertruppe aus Steiermark hat ihr Erscheinen zugesagt. Die getreue Nachbildung des Münchener Hofbräuhausgartens ist vorhanden; daselbst wird echtes Salvator verzapft, so daß die durstigen Teilnehmer ihren Brand löschen können.

Maskenfterne im Vorverkauf à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren: **L. Grosch,** Hertingstraße 13, **K. Eichhorn,** Neugasse 15, **A. Keller,** Kirchgasse 13, **Kestler,** Wellritzstraße 11, **K. Rees,** Westendstraße 4, **L. Väth,** Goethestraße 16, **A. Müller,** Saalgasse 10, **K. Kleinhenz,** Spiegelgasse 9, **Lorenz Welkamer,** Häfnergasse 17. **Kassenpreis 1.50 Mk.** 16816

Der Vorstand.

Turnverein Wiesbaden

Der Vereinsbibliothek **entliehene Bücher** müssen b. zum 6. Febr. d. J., abends 9 Uhr, an den Bücherwart, Hellmundstr. 25, abgeliefert werden.
16815 **Der Vorstand.**

Walhalla.

Samstag, den 6. Februar:

Großes Karnevalsfest

mit Ball und Tombola

veranstaltet vom **Singchor des Königl. Theaters** zum Besten ihrer Unterstützungskassen, unter gütiger Mitwirkung **erster Solokräfte des Kgl. Theaters.**

Eintrittskarten: Herren à 3 Mk., Damen à 2 Mk. sind zu haben bei den Herren **H. Wolf,** Hofmusikalienhandlung, Wilhelmstraße, **F. u. E. Schellenberg,** Kirchgasse und Burgstraße, **A. Ernst,** Nerostraße, an der **Walhalla-Kasse** und Reisebüro **Engel.**

Saalöffnung 8 Uhr. — Anfang 9 Uhr.
Vorschrift: **Kostüm oder Ballanzug.** 6721

„Metzger-Klub" Wiesbaden.

Sonntag, den 7. Februar:

Große karnevalistische Sitzung

in unserem närrisch dekorierten Klub-Lokal **Rheinischer Hof,** Ecke Neugasse u. Mauritiusstraße.

Wir laden hiermit alle Narren und Närrinen freundlichst ein.
Anfang 7 Uhr. — Einzug des närrischen Komitees 8 Uhr 11 Min.
16905 **Das Komitee.**

NB. Unser diesjähriger **Preis-Maskenball** findet am 22. Februar im „Kath. Gesellenhaus", Dotzheimerstr. statt.

Damen-Klub. E. V.,

Oranienstrasse 15, I.
Samstag, den 6. Februar, abends 7 Uhr:
Vortrag von Frl. Dr. Ella Mensch aus Berlin.
Thema: **„Der Mann unserer Zeit".**
Gäste willkommen. — Gastkarte **1 Mk.**
16799 **Der Vorstand.**

Technischer Verein Wiesbaden.

Zweigverein des Deutschen Techniker-Verbandes.

Samstag, den 6. Februar, abends 8½ Uhr, im oberen Saale des **Hotel Friedrichshof:**

Vortrag

des Herrn Verbandsoberbeamten Baumeisters **Schubert-Berlin,** über

„Sozialpolitik für die technischen Angestellten".

Interessenten, Architekten, Ingenieure und Techniker laden wir zu zahlreichem Besuche hiermit höflichst ein 6801

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Visitenkarten

werden in jeder gewünschten Ausführung geschmackvoll und zu kulanten Preisen geliefert

Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold.

Restauration W. Kaiser
Castellstraße 10.
Morgen Samstag: **Metzelsuppe.**

„Zum Klosterhof" Dotzheimerstraße 72.
Morgen Samstag: **Metzelsuppe,**
wozu freundlichst einladet **E. Küllmer.** 6803

Stadt Weißenburg.
Morgen Samstag: **Metzelsuppe.** Spez.: Kalbslauchwürstchen, ff. Walkmühl (hell), Augustinerbräu Münchener.
Es ladet freundlichst ein **Köhler.**